



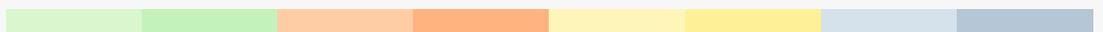
FH Salzburg

Jahresbericht 2018/19

Forschung & Entwicklung
Wissensbilanz



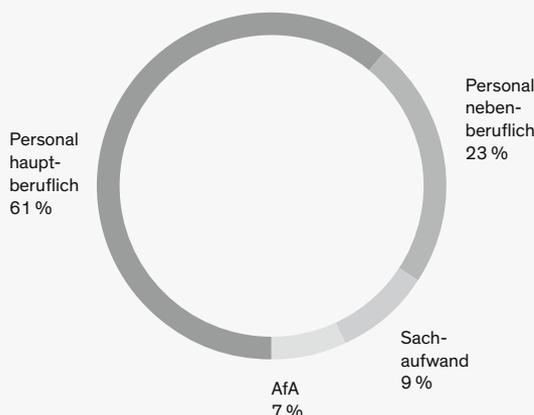
Technik
Gesundheit
Medien



Jahresabschluss 2018/19: Solides Ergebnis

Die FH Salzburg konnte im Studienjahr 2018/19 ihre Betriebsleistung gegenüber dem Vorjahr um 5,9% bzw. 1,9 Mio. Euro auf 34,6 Mio Euro weiter steigern. Im Bereich der Forschung war mit zusätzlichen Erlösen und Förderungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro auf in Summe 3,7 Mio Euro das größte Plus zu verzeichnen, wobei der überwiegende Teil dieses Anstieges auf die ingenieurwissenschaftliche Disziplin entfiel. Die Förderungen für Studienplätze und Einnahmen aus Studiengebühren erhöhten sich um 0,5 Mio. Euro primär durch den Ausbau des Studienganges »Gesundheits- & Krankenpflege«.

Die Kosten der FH Salzburg stiegen operativ im Gleichschritt mit der Betriebsleistung. So führte vor allem der Anstieg in der personalintensiven Forschung zu einem überproportionalen Anstieg der Aufwendungen für hauptberufliche Mitarbeiter um 2,3 Mio. Euro auf nunmehr 21,3 Mio Euro. In dieser Zahl sind auch außerordentliche Zuführungen zu Abfertigungsrückstellungen aufgrund eines deutlich niedrigeren Rechnungszinses enthalten. Die übrigen Aufwände stagnierten operativ. In den Sachaufwänden ist auch ein außerordentlicher Aufwandszuschuss zur Renovierung des sogenannten Schmiedhauses in den Salzburger Landeskliniken, das zukünftig Studierende der beiden gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge »Biomedizinische Analytik« und »Radiologietechnologie« beherbergen wird; sowie außerordentliche Rückstellungen für Baumängel am Hauptgebäude in Urstein berücksichtigt.

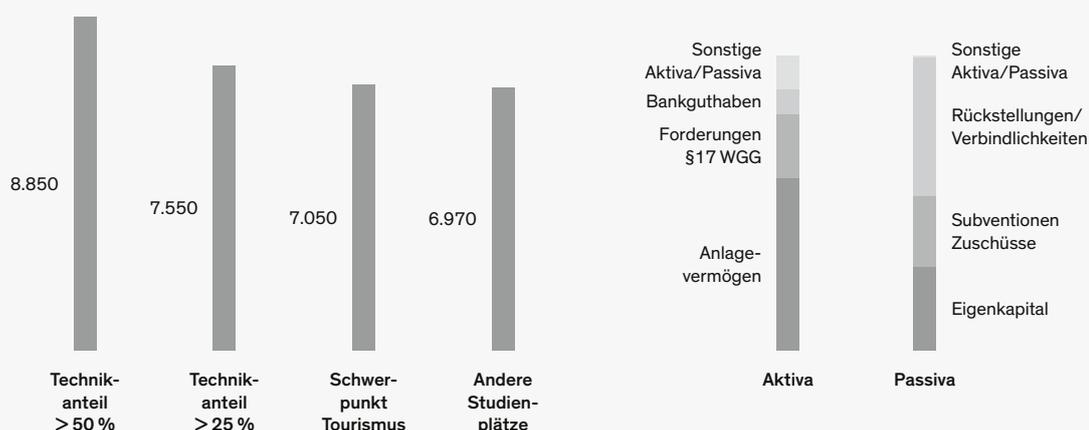


Betriebsleistung	Werte in Mio. Euro
Ingenieurwissenschaften	11,5
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	10,1
Design, Medien & Kunst	7,1
Gesundheitswissenschaften	4,9
Organisation	1

Kosten	Werte in Mio. Euro
Personal hauptberuflich	21,3
Personal nebenberuflich	8,1
Sachaufwand	3,2
AfA	2,3

In Summe lag das Jahresergebnis der FH Salzburg im Studienjahr 2018/19 aufgrund der außerordentlichen Aufwände im negativen Bereich. Für das Studienjahr 2020/21 wird mit einem ausgeglichenen Ergebnis gerechnet. Strukturell steht die FH Salzburg angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen vor Herausforderungen. So ist die dringend notwendige Valorisierung der bundesgeförderten Studienplätze noch nicht absehbar. Die aktuellen Fördersätze sind laut Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan 2018/19 – 2022/23 des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung bis 31.12.2023 unverändert geplant und entsprechen VPI-bereinigt dem Wert von 2006 (!). Jedenfalls im Personalbereich ist aber aufgrund von inflationsbedingten Gehalts- und Lohnanpassungen mit steigenden Kosten zu rechnen. Zudem wird es in 2020/21 und 2021/22 mit 330 bzw. 340 neuen Anfänger-Studienplätzen nur einen begrenzten Ausbau des Fachhochschulsektors geben.

Aus Vermögenssicht ist die FH Salzburg für die Weiterführung des Status Quo gerüstet. Von den Aktiva in Höhe von 38,1 Mio. Euro entfallen rund 21,9 Mio. Euro auf Sachanlagevermögen, weitere 7,7 Mio. Euro sind aktivierte Finanzierungsbeiträge gemäß §17 WGG und rund 3,2 Mio. Euro auf Bankguthaben. Die übrigen Positionen sind Vorräte, Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen. Die Refinanzierung erfolgt zu 28% über Eigenkapital, 24% über Subventionen bzw. Zuschüsse und 48% aus sonstigem Fremdkapital. Die Grafik unten veranschaulicht die Vermögenssituation der FH Salzburg per 31.08.2019. Der freie Cashflow wird vollständig wieder in das operative Unternehmen reinvestiert. Ein signifikanter Ausbau der FH Salzburg ist unter den aktuellen Rahmenbedingungen dennoch nur mit Investitionszuschüssen der öffentlichen Hand darzustellen. So wird auch die Errichtung einer neuen Forschungseinrichtung (»Twin2Sim«) des Studienganges Smart Building am Campus Kuchl ab Studienjahr 2019/20 in Höhe von rund 1,8 Mio. Euro vom Land Salzburg zur Hälfte finanziert.



Bundesförderung pro Studienplatz Werte in Euro

Technikanteil > 50%	8.850
Technikanteil > 25%	7.550
Schwerpunkt Tourismus	7.050
Andere Studienplätze	6.970

Bilanz Werte in Mio. Euro

	Aktiva	Passiva
Bilanzsumme	38,0	38,0
Anlagevermögen	21,9	
Forderungen §17 WGG	7,7	
Bankguthaben	3,2	
Eigenkapital		10,8
Subventionen Zuschüsse		9,1
Rückstellungen/Verbindlichkeiten		17,7
Sonstige Aktiva/Passiva	5,2	0,4

Vorwort	2
Intro Geschäftsführung	4
Intro Rektorat	6
Jahresrückblick	8
Ingenieurwissenschaften	12
Applied Image and Signal Processing	
Informationstechnik & System-Management	
Holztechnologie & Holzbau	
Holztechnologie & Holzwirtschaft	
Smart Building	
Smart Buildings in Smart Cities	
Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation	
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	22
Betriebswirtschaft	
Innovation & Management im Tourismus	
KMU-Management & Entrepreneurship	
Soziale Arbeit	
Soziale Innovation	
Design, Medien & Kunst	30
Design & Produktmanagement	
MultiMediaArt	
MultiMediaTechnology	
Human-Computer Interaction	
Gesundheitswissenschaften	38
Biomedizinische Analytik	
Ergotherapie	
Gesundheits- & Krankenpflege	
Hebammen	
Orthoptik	
Physiotherapie	
Radiologietechnologie	
Salutophysiologie für Hebammen	
Forschung & Entwicklung	46
Partnerhochschulen	60
Wissensbilanz	62
Impressum	72

Vorwort



Dr. Wilfried Haslauer
Landeshauptmann von Salzburg

In der ausgeprägten institutionellen Forschungslandschaft Salzburgs darf die Fachhochschule Salzburg für sich beanspruchen, jenes Element zu sein, das der Salzburger Wirtschaft am nächsten steht. In nicht einmal einem Vierteljahrhundert sind an inzwischen vier Standorten hochqualifizierte Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen in den Disziplinen Ingenieurwissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Design, Medien und Kunst und Gesundheitswissenschaften entstanden, die höchsten internationalen Qualitätsansprüchen gerecht werden.

Die anhaltend hohe Dynamik der FH Salzburg ist im Berichtsjahr auch dadurch erkennbar, dass mit »Human-Computer Interaction« in Urstein und »Gesundheits- & Krankenpflege« am neuen FH-Standort Schwarzach zwei neue Studiengänge gestartet wurden. Damit beweist die FH Salzburg sowohl im Bereich »High Tech«, wie auch in der Gesundheits- und Pflegewissenschaft ihre besondere wirtschaftliche und gesellschaftliche Relevanz und Kompetenz.

Im Dienst von akademischer Ausbildung, Forschung und Innovation stehen auch die bereits mehr als 150 Kooperationen

mit Partnerhochschulen im Ausland. Diese konsequente Strategie bedeutet eine Bereicherung nach innen und eine noch stärkere Vernetzung mit der internationalen Ausbildungs- und Forschungslandschaft.

Im zentralen Anliegen der aktuellen Wissenschafts- und Innovationsstrategie des Landes, praxisnahe akademische Ausbildung, Forschung und Innovation noch stärker in die regionalen Wirtschaftsstrukturen einzubinden, kommt der Fachhochschule Salzburg mehr denn je eine wichtige Funktion zu. Der vorliegende Jahresbericht 2018/19 belegt dies eindrucksvoll.



Mag.ª (FH) Andrea Klambauer
Landesrätin für Wissenschaft,
Universitäten, Forschung

Die Fachhochschule Salzburg entwickelt sich erfolgreich weiter, wie sie in den letzten Monaten eindrucksvoll bewiesen hat. Mit Fokus auf die Themenfelder Technik, Gesundheit und Medien wurde das Profil weiter geschärft und das Angebot ausgebaut. Mit dem neuen Bachelorstudiengang »Gesundheits- & Krankenpflege« am Klinikum Schwarzach wurde ein vierter Standort gegründet und damit auch das Einzugsgebiet ausgeweitet. Die bereits gegründeten Studiengänge »MultiMediaTechnology« sowie »Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation« konnten für die Zukunft abgesichert werden, indem das Bundesministerium sie beim Ausbau der FH-Studienplätze einbezogen hat. Für den Wirtschaftsstandort Salzburg ist dieser Schwerpunkt als Technik-Hochschule besonders wichtig. Daher begrüße ich auch den neuen, spannenden Master »Human-Computer Interaction«, der gemeinsam mit der Universität Salzburg angeboten und von Studierenden sehr positiv aufgenommen wird. Es braucht genau solche innovativen Studienangebote, damit Salzburg durch Wissenschaft und Forschung zukunftsfähige Lösungen für Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt und für rund 3.000 Studierende die beste Hochschulbildung sicherstellt.



Peter Eder
Präsident Arbeiterkammer Salzburg,
FH-Aufsichtsrat

Die Fachhochschule Salzburg ist eine Erfolgsgeschichte, auf die Arbeiterkammer und die Wirtschaftskammer als sozialpartnerschaftliche Träger zu Recht stolz sein können. Gemeinsam ist es gelungen, die FH Salzburg als unverzichtbare Bildungseinrichtung und anerkannte Hochschule zu positionieren. Die beeindruckende Zahl von 10.283 Absolventinnen und Absolventen ist eine messbare Größe. Der ideelle Wert, den die Einrichtung für die Studierenden und für die heimische Wirtschaft darstellt, lässt sich hingegen nur bedingt in Zahlen ausdrücken. Die Fachhochschule Salzburg schafft Chancen, fördert Wissen und bietet vielen Menschen in Salzburg eine perfekte Vorbereitung auf ihre berufliche Zukunft.

Um die Erfolgsgeschichte fortzuschreiben, gilt es diese Qualität gemeinsam weiter zu verbessern. Schon jetzt bildet die FH besonders in Berufszweigen aus, wo ein großer Bedarf an Fachkräften besteht oder bestehen wird. Aktuell wird bereits daran gearbeitet neue Ideen voranzutreiben. Ich bin überzeugt: Gemeinsam mit der Hochschulleitung, dem FH-Kollegium, dem Betriebsrat und allen Beschäftigten und Lehrenden der Fachhochschule Salzburg wird dies gelingen.



Dr. Manfred Pammer
Direktor Wirtschaftskammer
Salzburg, FH-Aufsichtsrat

2020 feiert die FH Salzburg ihr 25-jähriges Jubiläum. Aber schon jetzt findet ein Ereignis statt, das die Bedeutung der Fachhochschule Salzburg für den Wirtschaftsstandort Salzburg einmal mehr eindrucksvoll unterstreicht. Neben vielen anderen Parametern, die sich dazu anführen ließen – 3.000 Studierende, erstmals ein vierter FH-Standort am Campus Schwarzach im Pongau, der Start neuer Studiengänge und ein vitales FH-Startup-Center – springt eine Zahl besonders ins Auge: Ende 2019 haben mehr als 10.000 vorwiegend junge Menschen ein Studium an der FH Salzburg absolviert. Das sind 10.000 bestausgebildete Fachkräfte für die Wirtschaft und die Gesellschaft, die Hervorragendes in den Salzburger Betrieben leisten oder als Unternehmerinnen oder Unternehmen dazu beitragen, dass Salzburg zu den erfolgreichsten und wettbewerbsfähigsten Regionen Europas zählt. Allein diese Zahl zeigt, wie unverzichtbar die FH Salzburg für Salzburg zwischenzeitlich geworden ist. Diesen Weg wollen wir gemeinsam weitergehen, mit den vielen anderen Mitgestaltern der FH Salzburg. Allen voran mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – denn nur so können wir auch in der Zukunft erfolgreich sein. Herzlichen Dank für ihre engagierte und hervorragende Arbeit!



Mag. Hans Scharfetter
Landtagsabgeordneter,
Vorsitzender des FH-Aufsichtsrates

Fachhochschulen stehen vor großen Herausforderungen: Mehr Wettbewerb im tertiären Bildungswesen, weniger junge Menschen mit Matura, Jobangebote bereits für MaturantInnen. Dazu kommen immer härtere wirtschaftliche Rahmenbedingungen – Stichwort Ausbau sowie Valorisierung der bundesfinanzierten Studienplätze. Im Bemühen um die größten Talente ist es daher besonders wichtig, an Profil zuzulegen, bestehende Angebote zu überprüfen und neue, zeitgemäße und von der Wirtschaft benötigte Bildungsangebote zu entwickeln. Denn eines zeigen die letzten 25 Jahre ganz deutlich: FH-AbsolventInnen sind »job-ready«, bestens ausgebildet und aus der heimischen Wirtschaft als Fach- und Führungskräfte nicht mehr wegzudenken!

Als Aufsichtsratsvorsitzender ist mir die ständige Weiterentwicklung unserer FH Salzburg sowie die Umsetzung neuer Studiengänge ein besonderes Anliegen; ganz im Sinne des Wirtschaftsstandorts Salzburg und somit auch im Sinne der beiden Eigentümer Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer Salzburg.



Die Geschäftsführung der Fachhochschule Salzburg GmbH: Doris Walter und Raimund Ribitsch.

Wachstum und Weiterentwicklung in Lehre & Forschung, Innovationstreiber für die Region

Erstmals mehr als 10.000 Alumni, gut 3.000 Studierende, rund 380 MitarbeiterInnen, knapp 900 externe Lehrende, etwa 76.000 abgehaltene Lehrveranstaltungsstunden – auch das abgelaufene Geschäfts- und Studienjahr war von Wachstum und Dynamik geprägt. Im 25. Bestandsjahr hat die FH Salzburg ihren festen Platz in der Salzburger Bildungslandschaft. Doris Walter und Raimund Ribitsch bilden die Geschäftsführung. Ein Gespräch mit den beiden über Erreichtes und Neues.

Warum sollen junge Leute an der FH Salzburg studieren?

Raimund Ribitsch: Weil wir eine zeitgemäße akademische Ausbildung bieten, die praxisnah ist. Hier ist ein guter Boden, seine Berufslaufbahn zu starten. Egal ob für Bachelor oder Master, ob in Vollzeit oder berufsbegleitend.

Doris Walter: AbsolventInnen der FH Salzburg sind stark gefragte Fach- und Führungskräfte der Zukunft, kümmern sich um den Zusammenhalt der Gesellschaft, sie sind job-ready und Change Agents zugleich.

»Ein Leuchtturmprojekt in der Forschung ist das neue Ludwig-Boltzmann-Institut »Digital Health« in Salzburg. Hier ist erstmalig in Österreich eine FH beteiligt, die FH Salzburg stellt einen Keyresearcher.«

»Absolventinnen und Absolventen der FH Salzburg sind stark gefragte Fach- und Führungskräfte der Zukunft, kümmern sich um den Zusammenhalt der Gesellschaft, sie sind job-ready und Change Agents zugleich.«

Doris Walter

Was waren die Highlights im Studienjahr 2018/19?

Doris Walter: Zusätzlich zur Aufstockung der Pflege-Studiengänge in Salzburg ist insbesondere der Start des ersten FH-Studiengangs außerhalb des Salzburger Zentralraums zu nennen. Am Campus Schwarzach konnten wir – in hervorragender Kooperation mit dem Kardinal-Schwarzenberg-Klinikum – im September erstmals 35 angehende Bachelor der »Gesundheits- & Krankenpflege« begrüßen. Ebenfalls neu am Start: »Human-Computer Interaction«, ein englischsprachiger und interdisziplinärer Joint Master mit der Universität Salzburg.

Was waren die Schwerpunkte in der Forschung?

Raimund Ribitsch: Als Leuchtturmprojekte im abgelaufenen Studienjahr sind insbesondere das neue Ludwig-Boltzmann-Institut »Digital Health« in Salzburg, bei dem erstmalig eine FH beteiligt ist und die FH Salzburg einen Keyresearcher stellt, das IWB-Zentrum »Smart Materials« oder das »Zentrum Zukunft Gesundheit« zu nennen.

Doris Walter: Zudem konnte erneut das Forschungsvolumen gesteigert werden, von 3,34 auf 4,24 Mio. Euro. Derzeit gibt es im Auftrag des Landes eine externe Begleitung durch die Firma Technopolis. Ziel sind Empfehlungen für ein Forschungs- & Technologietransfer-Konzept im Hinblick auf die strategischen Wissenschafts- und Forschungsziele des Landes Salzburg. Parallel dazu wird an der Weiterentwicklung der dafür notwendigen Struktur des Forschungsmanagements gearbeitet.

Fachhochschulen leben auch von der Nähe zur Wirtschaft.

Was wäre die FH Salzburg ohne Firmenpartner?

Raimund Ribitsch: Neben Lehre und Forschung sind gerade für eine angewandte Hochschule Projekte und Kooperationen mit Firmenpartnern das »Salz in der Suppe«. Unternehmen vergeben Bachelor- oder Masterarbeiten, halten Gastvorträge, bieten Unternehmensstipendien für die besten Köpfe oder nutzen die FH Salzburg als »Brain Pool« für frische Ideen. Die Salzburger Wirtschaft profitiert von der Möglichkeit, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren, denn die Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen der FH Salzburg ist ungebrochen. Bestätigt wird dies durch erstmals über 70 Unternehmen, die an der Karrieremesse Contacta teilnahmen oder auch durch 2.500 Job- und Praktikumsangebote, die Unternehmen pro Jahr für Studierende auf die FH-Jobbörse stellen.

Wie entwickelt sich FHStartup?

Raimund Ribitsch: Von zahlreichen multimedialen Plattformen und EduTech-Apps, Sharing-Economy-Ideen, Datenübertragungssystemen für die Energiewirtschaft, über neuartige Einsatzmöglichkeiten von Holz als High-Tech-Material bis hin zu Blockchainbasierten Zertifizierungs-Systemen. Stellvertretend für die Vielfalt und Interdisziplinarität sind hier Startups wie Audvice, sproof, solbytech oder polycular zu nennen. Das Konzept des FHStartup Centers bietet individuelle Betreuung an – von der Idee bis zur Unternehmensgründung.

Stichwort Internationalität:

Wie schauen hier die nächsten Schritte aus?

Doris Walter: Unser International Office verbindet uns mit über 150 Hochschulen weltweit. Im letzten Jahr hatten wir über 400 Mobilities von Studierenden und MitarbeiterInnen im Ausland. Dazu gehören u. a. Erasmus+ Studienaufenthalte, Joint-Study Programme, Auslandspraktika sowie kurze Mobilitäten. Über den Tellerrand zu blicken ist gerade an einer Hochschule wichtig, wir unterstützen diese Programme so gut es geht. Dazu planen wir weitere Double Degree Programme mit internationalen Partnerhochschulen.

Auch Hochschulen kämpfen um Talente -

was zeichnet die FH Salzburg als Arbeitgeberin aus?

Doris Walter: Wir sind sehr attraktiv als Arbeitgeberin. Egal ob in Lehre, Forschung oder Verwaltung – wir bieten interessante Karriereoptionen und etliche zusätzliche Benefits. Das geht von Aufgaben mit Sinn über Chancengerechtigkeit, Diversität, Mobilitätsprogramme oder Familienfreundlichkeit. Da stärken uns auch die Eigentümer. Beide – Arbeiterkammer Salzburg und Wirtschaftskammer Salzburg – stehen für Stabilität und Weiterentwicklung.

Ein kurzer Ausblick:

Wo steht die Hochschule in 10 Jahren?

Raimund Ribitsch: Die FH Salzburg ist ein gesundes Unternehmen, verfügt über ein breites Lehr- und Weiterbildungsangebot für dann geschätzt 4.000 Studierende, ist was Ausstattung und Forschung angeht state-of-the-art und hat erfolgreiche Startups im eigenen Portfolio. Unsere 20.000 AbsolventInnen sind erfolgreiche Stützen heimischer Wirtschafts-, Gesundheits- und Sozialbetriebe. Wir sind die Innovationsdrehscheibe für die Region.

Zukunft Forschung

Es hilft nichts, hieran muss erinnert werden: Von Anfang an laborieren österreichische Fachhochschulen an einer falschen Weichenstellung. Per Gesetz sind sie zur Forschung verpflichtet, sind mit dem Auftrag ausgestattet, Lehre nach dem neuesten Stand der Forschung zu praktizieren und gleichzeitig über den Transfer von Forschungsergebnissen zur Wissensdiffusion beizutragen. Der Konstruktionsfehler: Es gibt keine Basisfinanzierung für diesen Auftrag, und dementsprechend keine Möglichkeit, strukturell kritische Massen im Bereich Forschungspersonal und Kompetenzen aufzubauen. Soweit, so bekannt – und soweit ungelöst.

Diese Rahmenbedingungen gelten auch für die FH Salzburg. Und dennoch: Es gibt hier mehr als vorzeigbare Ergebnisse: Allein in den letzten drei Jahren nahm das Volumen der Forschungsprojekte um fast die Hälfte zu, von 2,8 auf 4,2 Mio. Euro. Dahinter stehen hochmotivierte und kompetente Forschende, eine erfolgreiche Drittmittelakquise sowie eine laufende Querfinanzierung der Forschung aus der Lehre, sprich aus der Studienplatzfinanzierung.

Forschung an der FH Salzburg am Wendepunkt

Gleichwohl: Wir haben aus mehreren Gründen einen Wendepunkt erreicht. Fehlende Valorisierung der Studienplätze und fehlender Ausbau an Studienplätzen begrenzen die Möglichkeit der



Querfinanzierung aus der Lehre. Eine Auftragsforschung, die eine ausreichende Finanzierung von Forschung ermöglicht und diese aus der Klemme der Querfinanzierungen befreien kann, gefährdet nach verbreiteter Auffassung die Gemeinnützigkeit. Das Bundesland Salzburg fordert mit Blick auf die neu zu verhandelnde Landesförderung der Forschung, dass die FH Salzburg klärt, wie sie sich künftig aufstellt. Gleichzeitig fragen die Stakeholder aus Wirtschaft und Gesellschaft Forschungsergebnisse aus der FH Salzburg verstärkt nach. Und: Erste hochinteressante Projektanfragen können nicht mehr angenommen werden, denn es fehlt an Personalressourcen.

Kritische Massen, Profilbildung und Positionierung

Gründe genug also, neu zu denken. Einiges ist unstrittig: Dass Forschung, die relevant und nachhaltig sein soll, kritische Massen braucht. Dass eine Profilbildung und Positionierung der Forschung an der FH Salzburg notwendig ist. Dass es ungenützte Potenziale im Hause gibt. Dass die Spannweite der F&E-Aktivitäten weiterhin von studien-

gangsbezogener Forschung, über den anwendungsbezogenen Transfer bis hin zur Exzellenzforschung reichen wird. Dass sich transferbezogene bzw. Auftragsforschung am Markt orientieren muss und Spitzenforschung an den Kriterien der Scientific Community gemessen wird. In diese Richtung sind erste Schritte gesetzt: In den verschiedenen Hochschulgremien und in der Diskussion mit dem Wissenschafts- und Forschungsrat des Landes Salzburg wurden auf Basis von Daten und Fakten drei Themenfelder identifiziert, die unsere Forschung inhaltlich strukturieren: »Industrial Informatics & Digitalization«, »Sustainable Technologies & Circular Economies« und »Human Centered Technologies«. In diesen drei Themenfeldern gibt es den an Exzellenz orientierten Bereich, zu dem das gut etablierte Zentrum für sichere Energieinformatik und die Beteiligung der FH Salzburg am jüngst gegründeten Ludwig-Boltzmann-Institut »Digital Health« gehören. Im Bereich der anwendungsbezogenen F&E-Aktivitäten sind das Digitale Transferzentrum, das Zentrum Zukunft Gesundheit, die Tourismusforschung sowie die beiden IWB-Zentren »Smart Materials« und »Alpines Bauen« angesiedelt.

Das Rektorat der
Fachhochschule Salzburg GmbH (v.l.):
FH-Vizekanzler Roald Steiner,
FH-Vizekanzlerin Ulrike Szigeti,
FH-Rektor Gerhard Blechinger.

Gleichsam als »Schnellboote« bewegen sich in diesen Themenfeldern flexible interdisziplinäre Forschungsgruppen.

Aktuell wird die Forschung an der FH Salzburg in Zusammenarbeit mit unseren Forschenden und externen Peers sowohl hinsichtlich ihrer inhaltlichen Aufstellung als auch mit Blick auf die Ablaufprozesse durchleuchtet. Hierzu hat das Land die Beratungsgesellschaft Technopolis beauftragt, bis Anfang 2020 ein Forschungs- und Technologietransferkonzept mit Empfehlungen zu erstellen.

Potenziale entfesseln, institutionelle Voraussetzungen schaffen

Schon jetzt ist klar, in welche Richtung die Reise gehen muss. Ziel muss es sein, die im Hause vorhandenen Potenziale zu entfesseln und mit den sich bietenden Gelegenheiten zu verknüpfen, und so die dynamische Weiterentwicklung der Forschung an der FH Salzburg zu ermöglichen. Operativ heißt das, jetzt sind einige Schritte zu setzen. Zeitnah muss der Einstieg in die kommerzielle Verwertung des Forschungs-Know-hows und in das wachsende Segment der Auftragsforschung gelingen. Hierfür sind die institutionellen Voraussetzungen zu schaffen: Die Etablierung eines eigenständigen, nicht der Gemeinnützigkeit unterliegenden für profit-Bereichs, die Schaffung von Strukturen, die Spin-offs aus der Forschung ermöglichen, ein professionelles Management von Intellectual Property Rights und kluge Anreizstrukturen für Forschende. All dies im Übrigen im wohlverstandenen Eigeninteresse der FH Salzburg. Nur so kann der Rückstand, den die FH Salzburg in der Forschungsleistung im Vergleich zu anderen österreichischen Fachhochschulen hat, aufgeholt werden. Und nur so wird sich die FH Salzburg dauerhaft als for-

schungsstarker, zentraler Player im Innovationssystem und in ausgewählten Bereichen der Spitzenforschung etablieren können. Und nicht zuletzt: Die FH Salzburg wird als Institution schon mittelfristig von der Entstehung neuer Ideen profitieren, wenn sie Studierenden, aber auch Kolleginnen und Kollegen bei der Verfertigung von Patenten und Mustern hilft und deren Verwertung ermöglicht.

Gelegenheiten nutzen – jetzt!

Diese institutionellen Veränderungen zu organisieren ist das eine. Das andere liegt in den Händen der Forschenden. Es gilt, sich bietende Gelegenheiten zu nutzen. Die großen Themen in Wirtschaft und Gesellschaft liegen auf der Hand: Bedeutung der Digitalisierung für Arbeits- und Lebenswelt, technologische Lösungen zur Bewältigung des Klimawandels. Das Fenster, die FH Salzburg in diesem Kontext als Impulsgeber für die technologische Entwicklung in Salzburg und darüber hinaus zu positionieren, ist jetzt geöffnet. Und auf dieser Reise braucht es die Beiträge aller disziplinären Zugänge. Das gilt für die Technik-, Kreativ-, Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitswissenschaften.

Beispiele hierfür gibt es an der FH Salzburg. Etwa die auf Gesundheitsförderung und Prävention ausgerichtete Bündelung technischer und gesundheitswissenschaftlicher Kompetenzen im Zentrum Zukunft Gesundheit, die jetzt in der Beteiligung am Ludwig-Boltzmann-Institut Digital Health mündete. Solche Chancen liegen auch für andere Disziplinen gleichsam »auf der Straße«. Denn unverkennbar ist, dass etwa die Digitalisierung kein rein technologisches Phänomen ist, sondern dass es sich um einen soziökonomischen Prozess handelt. Wirtschaftswissenschaftliche Forschung befasst sich mit der Digitalisie-

rung der Wertschöpfungsprozesse und mit digitalen Geschäftsmodellen. Sozialwissenschaftliche Forschung thematisiert die damit einhergehenden Veränderungen aller Institutionensysteme der Arbeitsgesellschaft und analysiert digital getriebene Methoden der Verhaltensauswertung und -manipulation. Beide gemeinsam fragen nach den Ermöglichungsbedingungen einer gelingenden digitalen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft.

Derartige Chancen eröffnen sich viele. Damit wir sie nutzen können, sind eingefahrene Gewohnheiten abzustreifen. Dabei ist sicher: Auf dieser Reise wird es zahlreiche Gelegenheiten geben, spannende und relevante Forschung zu betreiben. Für alle. Wir müssen nur loslegen. Jetzt.

Dank an FH-Prof. Günther Grall

FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall, seit 2013 als FH-Vizekanzler aktiv, schied auf eigenen Wunsch aus und widmet sich nun wieder voll und ganz seinem Studiengang Design- & Produktmanagement. Das FH-Rektorat bedankt sich auch auf diesem Wege für seine wertvolle Arbeit und das gute Miteinander.



Neuer Studiengang

Human-Computer Interaction (HCI)

Die vielen Facetten der Interaktion zwischen Mensch und Maschine stehen im Mittelpunkt des neuen Studiengangs Human-Computer Interaction (HCI), der im Herbst 2019 startete. Das zwei-jährige Masterstudium wird in Kooperation mit der Universität Salzburg angeboten und vereint Wissen aus den Bereichen Informatik, Design und Psychologie.

»Durch die Digitalisierung haben sich die Themen HCI und User Experience (UX) in vielen Branchen zu echten Wettbewerbsfaktoren entwickelt«, erläutert Hilmar Linder, Leiter des Kooperations-Studiengangs auf Seiten der FH Salzburg: »Wir freuen uns daher umso mehr, dieses interdisziplinäre Studium mit der hohen Aktualität und Themenrelevanz anbieten zu können.« Die seit zehn Jahren bestehende Kooperation des Studiengangs MultiMediaTechnology an der FH Salzburg mit dem »Center for HCI« der Universität Salzburg wird so auf eine noch breitere Basis gestellt.

Neues Weiterbildungsmodul »Circular Economy« startete im Herbst 2019

Das praxisorientierte Weiterbildungsprogramm »Circular Economy« ist eine Kooperation der Studiengänge Betriebswirtschaft, Design & Produktmanagement sowie Holztechnologie & Holzbau und bildet ExpertInnen im Bereich der nachhaltigen Kreislaufwirtschaft aus.



Die Zukunft ist divers

Zertifizierungen für Diversity Management und für Vereinbarkeit von Beruf, Familie & Studium zeigen, wie hoch der Stellenwert dieser Themen an der FH Salzburg ist.

Wer heute mit anderen Menschen zusammenarbeitet, muss auf unterschiedliche Sprachen, Werte, Denkweisen sowie alters- und geschlechtsspezifische Anforderungen eingehen können. Die FH Salzburg sieht es als eine zentrale Aufgabe, die Studierenden durch die Vermittlung fachlicher, methodischer und sozial-kommunikativer Kompetenzen auf das Arbeitsleben vorzubereiten. Dazu gehört heute auch der Umgang mit Diversität.

Um den hohen Stellenwert dieses Themas auch nach außen sichtbar zu machen, wurde die FH Salzburg schon 2016 durch TÜV Austria im Diversity Management gem. ÖNORM S 2501:2008 zertifiziert. Nach drei Jahren intensiver Auseinandersetzung gab es im September 2019 die Re-Zertifizierung. Die kontinuierliche Verbesserung des Diversity Managements bleibt dabei ein Ziel. Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen wird die FH Salzburg eine Diversity-Strategie und ein dazugehöriges Kennzahlensystem etablieren. Das soll helfen, die Ziele noch klarer zu formulieren und messbar zu machen.

Im Rahmen der Re-Zertifizierung gab es einen eigenen Workshop zum Thema Lehre. Dabei wurden Maßnahmen entwickelt, die sich Diversitätsaspekten in der Didaktik, im Curriculum oder in der Studienorganisation widmen, etwa Anti-Bias-Trainings für Lehrende oder Diversity-Basisbildungen für alle Studierenden.

Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie weiter verbessern
Auch die Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie ist eine riesige Herausforderung. Seit 2013 trägt die FH Salzburg das Zertifikat Audit hochschuleundfamilie, 2019 erfolgte die erfolgreiche Re-Zertifizierung. Die Digitalisierung von Prozessen soll in den kommenden drei Jahren zu Erleichterungen für Studierende und MitarbeiterInnen führen. Geplant sind außerdem Vernetzung und Einbindung von Familien, Kooperationen für zugezogene Beschäftigte sowie Informationen und Angebote zum Thema Pflege.





FHStartup Center als Erfolgsgeschichte

Das Konzept des FHStartup Centers bietet individuelle Betreuung an – über die Idee bis zur Unternehmensgründung. »Ein Unternehmen zu gründen birgt viele Unsicherheiten. Im FHStartup Center versuchen wir für jede noch so schwierige Phase, einen guten Rat oder erfahrene ExpertInnen zu finden«, erklärt Nataša Deutinger, Leiterin des FHStartup Centers.

Im Studienjahr 2018/19 konnten einige der FHStartup Fellows bemerkenswerte Erfolge feiern. »Barkinsulation« – das Startup von Bernhard Lienbacher und Marco Morandini (FH-Absolventen Holztechnologie & Holzbau/Holzwirtschaft) – begeisterte im Mai die Juroren der Puls4 Show »2Minuten 2Millionen«. Für ihre Idee, Produkte, aus Baumrinde herzustellen, sahen die Investoren großes Potential für verschiedene Geschäftsfelder.

Das 2018 von Sophie Bolzer und Erfan Ebrahimnia (Absolvent der FH Salzburg) gegründete Unternehmen »Audvice« ist eine crowdbasierte Plattform für studienrelevante Lerninhalte in Form von kurzen Audioaufnahmen, welche als App verfügbar ist. Höhepunkt des FHStartup Fellows war die Teilnahme am Red Bull Basement University Programm, einem globalen Mentorship, Ende 2019 in Kanada.

Die FH Salzburg nimmt gemeinsam mit dem Startup »sproof« als eine der ersten Hochschulen in Europa eine Vorreiterrolle ein. Seit dem Wintersemester 2019 werden alle Abschlussdokumente digital ausgestellt. Die Innovation: die Dokumente sind absolut fälschungssicher durch die Anbindung an die Blockchaintechologie. Das Unternehmen wurde von Clemens Brunner und Fabian Knirsch, beide Forscher an der FH Salzburg, gemeinsam mit Erich Höpoldseder gegründet und 2019 in die Startup Salzburg Factory aufgenommen.

Das erfolgreiche IT-Unternehmen »Native Waves« von den FH-Absolventen Oliver Dumböck und Christof Haslauer wurde von der ersten Idee bis zum internationalen Durchbruch vom FHStartup Center begleitet. Im vergangenen Jahr konnten sie sich eine Investmentsumme von 1,3 Millionen Euro sichern. Zudem konnten sie ihre Synchronisierungstechnologie, gemeinsam mit dem Red Bull Media House, beim MotoGP in Spielberg einsetzen.

Top-Werte für Fachhochschulen

Eine im Auftrag der Fachhochschul-Konferenz (FHK) und vom Meinungsforschungsinstitut IFES durchgeführte, repräsentative Analyse zeigte 2018 ein eindeutiges Ergebnis: FHs genießen in der Gesamtbevölkerung ein sehr gutes Image. Immer im Spitzenfeld: die FH Salzburg.

1.200 Führungskräfte in ganz Österreich waren befragt worden und stellen den Fachhochschulen ein ausgezeichnetes Zeugnis aus. Mehr als drei Viertel (76 %) der befragten österreichischen Führungskräfte haben einen (sehr) guten Eindruck von FHs, 67 % von Unis und 64 % von berufsbildenden höheren Schulen. Damit schneiden Fachhochschulen verglichen mit den beiden anderen abgefragten Bildungseinrichtungen bei EntscheidungsträgerInnen am besten ab. Mit Zustimmungsraten von 80 % und mehr werden die guten Berufsaussichten, die Nähe zur Wirtschaft und der Praxisbezug als besondere Stärken von FHs wahrgenommen. Insbesondere was die Berufsaussichten betrifft, sehen die befragten Führungskräfte FH-AbsolventInnen klar im Vorteil: 74 % meinen, dass sie sehr gute Berufsaussichten haben (54 % sehen entsprechende Chancen für Uni-AbsolventInnen). Im Vergleich zu den Werten für ganz Österreich zeigen sich für Salzburg – und damit für die FH Salzburg und ihre Standorte – überdurchschnittlich gute Werte.



Johanna Hattinger steht stellvertretend für insgesamt 10.283 andere Absolventinnen und Absolventen. Im Bild mit Studiengangsleiterin Eva Brucker (links).

10.000er-Marke geknackt

Im 25. Jahr ihres Bestehens hat die FH Salzburg die Marke von 10.000 Absolventinnen und Absolventen überschritten. Die Salzburgerin Johanna Hattinger darf sich nach dem erfolgreichen international ausgerichteten Bachelor in »Innovation & Management in Tourism« über den Titel der 10.000sten Absolventin freuen. »Im Studium habe ich viel gelernt. Zusätzlich habe ich viele gute Freunde und Kontakte aus der ganzen Welt an der FH Salzburg gefunden. Ich bin wirklich sehr zufrieden mit dem Weg, den ich vor drei Jahren gewählt habe«, sagt Hattinger stellvertretend für viele Alumni über die Zeit an der FH Salzburg. 254 Bachelor und 101 Master Absolventinnen und Absolventen haben im Studienjahr 2018/19 ihr Studium abgeschlossen.

Neue Kooperationen im Gesundheitsbereich

Die FH Salzburg konnte im letzten Jahr die Kooperationen mit Forschungs- und Bildungseinrichtungen erweitern. Die Paracelsus Medizinische Privatuniversität (PMU) in Salzburg und die FH Salzburg werden in Forschung und Lehre enger zusammenarbeiten. Ziel ist es, den Studierenden im Pflegebereich Ausbildungsmöglichkeiten vom Bachelor über den Master bis hin zum Ph.D. zu ermöglichen. Am neuen Standort am Kardinal Schwarzenberg Klinikum in Schwarzach bietet der Bachelor-Studiengang »Gesundheits- und Krankenpflege« seit dem Wintersemester 40 neue Studienplätze an. Gemeinsam mit dem seit Jahren etablierten Standort an den SALK erhöht sich somit die Anzahl der Pflegestudierenden an der FH Salzburg auf insgesamt 120 pro Jahrgang.

Die FH Salzburg ist als erste Fachhochschule an einem Ludwig-Boltzmann-Institut (LBI) beteiligt. Am Salzburger »LBI für Digital Health and Prevention« wird an Gesundheits-Apps geforscht, wie etwa »SmartEater« für ein besseres Essverhalten, oder Virtual-Reality-Anwendungen für Asthma-Patienten.

FH-Professuren verliehen

Im Zeitraum 1. September 2018 bis 31. August 2019 wurden FH-Professuren an folgende Personen verliehen:

Fabian Knirsch; Informationstechnik & System-Management

Julian Müller; Betriebswirtschaft

Stefan Netsch; Smart Building

Johannes Pann; Betriebswirtschaft

Robert Zniva; Betriebswirtschaft

Ingenieur- wissenschaften



Karrierpfade in Wissenschaft und Wirtschaft
Der Anteil der AIS-AbsolventInnen, die nach dem Master ein Ph.D.-Studium beginnen, ist daher sehr groß. Simon Kirchgasser etwa, ein AIS-Absolvent aus dem ersten Jahrgang, ist gerade dabei, sein Doktorat abzuschließen. Er ist als externer Lehrender bei ITS und AIS im Fach Mathematik tätig. Genauso wie wie Bernhard Prommegger, der nach dem ITS-Bachelor das AIS-Masterstudium absolvierte und derzeit noch am Ph.D. arbeitet. Umgekehrt sind die ITS-Lektoren Fabian Knirsch und Werner Pomwenger Beispiele für Absolventen des Studiengangs ITS, die das Doktorat gemeistert haben und eine akademische Karriere an der FH Salzburg leben. Die beiden AIS-AbsolventInnen Veronika Haaf und Thomas Bergmüller zeigen, dass es darüber hinaus auch keine Berührungsgänge mit der Praxis gibt: sie arbeiten erfolgreich in Salzburger High-Tech-Unternehmen.

Diese Beispiele zeigen, wie enge Zusammenarbeit von Studiengängen mit unterschiedlichen Profilen Türen öffnen und Qualität steigern kann.

Ingenieur- wissenschaften



Studiengänge

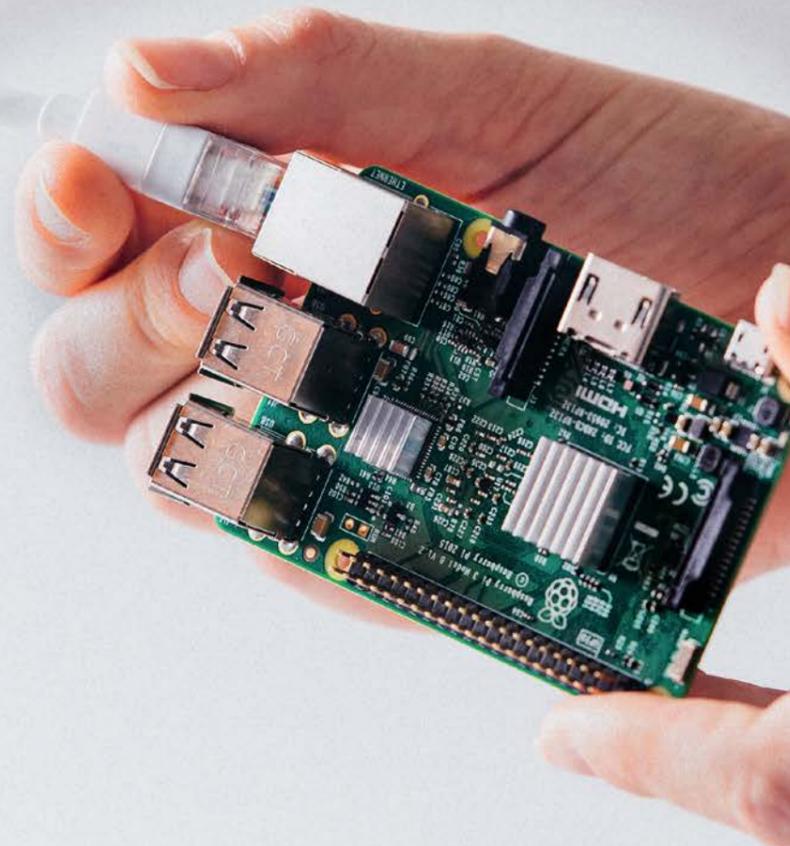
Holztechnologie & Holzbau	57 Vollzeit
Studienplätze	Bachelor of Science in Engineering
Abschluss	Campus Kuchl
Studienort	FH-Prof. Priv.-Doz. DI (FH) Dr.
Studiengangsleitung	Alexander Petutschnigg, Bakk.rer.nat., Msc.
Holztechnologie & Holzwirtschaft	25 Vollzeit
Studienplätze	Diplomingenieur/in
Abschluss	Campus Kuchl
Studienort	FH-Prof. Priv.-Doz. DI (FH) Dr.
Studiengangsleitung	Alexander Petutschnigg, Bakk.rer.nat., Msc.
Informationstechnik & System-Management	45 Vollzeit / 38 berufsbegleitend
Studienplätze	Bachelor of Science in Engineering
Abschluss	Campus Urstein
Studienort	FH-Prof. DI Dr. Gerhard Jöchtl
Studiengangsleitung	
	18 Vollzeit / 30 berufsbegleitend
Studienplätze	Diplomingenieur/in
Abschluss	Campus Urstein
Studienort	FH-Prof. DI Dr. Gerhard Jöchtl
Studiengangsleitung	
Smart Building	35 berufsbegleitend
Studienplätze	Bachelor of Science in Engineering
Abschluss	Campus Kuchl
Studienort	FH-Prof. DI DI Dr. Thomas Reiter
Studiengangsleitung	
Smart Buildings in Smart Cities	20 berufsbegleitend
Studienplätze	Diplomingenieur/in
Abschluss	Campus Kuchl
Studienort	FH-Prof. DI DI Dr. Thomas Reiter
Studiengangsleitung	
Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation	35 Vollzeit
Studienplätze	Bachelor of Science in Engineering
Abschluss	Campus Urstein
Studienort	FH-Prof. MMag. Dr. Manfred Mayr
Wissenschaftliche Leitung	
Applied Image and Signal Processing / Joint Master mit der Universität Salzburg	20 berufsbegleitend
Studienplätze	Master of Science in Engineering
Abschluss	Campus Urstein / Universität Salzburg
Studienort	FH-Prof. Univ.-Doz. Mag. Dr. Stefan Wegenkittl
Wissenschaftliche Leitung	

Karrierpfade in Wissenschaft und Wirtschaft

Der Anteil der AIS-AbsolventInnen, die nach dem Master ein Ph.D.-Studium beginnen, ist daher sehr groß. Simon Kirchgasser etwa, ein AIS-Absolvent aus dem ersten Jahrgang, ist gerade dabei, sein Doktorat abzuschließen. Er ist als externer Lehrender bei ITS und AIS im Fach Mathematik tätig. Genauso wie wie Bernhard Prommegger, der nach dem ITS-Bachelor das AIS-Masterstudium absolvierte und derzeit noch am Ph.D. arbeitet. Umgekehrt sind die ITS-Lektoren Fabian Knirsch und Werner Pomwenger Beispiele für Absolventen des Studiengangs ITS, die das Doktorat gemeistert haben und eine akademische Karriere an der FH Salzburg leben. Die beiden AIS-AbsolventInnen Veronika Haaf und Thomas Bergmüller zeigen, dass es darüber hinaus auch keine Berührungspunkte mit der Praxis gibt: sie arbeiten erfolgreich in Salzburger High-Tech-Unternehmen.

Diese Beispiele zeigen, wie enge Zusammenarbeit von Studiengängen mit unterschiedlichen Profilen Türen öffnen und Qualität steigern kann.

Ingenieur- wissenschaften



Applied Image and Signal Processing

Zusammenarbeit öffnet Türen

Interdisziplinarität und das Nutzen von studien-gangsübergreifenden Synergien werden an der FH Salzburg großgeschrieben. Mit Applied Image and Signal Processing (AIS), Informatonstechnik & System-Management (ITS) und Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation (WIN) gibt es drei technische Studiengänge, die trotz unterschiedlicher Ausrichtungen gemeinsame Lehrveranstaltungen und ein gemeinsames Lehr- und Verwaltungsteam haben – ein bewährtes Modell mit vielen Entwicklungsmöglichkeiten.

So kann AIS zahlreiche Unternehmenskontakte und die Laborstrukturen des Studiengangs ITS erfolgreich einsetzen, um Studierende optimal für forschungsnahe, innovative Unternehmen vorzubereiten. ITS profitiert vom Studiengang AIS durch die Internationalisierung vieler Lehrveranstaltungen und durch den ständigen Austausch mit der Universität. Mit der stärkeren Betonung von Theorie und formalwissenschaftlichen Kompetenzen bildet AIS für wissenschaftlich interessierte ITS-Bachelorstudierende eine Brücke zur akademischen Karriere.

Karrierewege in Wissenschaft und Wirtschaft
Der Anteil der AIS-AbsolventInnen, die nach dem Master ein Ph.D.-Studium beginnen, ist daher sehr groß. Simon Kirchgasser etwa, ein AIS-Absolvent aus dem ersten Jahrgang, ist gerade dabei, sein Doktorat abzuschließen. Er ist als externer Lehrender bei ITS und AIS im Fach Mathematik tätig. Genauso wie wie Bernhard Prommegger, der nach dem ITS-Bachelor das AIS-Masterstudium absolvierte und derzeit noch am Ph.D. arbeitet. Umgekehrt sind die ITS-Lektoren Fabian Knirsch und Werner Pomwenger Beispiele für Absolventen des Studiengangs ITS, die das Doktorat gemeistert haben und eine akademische Karriere an der FH Salzburg leben. Die beiden AIS-AbsolventInnen Veronika Haaf und Thomas Bergmüller zeigen, dass es darüber hinaus auch keine Berührungspunkte mit der Praxis gibt: sie arbeiten erfolgreich in Salzburger High-Tech-Unternehmen.

Diese Beispiele zeigen, wie enge Zusammenarbeit von Studiengängen mit unterschiedlichen Profilen Türen öffnen und Qualität steigern kann.

Informationstechnik & System-Management

Smart Factory Lab

Mit dem Smart Factory Lab schafft der Studiengang Informationstechnik & System-Management ein Kompetenzzentrum für die Weiterentwicklung der Industrieautomatisierung. »Der Studiengang ist bewusst thematisch breit aufgestellt. Wir decken die gesamte Wertschöpfungskette von der Informationsgewinnung über die Aufbereitung bis zur Prozessoptimierung ab«, sagt Studiengangsleiter Gerhard Jöchtl über das Curriculum.

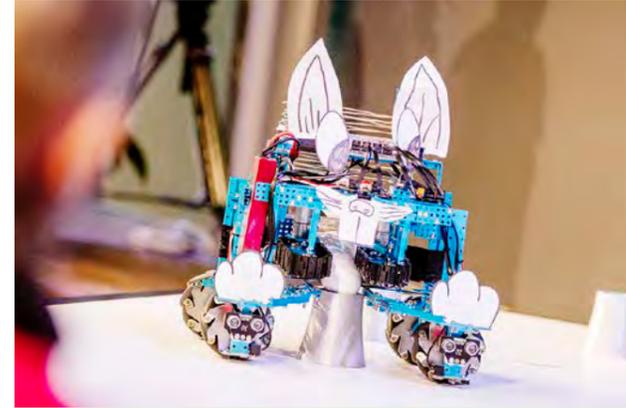
Verschiedenste technische Domänen wie Sensorik, Data Ingestion und Daten-Netzwerke über Signal und Data Analytics bis hin zu softwarebasiertem Business- und IT-Management gehören zu den Kernkompetenzen des Studiengangs.



»Im neuen Smart Factory Lab am Studiengang Informationstechnik- & System-Management zeigt sich dies besonders gut. Wir entwickeln hier Technologie-Demonstratoren für eine kognitive Fabrik«, erläutert Fachbereichsleiter Simon Hoher. Wichtig ist dabei der Wissenstransfer zwischen Hochschule und Unternehmen sowie die Unterstützung von Klein- und Mittelbetrieben.

»Im Bundesland Salzburg sind viele Unternehmen in der Industrieautomatisierung angesiedelt, die Region ist mit ihren Produkten weltweit bekannt«, erklärt Hoher und verweist auch auf eine wachsende Start up-Szene in diesem Bereich. Mit dem Smart Factory Lab leistet der Studiengang – sowohl in der Forschung als auch in der Lehre – einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Industrieautomatisierung in der Region. Das Lab soll in den nächsten Jahren gemeinsam mit Firmen- und Hochschulpartnern weiter als Transferstelle für intelligente Produktion auf- und ausgebaut werden. Im Fokus stehen dabei die Themenbereiche Digitale Zwillinge, Kollaborative Robotik, Modulare Fertigung, Kommunikation und Echtzeit, Edge und Cloud Computing sowie Security und Privacy innerhalb der Produktion als notwendige Grundlagen einer kognitiven Fabrik.

Das Ziel des Studiengangs ist es, mit dem Ausbau des Smart Factory Labs ein nachhaltiges Kompetenzzentrum mit zentralen Schlüsselkompetenzen in moderner Informationstechnik in Lehre und Forschung zu etablieren.



Informationstechnik & System-Management

Robothon: Technik begeistert

An der FH Salzburg fand im Studienjahr 2018/19 zum fünften Mal ein Robothon statt. Dabei stellten sich zwölf Teams der Herausforderung, aus einem vorgegebenen Satz an Bauteilen einen Roboter zu entwerfen, zu bauen und zu programmieren – und das innerhalb von 24 Stunden. Heuer stand der Robotik-Hackathon unter dem Motto »Die große Eiersuche«. Die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten mit ihrem selbst gebauten Roboter auf einem Hindernisparcours so viele Ostereier wie möglich einsammeln. Der Roboter musste dafür die Objekte selbstständig erkennen und in einen, von jedem Team individuell gestalteten, Behälter legen. Die Suche war nicht einfach: So lag beispielsweise ein Ei in einem Vogelnest, ein anderes war in einem Kaninchenbau vergraben.

Die cognify KG ist dieses Jahr beim Wikarus 2019 die beste Unternehmensgründung (v. l.): Norbert Walchofer, FH Salzburg Absolvent und Firmengründer Wolfgang Lausenhammer, Marvin Schubert, Christina Kastner und FH-Absolventin Veronika Haaf.

Informationstechnik & System-Management

ITS-Absolvent holt WIKARUS

Wolfgang Lausenhammer, Absolvent des Studiengangs Informationstechnik & System-Management, hat mit seinen »Daten und Machine-Learning-Freaks« der cognify KG in der Kategorie Unternehmensgründung den ersten Platz beim Salzburger Wirtschaftspreis WIKARUS gewonnen. Lausenhammer hat gemeinsam mit seinem Partner Norbert Walchofer die Data Science Agentur gegründet. »Viele Unternehmen verfügen bereits über eine große Menge an Daten. Diese kann man nützen, um vor allem eintönige Arbeiten zu automatisieren«, erläutert Walchofer. »Mit unseren maßgeschneiderten, datengetriebenen Lösungen können wir die Wertschöpfung und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden heben«, ergänzt Lausenhammer. Der cognify KG sei es gelungen, neue Technologien mit einem sehr erfolgreichen Geschäftsmodell zu kombinieren und mit ihren Dienstleistungen den heimischen Betrieben Zugang zu diesen Technologien zu verschaffen, begründete die Jury ihre Entscheidung.



Ein Haus für Salzburgs Tauben

Die vielen Tauben werden in Salzburg von zahlreichen Menschen als Plage empfunden. Die ARGE Stadttuben weist seit Jahren darauf hin, dass es sich bei den Tieren um ausgewilderte Haustauben handelt, die permanent auf Futtersuche sind und daher die Nähe der Menschen suchen.

Die ARGE schlägt deshalb als Lösung ein Taubenhaus vor, in dem die Tiere gefüttert werden und die Fortpflanzung kontrolliert werden kann. Wie dieses Taubenhaus aussehen könnte, damit haben sich Studierende des Bachelorstudiengangs Holztechnologie & Holzbau eingehend befasst. Sie präsentierten den Verantwortlichen der Stadt Salzburg fünf Entwürfe. Das Taubenhaus soll rund 100 Quadratmeter groß sein und für 400 bis 500 Tauben Platz bieten.

»Himmelspforte«, »Taubenarche«, »GruGru«, »P'Ground« und »Taubenkubus« heißen die unterschiedlichen architektonischen Konzepte, die von den Studierenden erarbeitet und anhand von Modellen vorgestellt wurden. Alle Entwürfe berücksichtigen die Räume, die ein Taubenhaus haben soll: eine medizinische Station, Sanitär- und Umkleidemöglichkeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einen geschlossenen Taubenschlag und –

das Herzstück des Neubaus aus Holz – eine große Voliere, die Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in das Leben der Tauben gewähren soll. »Die größte Herausforderung für die 18 Studierenden war, im zweiten Semester, gemeinsam mit sieben Incoming Studierenden aus sechs Nationen, ein derart anspruchsvolles Projekt bei hoher Erwartungshaltung von Seiten der Auftraggeber zu bearbeiten«, erklärt Hermann Huber, Fachbereichsleiter Holzbau, der die Studierenden bei ihrer Aufgabe betreut hat.

Die kreativen und professionellen Entwürfe der Studierenden begeisterten sowohl die Stadträtin für Soziales, Anja Hagenauer, als auch Hans Lutsch, den Leiter der ARGE Stadttuben. Eines der fünf Taubenhäuser soll schlussendlich umgesetzt werden.



(v.l.)
Günter Berger und
Franziska Herbig
(FH Salzburg),
Rupert Wimmer
(BOKU),
Herbert Wimmer
(Wimmer Holz)

Holztechnologie & Holzbau
Holztechnologie & Holzwirtschaft

Starke Präsenz beim World Wood Day

Das österreichische Freilichtmuseum Stübing in der Steiermark war im März anlässlich des World Wood Day 2019 Treffpunkt der internationalen Holzwelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer befassten sich unter dem Motto »Change« mit alten Handwerkstraditionen, Musikinstrumentenbau, Designprojekten oder Waldarbeit. Es gab auch einen internationalen Tischlereiwettbewerb. Bei einem wissenschaftlichen Symposium präsentierte Franziska Herbig, Masterstudentin des Studiengangs Holztechnologie & Holzwirtschaft, ihre Fallstudie »Holzgemeinde Kuchl«. Im Rahmen ihrer Masterarbeit untersuchte Herbig die nachhaltige Wirkung des Vereins Holzgemeinde Kuchl auf kommunaler Ebene. Die FH Salzburg war auch bei einer Ausstellung anlässlich des World Wood Day 2019 prominent vertreten: Verschiedene aus Holz gefertigte Installationen auf Basis archimedischer Körper wurden bei der Schau präsentiert. Der nächste World Wood Day findet im März 2020 in Tokio statt.

Alexander Petutschnigg
(Studiengangsleiter Holz-
technologie & Holzbau)
zu Gast an der FH in Kosovo.

Holztechnologie & Holzwirtschaft
Design & Produktmanagement

Bildungsexpertise für den Kosovo

Expertinnen und Experten der Studiengänge Holztechnologie & Holzwirtschaft sowie Design & Produktmanagement gestalten die Modernisierung der kosovarischen Bildungslandschaft mit. Im Rahmen des Erasmus+ Capacity Building Projekt T2P – Creating Theory to Practice Centres for Innovation and Employment werden Curricula an den kosovarischen Universitäten überarbeitet und Lehrende auf innovative, projektorientierte Lehrmethoden vorbereitet. Die Kuchler Studiengänge standen schon Pate bei der Gründung der ersten Fachhochschule im Kosovo, der Ferizaj University of Applied Sciences. Alexander Petutschnigg und Michael Ebner haben die Studiengänge und Forschungsstrukturen mitentwickelt. Sie arbeiten nun auch federführend an der Entwicklung der Theory to Practice Centres an kosovarischen Hochschulen mit. Im Vordergrund stehen der rege persönliche Austausch, Trainings für die kosovarischen Hochschullehrenden und die Erneuerung der Curricula im Sinne größerer Praxistauglichkeit.



Smart Building

Konzepte für nachhaltiges Krankenhaus



Der Studiengang Smart Building hatte im Rahmen des Semesterprojekts eine spannende Aufgabe zu lösen: Ein Neubau der Salzburger Landeskliniken soll zu 100 Prozent mit Energie aus erneuerbaren Quellen versorgt werden.

Im Rahmen einer Kooperation des Studiengangs Smart Building mit den Salzburger Landeskliniken konnten Studierende des dritten Semesters Konzepte für ein nachhaltiges Krankenhaus der Zukunft entwickeln. Beim Neubau des Hauses B, das in einem multifunktionalen Bettentrakt mehrere Universitätskliniken beherbergt, wollen die Salzburger Landeskliniken das Augenmerk besonders auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit legen. Das Semesterprojekt wurde von den Architektur- und Haustechnikplanungsbüros Atelier Pucher (Graz) und Dick + Harner (Salzburg) durch einen Workshop am Campus Kuchl unterstützt.

Die Studierenden gingen der Frage nach, wie der Primärenergiebedarf in Bettenstationen zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden kann. Außerdem sollten vorwiegend lokale Quellen herangezogen werden. Die Studierenden erarbeiteten Konzepte zur Energieeinsparung durch Wärmeschutz, Tageslichtnutzung oder effiziente Beleuchtung und machten Vorschläge zur Energiegewinnung mit Photovoltaikmodulen und Solarkollektoren. Die Ideen sahen auch eine Bauwerksbegrünung sowie Sonnenschutzelemente vor.

Am Ende des Semesters wurden die Projekte der Teams einer Fachjury vorgestellt. Der dabei verliehene »Smart Building Award 2018« ging an das Projekt »Green Cube« von Martina Lodek und Elisabeth Wieder. Die beiden Gewinnerinnen setzten bei ihrem Konzept auf Sonnenenergie und Dachflächen mit Hybridmodulen. Die Wände und das Dach werden mit luft- und lichtdurchlässigen Wänden aus Pflanzen begrünt. In der Fassade der Innenhöfe sind Photovoltaikmodule eingebettet. Der Jury gefiel besonders der integrale Ansatz dieses Projekts.



Smart Building

US-Stipendien für Studierende

Vier Studierende der FH Salzburg haben eines der begehrten Marshallplan Stipendien erhalten. Ein Bachelorstudent des Studiengangs Smart Building sowie drei Masterstudierende des Studiengangs Informationstechnik & System-Management bekommen damit die Gelegenheit, mehrere Monate an amerikanischen Universitäten zu lernen und zu forschen. Das Austauschprogramm, das von der österreichischen Marshallplan-Jubiläumstiftung finanziert wird, soll einen Beitrag zu guten transatlantischen Beziehungen leisten und die wissenschaftliche Zusammenarbeit fördern. Die Stipendien werden jährlich an österreichische Studierende mit exzellenter Studienleistung für Forschungsaufenthalte an amerikanischen Hochschulen vergeben. Die insgesamt 128 Marshallplan Fellowships für das Studienjahr 2019/20 wurden im Rahmen eines Marshallplan Symposiums in Wien verliehen.

Smart Buildings in Smart Cities

Spannende Exkursion nach Lissabon

Lissabon war das Ziel einer Exkursion von 19 Masterstudierenden des Studiengangs »Smart Buildings in Smart Cities«. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten großflächige Revitalisierungsprojekte von ehemaligen Industrieanlagen und lernten Pläne zur Nachnutzung des Expo-Geländes von 1998 sowie Sanierungsprojekte von historischen Gebäuden und Quartieren kennen. Im Anschluss stand ein dreitägiger Planungsworkshop in Zusammenarbeit mit Prof. Diogo Mateus von der University Lusófona de Humanidades e Tecnologias auf dem Programm. Die Studierenden befassten sich dabei praxisnah mit der Überplanung der zentral gelegenen Brache des ehemaligen Schlachthofs. Dabei lernten sie, wie man sich innerhalb kurzer Zeit in eine Planungsaufgabe hineindenkt. Es entstanden dabei tragfähige Konzepte, die zumindest eine erste Idee über eine räumlich funktionale Nutzung der Fläche geben konnten.



Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation

Wirtschaftsinformatik ist erfolgreich gestartet

Im September 2018 ging mit dem Bachelorstudium »Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation« ein neues Ausbildungsangebot an der FH Salzburg an den Start. Es verbindet die Welt der Informationstechnik mit jener der Wirtschaft.

Bei der Entwicklung des Curriculums verknüpfte das Entwicklungsteam rund um Manfred Mayr, wissenschaftlicher Leiter des Studiengangs, inhaltlich die bereits seit mehr als 20 Jahren bestehenden Studiengänge Informationstechnik & System-Management und Betriebswirtschaft zu einem neuen Bachelorstudium.

Über 20 junge Menschen haben im Wintersemester 2018 mit ihrer akademischen Ausbildung in Wirtschaftsinformatik begonnen. »Bei uns lernen die Studierenden die beiden Domänen IT und Wirtschaft zu verstehen und weiterzuentwickeln«, sagt Mayr über das Konzept: »Dafür setzen wir einerseits einen Schwerpunkt im Digital Business Management und andererseits im Bereich Software Engineering & Development.«



Positive Bilanz nach dem ersten Jahr

»Wir können auf ein gelungenes, erstes Studienjahr zurückblicken. Summa summarum ist das erste Jahr voll und ganz nach unseren Wünschen verlaufen«, resümiert Mayr. Auch das Feedback der Studierenden ist äußerst positiv. »Die unterschiedlichen Herangehensweisen an Problemstellungen in verschiedenen Lehrveranstaltungen haben uns oft auch die Möglichkeit gegeben, über einen Diskurs zu einer Lösungsmöglichkeit zu kommen – das habe ich als besonders bereichernd empfunden«, sagt beispielsweise Studentin Kathrin Höll über das erste Jahr: »Ein Fach, das besonders gut angekommen ist, war definitiv »Digitale Transformation: Funktionsweisen & Effekte«, berichtet sie: »Es hat richtig illustriert, wie eng Technik und Wirtschaft bei einander liegen.«

Ähnlich zufrieden ist auch ihr Kollege Alexander Krubner: »Für uns alle war mindestens ein Bereich der Fächer – entweder der Programmieranteil oder der BWL-Aspekt – etwas komplett Neues.« Das macht die Ausbildung spannend, erfordert

aber auch Engagement. Krubner hat auch gleich einen Tipp für Erstsemestriige parat: »Lerngruppen gründen. Verschiedene Vorbildung bedeutet auch gleich verschiedene Stärken und man kann von Anfang an voneinander profitieren.«

Auch Unternehmen schätzen das neue Studienangebot der Wirtschaftsinformatik sehr. Das unterstreicht Hannes Leobacher, Head of IT bei Spar Austria: »Informatik entwickelt sich in den Unternehmen von einer Support-Einheit zu einem strategischen Asset, welches erfolgskritisch für die Unternehmensentwicklung ist. Als IT-Organisation mit Headquarter in Salzburg freuen wir uns über diesen Studiengang.« Leobacher ist sicher, dass den künftigen Absolventinnen und Absolventen eine Fülle von spannenden Jobs in allen Branchen zur Auswahl stehen wird.

»Wir sind mit den Bewerbungszahlen sehr zufrieden«, erklärt Studiengangsleiter Mayr. Die Nachfrage von Seiten der Studierenden nach der neuen Ausbildungsmöglichkeit an der FH Salzburg ist groß.

Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation

Intelligente Management-Tools

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation macht gemeinsam mit Projektpartner Ramsauer & Stürmer Software für das Management von Geschäftsprozessen in Unternehmen intelligenter: Das Enterprise-Resource-Planning-System – kurz ERP-System – erhielt beispielsweise eine intelligente Such- und Abfragefunktion. »Mit Methoden der Neural Machine Translation kann nun jeder Mitarbeitende einfach und unkompliziert Informationen aus dem System abrufen«, sagt Junior Researcher Dejan Radovanovic. Junior Researcher Maximilian Tschuchnig entwickelt ein universell einsetzbares Modell zur Datengenerierung mittels Machine Learning. Es ist die Basis für ein Vorhersage-Tool für Wartungen von Maschinen und Geräten. Die Herausforderung ist, trotz fehlender Informationen ein realitätsnahes Datenmaterial zu erstellen. Außerdem wird an der Transformation des ERP-Systems in die Blockchain gearbeitet.



Sozial- und Wirtschafts- wissenschaften



Talenteschmiede

Mittlerweile haben 1.800 AbsolventInnen ihr BWL-Studium beendet und erfolgreich den Berufseinstieg oder berufliche Aufstiege gemeistert. Ihre Karrieren dokumentieren, wie sehr das BWL-Studium an der FH Salzburg zur Talenteschmiede geworden ist. Grundlage für diese Erfolgsstory ist zum einen die Vermittlung solider betriebswirtschaftlicher Kenntnisse aus allen betrieblichen Funktionsbereichen sowie modernes Management-Know-how. Die Studierenden werden so in die Lage versetzt, sich wandelnde Aufgaben in der beruflichen Praxis entsprechend dem State of the Art zu lösen.

Wesentlich ist zum anderen der im Studiengang gelebte Grundsatz, Theorie und Praxis in ein reflexives Verhältnis zu setzen. Denn Theorie ohne Praxis wirft die Frage ihrer Relevanz auf, und Praxis ohne Theorie ist absurd, sie mündet in einem besinnungslosen Dahinstolpern. Nur so, in der theoretisch fundierten Reflexion über Mittel, Restriktionen und Zwecke unternehmerischen Handelns, wird es auch mit Blick auf die zunehmende Dynamik und Komplexität innerhalb und außerhalb der Betriebe gelingen, kluge Entscheidungen zu treffen.

Leitgedanken

Fundierte theoretische Grundlage, Nähe zur betrieblichen Praxis, Orientierung an innovativen Lösungen und verantwortungsvoller Unternehmensführung, ausgestattet mit einem Weitblick für künftige Veränderungen – mit diesen bewährten Leitgedanken wird das das BWL-Studium an der FH Salzburg auch in Zukunft jene Talente hervorbringen, die in Salzburg und darüber hinaus dringend benötigt werden.

Sozial- und Wirtschafts- wissenschaften



Studiengänge

Betriebswirtschaft	57 Vollzeit / 43 berufsbegleitend
Studienplätze	Bachelor of Arts in Business
Abschluss	Campus Urstein
Studienort	FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz. oec.
Studiengangsleitung	Dr. Roald Steiner
KMU-Management & Entrepreneurship	32 Vollzeit / 24 berufsbegleitend
Studienplätze	Master of Arts in Business
Abschluss	Campus Urstein
Studienort	FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz. oec.
Studiengangsleitung	Dr. Roald Steiner
KMU-Management & Entrepreneurship	30 berufsbegleitend
Studienplätze	Bachelor of Arts in Business
Abschluss	Campus Urstein
Studienort	FH-Prof. DI Dr. Veit Kohnhauser
Wissenschaftliche Leitung	
Innovation & Management im Tourismus	35 berufsbegleitend
Studienplätze	Bachelor of Arts in Business
Abschluss	Campus Urstein
Studienort	FH-Prof. ⁱⁿ Dipl.-Betriebswirtin (FH) Eva Brucker
Studiengangsleitung	
Innovation & Management in Tourism (Englisch)	35 berufsbegleitend
Studienplätze	Bachelor of Arts in Business
Abschluss	Campus Urstein
Studienort	FH-Prof. ⁱⁿ Dipl.-Betriebswirtin (FH) Eva Brucker
Studiengangsleitung	
Innovation & Management in Tourism (Englisch)	34 berufsbegleitend
Studienplätze	Master of Arts in Business
Abschluss	Campus Urstein
Studienort	FH-Prof. ⁱⁿ Dipl.-Betriebswirtin (FH) Eva Brucker
Studiengangsleitung	
Soziale Arbeit	50 berufsbegleitend
Studienplätze	Bachelor of Arts in Social Sciences
Abschluss	Campus Urstein
Studienort	FH-Prof. Dr. Martin Lu Kolbinger
Studiengangsleitung	
Soziale Innovation	25 berufsbegleitend
Studienplätze	Master of Arts in Social Sciences
Abschluss	Campus Urstein
Studienort	FH-Prof. Dr. Martin Lu Kolbinger
Studiengangsleitung	

Talenteschmiede

Mittlerweile haben 1.800 AbsolventInnen ihr BWL-Studium beendet und erfolgreich den Berufseinstieg oder berufliche Aufstiege gemeistert. Ihre Karrieren dokumentieren, wie sehr das BWL-Studium an der FH Salzburg zur Talenteschmiede geworden ist. Grundlage für diese Erfolgsstory ist zum einen die Vermittlung solider betriebswirtschaftlicher Kenntnisse aus allen betrieblichen Funktionsbereichen sowie modernes Management-Know-how. Die Studierenden werden so in die Lage versetzt, sich wandelnde Aufgaben in der beruflichen Praxis entsprechend dem State of the Art zu lösen.

Wesentlich ist zum anderen der im Studiengang gelebte Grundsatz, Theorie und Praxis in ein reflexives Verhältnis zu setzen. Denn Theorie ohne Praxis wirft die Frage ihrer Relevanz auf, und Praxis ohne Theorie ist absurd, sie mündet in einem besinnungslosen Dahinstolpern. Nur so, in der theoretisch fundierten Reflexion über Mittel, Restriktionen und Zwecke unternehmerischen Handelns, wird es auch mit Blick auf die zunehmende Dynamik und Komplexität innerhalb und außerhalb der Betriebe gelingen, kluge Entscheidungen zu treffen.

Leitgedanken

Fundierte theoretische Grundlage, Nähe zur betrieblichen Praxis, Orientierung an innovativen Lösungen und verantwortungsvoller Unternehmensführung, ausgestattet mit einem Weitblick für künftige Veränderungen – mit diesen bewährten Leitgedanken wird das das BWL-Studium an der FH Salzburg auch in Zukunft jene Talente hervorbringen, die in Salzburg und darüber hinaus dringend benötigt werden.

Sozial- und Wirtschafts- wissenschaften



Betriebswirtschaft

20 Jahre BWL-Studium an der FH Salzburg

Das Studienjahr 2018/19 begann für die Betriebswirtschaftlichen Studiengänge mit einem großen Fest. Gefeiert wurden 20 Jahre Betriebswirtschaftslehre an der FH Salzburg. Gemeinsam mit Vertretern aus der Gründerzeit, Alumni, ehemaligen Lehrenden und Kollegen ließ man die bewegte Geschichte und erfolgreiche Entwicklung in Lehre, Forschung und Transfer Revue passieren:

Gestartet wurde 1998 mit dem Studiengang Informationswirtschaft & -management mit 50 Studienplätzen und drei hauptberuflich Lehrenden. 20 Jahre später sind in den drei Studiengängen Bachelor Betriebswirtschaft, Bachelor KMU-Management & Entrepreneurship und Master Betriebswirtschaft 550 Studierende immatrikuliert. 27 hauptberufliche Lehrende und über 200 externe Lehrbeauftragte vermitteln ihre Expertise und gestalten die Lernprozesse.

Talenteschmiede

Mittlerweile haben 1.800 AbsolventInnen ihr BWL-Studium beendet und erfolgreich den Berufseinstieg oder berufliche Aufstiege gemeistert. Ihre Karrieren dokumentieren, wie sehr das BWL-Studium an der FH Salzburg zur Talenteschmiede geworden ist. Grundlage für diese Erfolgsstory ist zum einen die Vermittlung solider betriebswirtschaftlicher Kenntnisse aus allen betrieblichen Funktionsbereichen sowie modernes Management-Know-how. Die Studierenden werden so in die Lage versetzt, sich wandelnde Aufgaben in der beruflichen Praxis entsprechend dem State of the Art zu lösen.

Wesentlich ist zum anderen der im Studiengang gelebte Grundsatz, Theorie und Praxis in ein reflexives Verhältnis zu setzen. Denn Theorie ohne Praxis wirft die Frage ihrer Relevanz auf, und Praxis ohne Theorie ist absurd, sie mündet in einem besinnungslosen Dahinstolpern. Nur so, in der theoretisch fundierten Reflexion über Mittel, Restriktionen und Zwecke unternehmerischen Handelns, wird es auch mit Blick auf die zunehmende Dynamik und Komplexität innerhalb und außerhalb der Betriebe gelingen, kluge Entscheidungen zu treffen.

Leitgedanken

Fundierte theoretische Grundlage, Nähe zur betrieblichen Praxis, Orientierung an innovativen Lösungen und verantwortungsvoller Unternehmensführung, ausgestattet mit einem Weitblick für künftige Veränderungen – mit diesen bewährten Leitgedanken wird das das BWL-Studium an der FH Salzburg auch in Zukunft jene Talente hervorbringen, die in Salzburg und darüber hinaus dringend benötigt werden.

Betriebswirtschaft

Die neue Art des Wirtschaftens

Am 18. Oktober 2018 fand zum zweiten Mal die vom Studiengang Betriebswirtschaft organisierte Konferenz »New Business Models: Auf der Suche nach einer neuen Art des Wirtschaftens« statt. Zunehmende Digitalisierung, begrenzte Ressourcen, Klimaveränderung, Migrationswellen – stetige Umbrüche unserer Lebensumstände bestimmen das zukünftige Umfeld, in dem sich Unternehmen behaupten müssen. Neue (digitale) Geschäftsmodelle sind gefragt, die innovativ, aber verantwortungsvoll und tragfähig sind.

In der Konferenz standen v.a. folgende Fragen zur Diskussion:

- Ist das auf simple Steigerungslogik und Wachstum basierende Wirtschaftssystem noch zeitgemäß?
- Gibt es ressourcenschonende, nachhaltige Geschäftsmodelle?
- Ist die getaktete, an Ort und Zeit gebundene Arbeitswelt in der Lage, den Bedürfnissen einer vernetzten Digitalisierungsdynamik entgegen zu kommen?

Renommierte WissenschaftlerInnen wie Prof. Michael Braungart (Gründer des Konzeptes »Cradle to Cradle«) oder Prof. in Ursula Maier-Rabler, Kommunikationswissenschaftlerin an der Universität Salzburg, inspirierten mit ihren Ansätzen, wie den Herausforderungen einer ressourcen-effizienten und digitalen Zukunft zu begegnen sind. Best-Cases hierzu lieferten Praktiker wie Alexander Neumann von freche Freunde (Deutschland), Florian Wieser (Schweiz), Mads Fibiger Rasmussen von organic basics (Dänemark) oder Andreas Eichler von fair-finance (Österreich).



KMU-Management & Entrepreneurship

Zeit richtig investieren

Klein- und Mittelunternehmen sehen sich nicht nur Ressourcen- und Kompetenzengpässen gegenüber. Vielmehr führen der Druck eines durch schnellere Innovationszyklen geprägten Wettbewerbsumfeldes und die Zwänge des geschäftlichen Alltags zu einer strukturellen Knappheit an Zeit.



Die Folgen des Zeitmangels sind gravierend: Bereits wenn von der Kundenseite Druck kommt, so der renommierte Wirtschaftspublizist Reinhard K. Sprenger, »drängt sich das Dringliche vor das Wichtige«. Im Terminkalender beanspruchen dann vielfach relative Notwendigkeiten die Priorität gegenüber Aktivitäten, die für den Unternehmenserfolg wirklich bedeutsam sind. So fehlt Zeit, sich ernsthaft mit dem wichtigsten »Kapital« in der eher arbeitsintensiven Leistungserstellung von KMU zu beschäftigen, den Mitarbeitern. Eine Konsequenz ist, dass das Know-how der MitarbeiterInnen nicht optimal in die Arbeitsprozesse integriert werden kann.

»Der Tag hat nur 24 Stunden«

Knappheit an Zeit wird zudem gerade auch in Situationen deutlich, in denen überraschende Ereignisse die mühsam stabilisierte Routine über den Haufen werfen. Da der »organizational slack« fehlt – also die Fähigkeit, unter Zeitdruck zusätzliche Leistungsreserven zu mobilisieren, an enge Grenzen stößt – dominiert in KMU die Erfahrung: Der Tag hat nur 24 Stunden. Einer Geschäftsführung, die Sonntagabends die Bücher führen muss, fehlen schlicht Zeit und Raum für nachdenkliche Planungen, die aber für erfolgreiche strategische Entscheidungen erforderlich sind.

KMU-Tag 2019: Deutungen des Faktors Zeit
Vor dem Hintergrund dieses Strukturdefizits in Klein- und Mittelunternehmen widmete sich der KMU-Tag 2019 dem Thema Zeit. »Zeit haben, Zeit nehmen, Zeit sparen, Zeit investieren« waren die Schlagwörter im Austausch zwischen UnternehmerInnen, GründerInnen, Studierenden und Lehrenden. Eröffnet wurde der KMU-Tag mit einer Keynote »Dort noch nicht weg und hier noch nicht da: Was Zeit mit uns macht« des renommierten Zeitforschers Marc Wittmann von der Universität Freiburg.

Thematisiert wurde, wie Zeitknappheit den geschäftlichen Alltag in Klein- und Mittelunternehmen prägt, wie Familienunternehmen den richtigen »Zeitpunkt« für Nachfolgelösungen suchen, inwiefern »time-to-market« eine entscheidende Variable für den Erfolg von Gründungen ist oder wie UnternehmerInnen den richtigen »Zeit-Raum« finden, um innovative Veränderungen oder strategische Ausrichtungen zu platzieren.

Apropos Zeit: Hier ist es nun an der Zeit Veit Kohnhauser, der die wissenschaftliche Leitung des Studienganges KMU-Management & Entrepreneurship im Frühjahr 2019 abgegeben hat, für sein Engagement in den letzten Jahren Danke zu sagen.



Innovation & Management im Tourismus

Innovationen in der Gastronomie



Neue Ideen und Lösungen in der Gastronomie standen beim dritten »Brennpunkt Innovation« im Mai 2019 im Mittelpunkt. Organisiert wird diese Fachveranstaltung vom Studiengang für Innovation und Management im Tourismus. Partner sind die SalzburgerLand Tourismus GmbH und die BrauUnion mit der Marke Zipfer. Im Rahmen von »Brennpunkt Innovation« wird traditionell auch der Zipfer Tourismuspreis verliehen.

Die Ernährungswissenschaftlerin und Foodtrendexpertin Hanni Rützler beschäftigte sich mit der Frage »Was essen wir morgen?«. Sie ging dabei auf die mögliche Nutzung alternativer Lebensmittel wie In-Vitro-Fleisch und -Fisch, Insekten und Algen ein und gab einen Überblick über Ernährungstrends wie vegan, vegetarisch, Raw Food, Paleo oder die Zuspitzung von regional auf »brutal lokal«. Essen sei Lifestyle, der Konsument bzw. die Konsumentin sei durch die Vielfalt an Angeboten verstört und benötige auch in der Gastronomie Fokussierung, lautete eine Botschaft. Nachhaltigkeit und Gesundheit spiele in der Ernährung eine zentrale Rolle, wenn gleich Soft Health – ausgewogen, vielfältig und flexitarisch – gefragt sei, erläuterte Rützler. Das Frühstück erhält ihrer Ansicht nach eine neue Bedeutung und wird flexibler, internationaler und individueller.

Der renommierte Berater Jean George Ploner präsentierte in seinem Vortrag Erfolgsrezepte für die Gastronomie. Innovative internationale Lösungen im Produktionsprozess mit Robotern waren genauso dabei, wie neue Formen der Warenpräsentation oder neue Food-Produkte. Der Zero Waste-Ansatz der nachhaltigen Produktion in der Gastronomie unterstrich auch in seinem Referat den Trend zur Nachhaltigkeit.

Zum Abschluss stellte der Allgäuer Unternehmer Christian Skrodzki das Genossenschaftsprojekt »Bürgerbahnhof« Leutkirch vor. In diesem Bürgerbeteiligungsprojekt gibt es die »Genussmanufaktur«, eine Dorfgastwirtschaft samt Geschäft mit regionalen Produkten. Auch ein Hotel-Braugasthof ist als Bürger-Genossenschaftsmodell erfolgreich. Alles in allem brachte der »Brennpunkt Innovation« wieder viele neue Impulse für die Salzburger Tourismusbranche.



Teresa Stetter, erste Absolventin des Double Degree Programms mit der APU Ritsumeikan Asian Pacific University in Beppu.

Innovation & Management im Tourismus

Spielerisch zur Kundenreise der Zukunft

Innovation & Management im Tourismus

Zwei Abschlüsse, doppelte Chancen

Der Studiengang Innovation & Management im Tourismus (IMT) hat sein Double Degree Programm ausgeweitet. Durch einen Vertrag mit der Universität Autònoma de Barcelona können Studierende der FH Salzburg sowohl einen Bachelor in Salzburg als auch einen in Spanien erwerben. Dafür schließen sie nach dem regulären IMT-Studium an der FH Salzburg ein viertes Studienjahr in Barcelona an und erweitern ihr Wissen und ihre Kompetenzen mit einem Schwerpunkt auf den Tourismus im Mittelmeerraum. Das Double Degree Programm bietet außerdem die Möglichkeit eines Berufspraktikums in Barcelona, einem der bedeutendsten Tourismus Hotspots weltweit.

Im Sommer 2019 konnte Teresa Stetter als erste Absolventin das Double Degree Programm mit der APU Ritsumeikan Asian Pacific University in Beppu, Japan, abschließen. Sie erzielte an beiden Institutionen hervorragende Ergebnisse und weist nun ein optimales Bündel an Kompetenzen für den europäischen sowie für den asiatischen Arbeitsmarkt auf.

Studierende des IMT-Masterprogramms wurden im dritten Semester im Rahmen der Lehrveranstaltung Service Design dazu eingeladen, für den Flughafen München die Kundenreise der Zukunft zu entwerfen. In sechs thematischen Beratungsgruppen befassten sich die Studierenden mit spezifischen Bereichen der sogenannten »Customer Journey« - von den Abflugbereichen in verschiedenen Terminals zu den Ankunftsbereichen und weiterführenden Transportmöglichkeiten. Bei einer Exkursion zum Flughafen München erhielten die Studierenden wichtige Einblicke hinter die Kulissen und konnten viele Informationen für ihre Arbeit mitnehmen. Bei der Weiterentwicklung des Serviceangebots kam neben dem Design Thinking auch die Lego Serious Play Methode zum Einsatz. Unter Leitung von Barbara Neuhofer, Senior Lecturer am Studiengang und zertifizierte Lego Serious Play Moderatorin, wurde das Kundenerlebnis der Zukunft für den Flughafen München visualisiert und gestaltet.





Soziale Arbeit

Demokratie braucht Inklusion

Das gesellschaftliche Klima hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Hassdiskurse im Netz oder die Diffamierung von Menschlichkeit sind nur zwei Beispiele dafür. Auch die materielle Absicherung der ärmsten Bevölkerungsschichten verschlechtert sich. Angesichts solcher Entwicklungen ist die Soziale Arbeit stark gefordert.

Die Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Soziale Arbeit, die im März 2019 an der FH Salzburg stattfand, befasste sich unter dem Titel »Gefährdete Demokratie, Exklusion und Soziale Arbeit« mit den aktuellen Herausforderungen für dieses Berufsfeld. Ein vielfältiges Zusammenwirken unterschiedlicher sozialarbeiterischer Aktivitäten ist nämlich geeignet, solchen Entwicklungen wirksam gegenzusteuern. Offene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit können Antworten auf nationalistische und menschenfeindliche Haltungen sein bzw. ihnen rechtzeitig entgegenwirken. Stadtteilorientierte Gemeinwesenarbeit, integrierte Hilfeformen oder Anti-Bias-Trainings sind bewährte Formen, um die

Bevölkerung für Formen der Ausgrenzung und Diskriminierung zu sensibilisieren und das wachsende Engagement zivilgesellschaftlicher Akteure zu stützen. Inklusion und Partizipation benachteiligter Bevölkerungsgruppen werden zu einem zentralen Aufgabengebiet, hieß es bei der Tagung. Es brauche klare Stellungnahmen gegen menschenfeindliche Haltungen in Theorie und Praxis, außerdem sei politisches Engagement notwendiger denn je.

Die Tagung befasste sich auch mit der Frage, wie Qualität und Wirksamkeit der Sozialen Arbeit durch Standards und Innovation weiter verbessert werden können. Dabei müssen die aktuellen Standards reflektiert, Methoden der Wirkorientierung einbezogen und kreative, neue Ansätze gezielt gefordert und gefördert werden.

Nur all diese Aktivitäten und Maßnahmen gemeinsam werden dazu beitragen, die Demokratie zu festigen und eine inklusive Gesellschaft zu ermöglichen, lautete der Tenor der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung an der FH Salzburg.

Soziale Arbeit

Partizipation als Schlüsselfunktion

Die »Casa del Pumarejo« in Sevilla ist ein alter Palast, der soziale und kulturelle Projekte und Kollektive beherbergt. Entstanden ist dieser Ort für Partizipation durch zivilgesellschaftliches Engagement. »Wir machen es selbst« lautet der Slogan dieser Einrichtung. Studierende aus Salzburg können dank einer Kooperation in der »Casa de Pumajero« Praktika absolvieren. »Für unsere Studierenden ist die vertiefte Auseinandersetzung mit anderen gesellschaftspolitischen und sozialen Kontexten eine Bereicherung. Sie kann für die Entwicklung innovativer Sozialraum-Projekte in Salzburg hilfreich und ideengebend sein«, so Christiane Frühwirth, die in ihrer Lehrveranstaltung mit Andreas Hohenwarter vom Bewohnerservice Lehen ebenfalls die Partizipation in den Mittelpunkt stellt. Ein Vortrag von Gastprofessor Diaz Aguilar, der die »Casa del Pumarejo« begleitet, gab spannende Impulse für partizipative Projekte in Salzburg.



(v.l.) Martin Kolbinger (Studiengangsleiter Soziale Arbeit), Diaz Aguilar (Gastprofessor) und Christiane Frühwirth (Senior Lecturer Soziale Arbeit)



Soziale Arbeit

Schulsozialarbeit schafft Chancen

Die vernetzte Schulsozialarbeit stand im Mittelpunkt einer Fachtagung, die der Studiengang Soziale Arbeit gemeinsam mit dem Verein Neustart, dem Verein Spektrum und dem Österreichischen Zentrum für psychologische Gesundheitsförderung im Schulbereich (ÖZPGS) an der FH Salzburg veranstaltet hat. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit habe großes Potenzial und fördere die Lern- und Lebenschancen der Jugendlichen. »SchulsozialarbeiterInnen können Konflikte abbauen und ein bestmögliches Lernumfeld schaffen«, sagte Bildungslandesrätin Maria Hutter bei der Eröffnung. Das Land Salzburg und die Bildungsdirektion unterstützten die Tagung, welche die noch stärkere Vernetzung und themenbezogene Kooperation aller Akteurinnen und Akteure im Fokus hatte. Der Impulsvortrag zeigte die aktuellen Anforderungen an Schulsozialarbeit auf, danach wurden in acht Gruppen Themen wie Fallarbeit, Vielfalt und Diskriminierung, Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Beratung und Beziehungsarbeit mit Kindern sowie auch Selbstwirksamkeit von Jugendlichen bearbeitet.

Design, Medien & Kunst



»Culture Zone« war der Titel jenes Parklets, das in der Schallmooser Hauptstraße 46 stand. Dieses Mini-Amphitheater, entworfen von Federico Crotti, Lisa-Marie König und Christoph Motzka, diente als Bühne und Auditorium für Straßenkunst und -musik. Das Parklet »Salzburg in Motion« befand sich in der Erzherzog-Eugen-Straße 15 und schuf eine Zone der Kommunikation und des Spiels für Kinder – passend zu seinem Standort in unmittelbarer Nähe zu einer Schule. Die am Raster verschiebbaren Hocker des Parklets hatten ausziehbare Rückenlehnen, die Informationen über Stadt und Land Salzburg vermittelten. Konzipiert wurde es von Lucian Aichhorn, Josef Jodl und Marinus Maier. Unter dem Titel »Upcycling« entstand in der Haydnstraße 4 ein Sitzmöbel aus wiederverwerteten Materialien, das als Freibereich für das Jugendzentrum IGLU diente. Die Studierenden Hannah Neuhauser, Thomas Stabauer und Lisa Straßegger hatten dieses Parklet entworfen und dabei berücksichtigt, dass es speziell für Jugendliche geeignet sein sollte.

Mit einer Parkletparade wurden im Juni alle drei Installationen gemeinsam mit Stadträtin Anja Hagenauer eröffnet. Dazu gab es eine Performance der Tanzkompanie *Bodhi project. Die BRASS Band und die Tänzerinnen und Tänzer von »All that Swing« begleiteten die Parade.

Dank an die Stadt Salzburg für die Unterstützung und die Genehmigung zur Besetzung der genannten Parkflächen.

Design, Medien & Kunst



Studiengänge

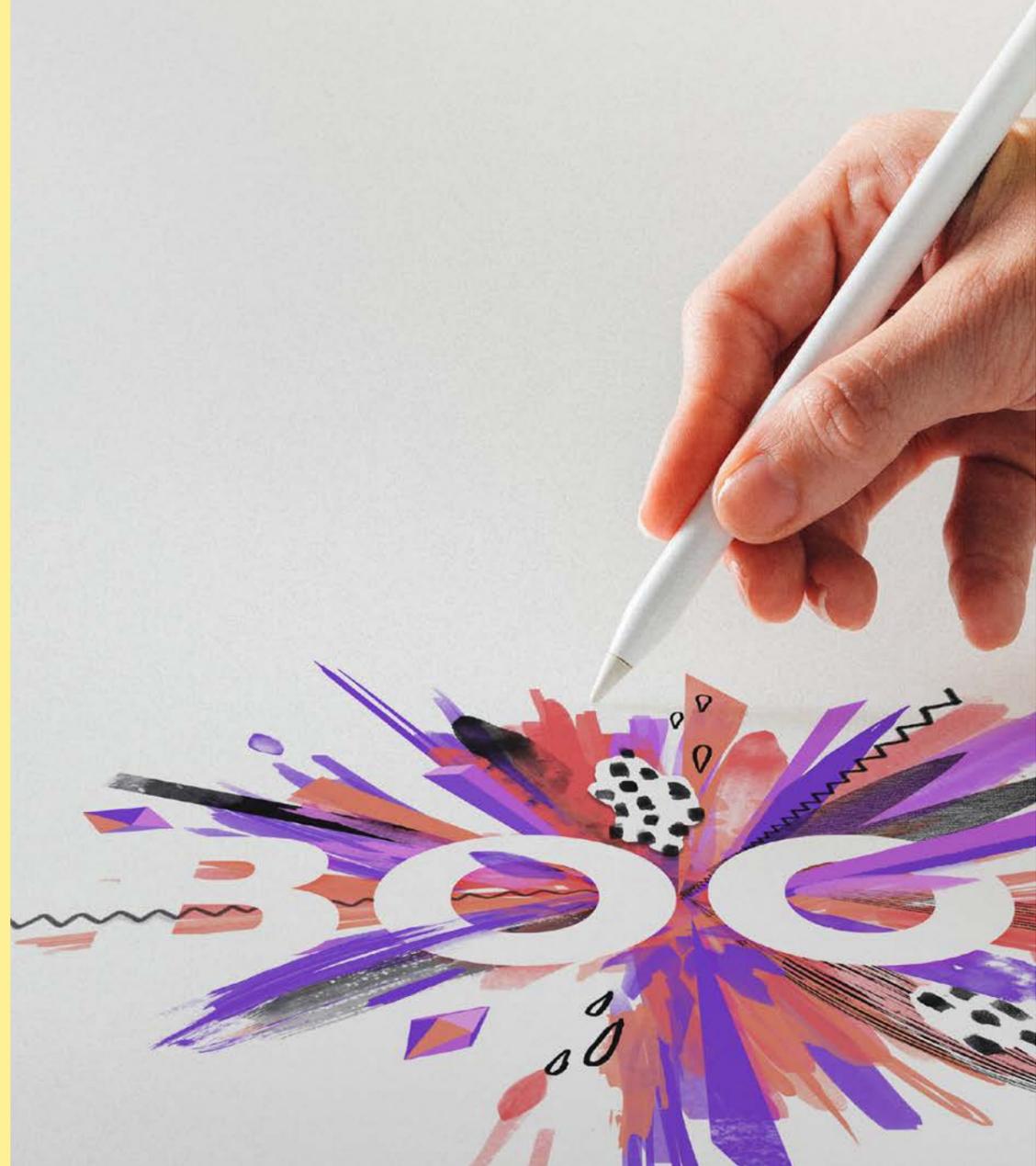
Design & Produktmanagement	
Studienplätze	36 Vollzeit
Abschluss	Bachelor of Arts in Business
Studienort	Campus Kuchl
Studiengangsleitung	FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall
Studienplätze	18 Vollzeit
Abschluss	Master of Arts in Business
Studienort	Campus Kuchl
Studiengangsleitung	FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall
MultiMediaArt	
Studienplätze	70 Vollzeit
Abschluss	Bachelor of Arts in Arts and Design
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. Dipl. DesignerIn (FH), Dipl. Regisseur Till Fuhrmeister
Studienplätze	45 Vollzeit
Abschluss	Master of Arts in Arts and Design
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. Dipl. DesignerIn (FH), Dipl. Regisseur Till Fuhrmeister
MultiMediaTechnology	
Studienplätze	46 Vollzeit
Abschluss	Bachelor of Science in Engineering
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. DI Dr. Hilmar Linder
Studienplätze	20 Vollzeit
Abschluss	Master of Science in Engineering
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. DI Dr. Hilmar Linder
Human-Computer Interaction / Joint Master mit der Uni Salzburg	
Studienplätze	30 Vollzeit
Abschluss	Master of Science in Engineering
Studienort	Campus Urstein / Universität Salzburg
Studiengangsleitung	FH-Prof. DI Dr. Hilmar Linder

»Culture Zone« war der Titel jenes Parklets, das in der Schallmooser Hauptstraße 46 stand. Dieses Mini-Amphitheater, entworfen von Federico Crotti, Lisa-Marie König und Christoph Motzka, diente als Bühne und Auditorium für Straßenkunst und -musik. Das Parklet »Salzburg in Motion« befand sich in der Erzherzog-Eugen-Straße 15 und schuf eine Zone der Kommunikation und des Spiels für Kinder – passend zu seinem Standort in unmittelbarer Nähe zu einer Schule. Die am Raster verschiebbaren Hocker des Parklets hatten ausziehbare Rückenlehnen, die Informationen über Stadt und Land Salzburg vermittelten. Konzipiert wurde es von Lucian Aichhorn, Josef Jodl und Marinus Maier. Unter dem Titel »Upcycling« entstand in der Haydnstraße 4 ein Sitzmöbel aus wiederverwerteten Materialien, das als Freibereich für das Jugendzentrum IGLU diente. Die Studierenden Hannah Neuhauser, Thomas Stabauer und Lisa Straßegger hatten dieses Parklet entworfen und dabei berücksichtigt, dass es speziell für Jugendliche geeignet sein sollte.

Mit einer Parkletparade wurden im Juni alle drei Installationen gemeinsam mit Stadträtin Anja Hagenauer eröffnet. Dazu gab es eine Performance der Tanzkompanie *Bodhi project. Die BRASS Band und die Tänzerinnen und Tänzer von »All that Swing« begleiteten die Parade.

Dank an die Stadt Salzburg für die Unterstützung und die Genehmigung zur Besetzung der genannten Parkflächen.

Design, Medien & Kunst



Design & Produktmanagement

Parklets als innovative Stadtmöbel

Der Trend stammt aus San Francisco und sorgt weltweit in Großstädten für Furore: Parklets sind urbane Installationen auf Parkflächen, die Bürgerinnen und Bürgern öffentlichen Raum zurückgeben und zum Verweilen einladen.

Im Sommer 2019 bekam auch die Stadt Salzburg ihre Parklets: Unter der Betreuung von Fachbereichsleiter Marcus Schranzer, Johannes Eckart, externer Lehrender, und Stefan Netsch, Senior Lecturer des Studiengangs Smart Buildings in Smart Cities, pflanzten Studierende im dritten Semester von Design- & Produktmanagement im Rahmen ihres Möbel-Vertiefungsprojekts diese innovativen Stadtmöbel. Im vierten Semester wurden die Ideen umgesetzt. Gleichzeitig erarbeiteten die Studierenden verschiedene Bürgerbeteiligungskonzepte, die bei der Realisierung berücksichtigt wurden.

»Culture Zone« war der Titel jenes Parklets, das in der Schallmooser Hauptstraße 46 stand. Dieses Mini-Amphitheater, entworfen von Federico Crotti, Lisa-Marie König und Christoph Motzka, diente als Bühne und Auditorium für Straßenkunst und -musik. Das Parklet »Salzburg in Motion« befand sich in der Erzherzog-Eugen-Straße 15 und schuf eine Zone der Kommunikation und des Spiels für Kinder – passend zu seinem Standort in unmittelbarer Nähe zu einer Schule. Die am Raster verschiebbaren Hocker des Parklets hatten ausziehbare Rückenlehnen, die Informationen über Stadt und Land Salzburg vermittelten. Konzipiert wurde es von Lucian Aichhorn, Josef Jodl und Marinus Maier. Unter dem Titel »Upcycling« entstand in der Haydnstraße 4 ein Sitzmöbel aus wiederverwerteten Materialien, das als Freibereich für das Jugendzentrum IGLU diente. Die Studierenden Hannah Neuhauser, Thomas Stabauer und Lisa Straßegger hatten dieses Parklet entworfen und dabei berücksichtigt, dass es speziell für Jugendliche geeignet sein sollte.

Mit einer Parkletparade wurden im Juni alle drei Installationen gemeinsam mit Stadträtin Anja Hagenauer eröffnet. Dazu gab es eine Performance der Tanzkompanie *Bodhi project. Die BRASS Band und die Tänzerinnen und Tänzer von »All that Swing« begleiteten die Parade.

Dank an die Stadt Salzburg für die Unterstützung und die Genehmigung zur Besetzung der genannten Parkflächen.



Design & Produktmanagement

Auszeichnung für Masterarbeit

Nach Britta Stammeier, die ihre Masterabschlussarbeit zum Thema »Denkhaltungen im Design« geschrieben hatte, wurde erneut eine Masterarbeit aus dem Studiengang Design & Produktmanagement in der Springer Reihe »BestMasters« veröffentlicht. Jannik Götz befasste sich mit neuen Behandlungswegen für Betroffene von saisonal affektiven Störungen, wie der Winterdepression. Dabei entwickelte er die LightLamp, die per App gesteuert werden kann und die Symptome der Erkrankung lindern soll.

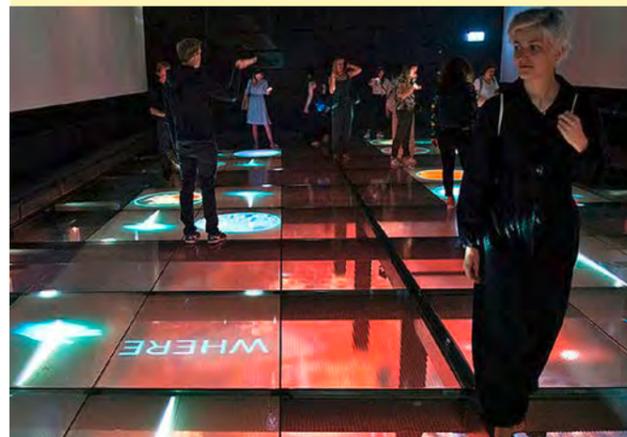
Die besten Masterarbeiten von deutschen, österreichischen und schweizer Hochschulen können dem Springer Verlag von den Gutachtern zur Veröffentlichung vorgeschlagen werden. Behandeln die Arbeiten aktuelle Themen aus den Naturwissenschaften, Psychologie, Technik und Wirtschaftswissenschaften und erhalten sie die Auszeichnung »BestMasters«, werden sie in dieser Reihe publiziert. Das Buch von Jannik Götz erscheint 2020.

Design & Produktmanagement

East meets west

Im Rahmen einer Master-Exkursion vertieften 13 Studierende von Design & Produktmanagement gemeinsam mit Fachbereichsleiter Michael Ebner die guten Beziehungen zu den Partneruniversitäten Holon Institute of Technology (HIT) in Tel Aviv und Bahçeşehir Üniversitesi (BAU) in Istanbul. Das technologieaffine Tel Aviv stand dabei der traditionsreichen Hochkultur Istanbuls gegenüber. Die Studierenden nahmen in Istanbul an einem Designworkshop teil und beschäftigten sich mit Tischkultur. Ergebnis war eine überraschende Fusion einiger traditioneller österreichischer Gerichte mit orientalischen Zutaten.

Die Zusammenarbeit ist ein Vorzeigebispiel für gelebte Mobilität: Jedes Jahr kommen Studierende der BAU für einen gemeinsamen Workshop nach Kuchl. Nächstes Studienjahr werden Bachelor-Studierende des fünften Semesters im Rahmen der Lehrveranstaltung »International Design Workshop« nach Tel Aviv reisen und an der International Week des HIT teilnehmen.



MultiMediaArt | MultiMediaTechnology

Studium als Sprungbrett in die Start-up-Szene

Studieren oder ein Start-up gründen? Diese Frage stellte sich für Gregor Kirchhofer und vier seiner Mitstudierenden nicht. Sie haben einfach beides gemacht. Die fünf Studierenden von MultiMediaArt und MultiMediaTechnology haben noch während ihres Masterstudiums das Salt Castle Studio ins Leben gerufen.



Sie möchten den Spielmarkt erobern. Das Chapeau-Team mit dem Gamedesign-Experten vom Studiengang MultiMediaTechnology Florian Jindra.

(v.l.): Florian Jindra, Lukas Wagner, Bibiana Traxler, Mathias Lillich, Gregor Kirchhofer, Tom Langer, Stefan Schwab.

Aushängeschild der Computerspielefirma ist das Multiplayer-Spiel »Chapeau«. »Wir haben unser Studium bereits mit dem Vorhaben begonnen, ein Spiel zu entwickeln, mit dem wir in der Branche Fuß fassen können«, erklärt Kirchhofer, der im Team die Rolle des Produzenten übernimmt.

Die Spieleentwicklerinnen und -entwickler wollen mit dem familienfreundlichen Game vor allem bei Fans von Partyspielen ansprechen. »Chapeau kann von bis zu vier Personen gemeinsam gespielt werden. Die Spielerinnen und Spieler schlüpfen in die Rolle von Hüten und müssen verschiedene Herausforderungen meistern. Es gibt drei unterschiedliche Spielmodi, deren Spielwelten von österreichischen Altstädten inspiriert sind. Als Kulisse verwendet wird beispielsweise die Salzburger Festung oder das Wiener Riesenrad«, verrät der 26-jährige Salzburger.

Im Sommer sind die JungunternehmerInnen in die Meierei des Schlosses Urstein gezogen, wo sie das FHStartup Center unterstützt. Chapeau ist bereits in der Alphaphase und kommt Anfang 2020 für PC und die Spielekonsole Nintendo Switch auf den Markt. »Unser Ziel ist es, ein Spiel zu entwickeln, welches erfolgreich genug ist, um künftige Projekte finanzieren zu können«, erklärt Kirchhofer.

Die Vorzeichen dazu stehen gut. Bei der Computerspielkonferenz »Reboot Develop« im kroatischen Dubrovnik durfte das Team den Prototypen von Chapeau vor internationalen Computerspieleentwicklerinnen und -entwicklern präsentieren und wurde mit einer Nominierung für »outstanding gameplay« ausgezeichnet. Im August war das Studio auf der weltgrößten Spielmesse Gamescom in Köln mit einem eigenen Stand vertreten. »Dort konnten wir tolle Leute kennenlernen und einige neue Fans für das Spiel gewinnen«, freut sich der Startup-Gründer.

Hauptdarsteller
Dimitri Abold bei den
Dreharbeiten.



MultiMediaArt

Award für Werbeclip »Fragile«

Mit seinem Werbeclip »Fragile« hat MultiMediaArt-Student Christoffer Borggren beim renommierten Young Ones ADC Wettbewerb in New York Silber gewonnen. Der Film, der für die schwedische Gesundheitsorganisation »Mind« entstanden ist, soll Aufmerksamkeit für das Thema psychische Gesundheit schaffen. »Die Materie beschäftigt mich schon länger. Anzeigen und Kampagnen zu diesem Thema zeigen meist traurige Menschen. Ich wollte zwar eine Person mit psychischen Erkrankungen darstellen, mich aber darauf konzentrieren, dass die Krankheit selbst unsichtbar ist«, sagt Borggren. Obwohl mit minimalem Budget als studentische Semesterarbeit produziert, kann der Clip an eine professionelle Werbefilmästhetik anschließen. »Das liegt unter anderem an der tollen Arbeit von Kameramann Jakob Neuhauser und meinem Team aus StudienkollegInnen«, erklärt der Filmemacher.



MultiMediaArt

Fulbright-Professor aus Florida zu Gast in Salzburg

Der Medienkünstler Matthew Mosher von der University of Central Florida (UCF) hat als Fulbright-Professor das Sommersemester an der FH Salzburg verbracht. Der gebürtige Bostoner studierte Möbeldesign und Intermedia Design. Seit 2015 lehrt er an der UCF als Assistenzprofessor für Interaktive Kunst und Computergames. In Salzburg hat er an einer interaktiven Installation gearbeitet, die Erlebnisse von Flüchtlingen und Argumente von MigrationsgegnerInnen gegenüberstellt.

MultiMediaTechnology

Mehr Studienplätze und ein neues Doppelstudium

Das vergangene Studienjahr hat für MultiMediaTechnology einige erfreuliche Neuerungen gebracht. Aufgrund der Schwerpunktsetzung im Bereich MINT/Digitalisierung und der hohen Nachfrage nach Studienplätzen – seit der Gründung 2008 hat sich die BewerberInnenzahl verdreifacht – hat das Bildungsministerium einer Erhöhung der Studienplätze um 10 auf 46 Plätze zugestimmt. Ausschlaggebend war unter anderem auch der mit über 30% ungewöhnlich hohe Prozentsatz an weiblichen Studierenden, was für einen technischen Studiengang ungewöhnlich ist.

Auch für die Studierenden des Masterstudiengangs gibt es gute Nachrichten. Seit diesem Jahr ist ein Kooperationsvertrag für einen Doppelabschluss mit der Halmstad University in Schweden in Kraft. Studierende von MultiMediaTechnology können zusätzlich zum Abschluss des Masterstudiums den Abschluss des englischsprachigen Masterstudiums Digital Service Innovation der Halmstad University erwerben. Die Studiendauer verlängert sich dadurch um zwei auf insgesamt sechs Semester. Die Studierenden absolvieren das erste Semester an der FH Salzburg und anschließend zwei Semester an der Halmstad University. Die verbleibenden drei Semester werden in Salzburg studiert. Die Masterarbeit wird von Lehrpersonal beider Studiengänge gemeinsam betreut.

»Das Doppelstudium bietet unseren Studierenden die Chance, ihr Profil zu verbreitern. AbsolventInnen empfehlen sich als ExpertInnen sowohl in der Konzeption und Innovation als auch in der technischen Umsetzung von Digitalisierungsprozessen«, sagt Studiengangsleiter Hilmar Linder. Eine weitere Neuerung für Masterstudierende ab Herbst 2019 ist die Möglichkeit, ein umfangreiches Masterprojekt während des Studiums in Kooperation mit einem Unternehmen umzusetzen. Studierende bekommen damit die Möglichkeit schon während des Studiums Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen und schrittweise in den Beruf einzusteigen. »Ein wichtiger Schritt hin zu einer besseren Vereinbarkeit von Studium und Beruf«, verrät Linder.

MultiMediaArt

Trailer für das Museum der Moderne

Im Motion Graphics Kurs unter der Leitung der Bewegtbild-Designer Jörg Walther und Uli Becker hatten MultiMediaArt-Studierende heuer die Gelegenheit, Trailer für Ausstellungen im Salzburger Museum der Moderne zu gestalten. Die Studierenden lernten dabei, bewegte Grafik und Typografie mit Musik zu spannenden Botschaften zu verbinden. Die Ergebnisse dieses praxisnahen Projektes sind auf dem YouTube Channel des Museums zu sehen.



MultiMediaTechnology

Treffpunkt der Games-Branche

Beim Gamesday an der FH Salzburg hatten im Mai heimische und internationale SpieleentwicklerInnen eine Plattform, um sich auszutauschen. Das Spielen kam dabei natürlich nicht zur kurz.

Computerspiele sind zu einem Wirtschaftsfaktor mit hohen Umsätzen und interessanten Arbeitsmöglichkeiten geworden. Was braucht es, um an die internationalen Entwicklungen in diesem Bereich anzuschließen? Mit welchen Spielinhalten können österreichische Hersteller punkten? Fragen wie diese standen im Mai im Mittelpunkt des Gamesday an der FH Salzburg. SpieleentwicklerInnen aus dem In- und Ausland, darunter bekannte Namen der Branche wie EADICE aus Schweden, Ubisoft Blue Byte aus Deutschland oder Guerilla Games aus den Niederlanden, stellten ihre neuesten Entwicklungen vor.

Ein Schwerpunkt galt der jungen Szene, die mit EntwicklerInnen wie StreamBreak Interactive oder Salt Castle Studio vertreten war. Auch Studierende der FH Salzburg präsentierten beim Gamesday, der von Florian Jindra, Gamedesign-Experte an der FH Salzburg, veranstaltet wurde, ihre Spiele.

»Unser Programm richtet sich nicht nur an ein Fachpublikum, sondern an alle Spielebegeisterten«, sagte Jindra zum Ziel der Veranstaltung. Besucher konnten die neuesten Computerspiele testen und einen Blick hinter die Kulissen der Spieleentwicklung werfen. Eine Retro-Games-Ausstellung präsentierte mit Produkten wie dem Nintendo Virtual Boy oder der Vectrex Konsole 40 Jahre Videospiegelgeschichte. Kultstatus beim Publikum hat das abendliche Spiele-Turnier »Ludecat«: Ob Profi oder Neuling, alle durften mitspielen oder ihr Lieblingsteam anfeuern.

SpieleentwicklerInnen aus Salzburg nutzten den Gamesday als Präsentationsplattform. Neben etablierten Studios, wie Polycular oder Redox war dabei auch StreamBreak Interactive vertreten. Das Studio wurde von David Fasching und Manuel Fleck nach ihrem Studium an der FH Salzburg gegründet. Sie programmieren Computerspiele, die von den Zusehern eines Live-Streams gemeinsam gespielt werden können. Die StreamBreak-Software macht die Übertragungspausen bei Online-Computerspielen für Werbepartner attraktiv. Sie können die Pausen unterhaltsam gestalten und die ZuseherInnen mit ihren Markenbotschaften erreichen.



Gesundheits- wissenschaften



Die Ausbildung umfasst Fächer wie klinische Chemie, Hämatologie und Mikrobiologie, Funktionsdiagnostik, Hämostaseologie und Gynäkologische Zytologie. Die Studierenden lernen den Umgang mit den technischen Geräten, genaues Arbeiten und ein hohes Qualitätsbewusstsein. Dieser Fokus auf den Grundlagen war Renate Wiltsche, einer Wegbegleiterin des Studiengangs Biomedizinische Analytik in Salzburg, immer sehr wichtig. Sie ist im Studienjahr 2018/19 in Pension gegangen. Zuvor hat sie die Ausbildung, gerade in der Übergangsphase von der Akademie in die Fachhochschule, maßgeblich geprägt.

Der Medizinisch-Technische Dienst (MTD) muss sich seit kurzem – wie andere Gesundheitsberufe auch – verpflichtend bei der Gesundheit Österreich GmbH registrieren lassen, um den Beruf ausüben zu dürfen. Das Curriculum mit seiner umfassenden Ausbildung hat damit weiter an Bedeutung gewonnen. Erst nach einer erfolgreichen Registrierung dürfen Absolventinnen und Absolventen die Arbeitsstelle antreten.

Alle 14 Studierenden des zu Ende gegangenen Ausbildungsjahres haben ihre Abschlussprüfung, bei der die gesamten labordiagnostischen Inhalte der drei Studienjahre abgefragt werden können, bestanden. Auch das zeigt die hohe Qualitätsorientierung des dreijährigen Studiengangs Biomedizinische Analytik.

Gesundheits- wissenschaften



Studiengänge

Biomedizinische Analytik	
Studienplätze	15 Vollzeit
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. ⁱⁿ Priv.-Doz. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Geja Oostingh
Ergotherapie	
Studienplätze	20 Vollzeit (alle drei Jahre)
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. Erich Streitwieser, MSc
Gesundheits- & Krankenpflege	
Studienplätze	80 Vollzeit Salzburg / 40 Vollzeit Schwarzach
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Babette Grabner
Hebammen	
Studienplätze	24 Vollzeit (alle drei Jahre)
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. ⁱⁿ Margit Felber, BSc, MSc
Orthoptik	
Studienplätze	12 Vollzeit (alle drei Jahre)
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Ruth Resch
Physiotherapie	
Studienplätze	28 Vollzeit
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. Mag. Martin Dürl
Radiologietechnologie	
Studienplätze	15 Vollzeit
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. Reinhard Bauer, MSc
Salutophysiologie für Hebammen	
Studienplätze	postgradueller Masterlehrgang 20 Vollzeit (alle zwei Jahre)
Abschluss	Master of Science in Midwifery
Studienort	Campus Urstein
Wissenschaftliche Leitung	Eva-Maria Schwaighofer, MAS, MSc

Die Ausbildung umfasst Fächer wie klinische Chemie, Hämatologie und Mikrobiologie, Funktionsdiagnostik, Hämostaseologie und Gynäkologische Zytologie. Die Studierenden lernen den Umgang mit den technischen Geräten, genaues Arbeiten und ein hohes Qualitätsbewusstsein. Dieser Fokus auf den Grundlagen war Renate Wiltsche, einer Wegbegleiterin des Studiengangs Biomedizinischen Analytik in Salzburg, immer sehr wichtig. Sie ist im Studienjahr 2018/19 in Pension gegangen. Zuvor hat sie die Ausbildung, gerade in der Übergangsphase von der Akademie in die Fachhochschule, maßgeblich geprägt.

Der Medizinisch-Technische Dienst (MTD) muss sich seit kurzem – wie andere Gesundheitsberufe auch – verpflichtend bei der Gesundheit Österreich GmbH registrieren lassen, um den Beruf ausüben zu dürfen. Das Curriculum mit seiner umfassenden Ausbildung hat damit weiter an Bedeutung gewonnen. Erst nach einer erfolgreichen Registrierung dürfen Absolventinnen und Absolventen die Arbeitsstelle antreten.

Alle 14 Studierenden des zu Ende gegangenen Ausbildungsjahres haben ihre Abschlussprüfung, bei der die gesamten labordiagnostischen Inhalte der drei Studienjahre abgefragt werden können, bestanden. Auch das zeigt die hohe Qualitätsorientierung des dreijährigen Studiengangs Biomedizinische Analytik.

Gesundheits- wissenschaften



Biomedizinische Analytik

Grundlagenwissen ist die Basis einer guten Ausbildung

Die gute Grundlagenausbildung des Studiengangs Biomedizinische Analytik ist auch für die Registrierung als eingetragener Gesundheitsberuf wichtig.

Noch vor ihrer letzten Prüfung hatten die meisten Studierenden des Abschlussjahrgangs 2018/19 des Studiums Biomedizinische Analytik sehr konkrete Stellenangebote. Das zeigt, wie groß die Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarkt ist. Auch die 15 Studienplätze pro Jahrgang sind sehr begehrt: Für die verfügbaren Plätze haben sich 2018/19 rund 130 Kandidatinnen und Kandidaten beworben. Dieses Interesse hat einen guten Grund: Der Studiengang Biomedizinische Analytik legt sehr viel Wert auf eine gute Grundlagenausbildung in allen Fachbereichen.

Die Ausbildung umfasst Fächer wie klinische Chemie, Hämatologie und Mikrobiologie, Funktionsdiagnostik, Hämostaseologie und Gynäkologische Zytologie. Die Studierenden lernen den Umgang mit den technischen Geräten, genaues Arbeiten und ein hohes Qualitätsbewusstsein. Dieser Fokus auf den Grundlagen war Renate Wiltsche, einer Wegbegleiterin des Studiengangs Biomedizinische Analytik in Salzburg, immer sehr wichtig. Sie ist im Studienjahr 2018/19 in Pension gegangen. Zuvor hat sie die Ausbildung, gerade in der Übergangsphase von der Akademie in die Fachhochschule, maßgeblich geprägt.

Der Medizinisch-Technische Dienst (MTD) muss sich seit kurzem – wie andere Gesundheitsberufe auch – verpflichtend bei der Gesundheit Österreich GmbH registrieren lassen, um den Beruf ausüben zu dürfen. Das Curriculum mit seiner umfassenden Ausbildung hat damit weiter an Bedeutung gewonnen. Erst nach einer erfolgreichen Registrierung dürfen Absolventinnen und Absolventen die Arbeitsstelle antreten.

Alle 14 Studierenden des zu Ende gegangenen Ausbildungsjahres haben ihre Abschlussprüfung, bei der die gesamten labordiagnostischen Inhalte der drei Studienjahre abgefragt werden können, bestanden. Auch das zeigt die hohe Qualitätsorientierung des dreijährigen Studiengangs Biomedizinische Analytik.

Ergotherapie ist bunt wie das Leben



Im sechsten Semester haben Studierende der Ergotherapie die Aufgabe, ein Gesundheitsförderungsprojekt umzusetzen. Die Vielfalt zeigt, wie bunt dieses Berufsfeld ist.

Die Ergotherapie richtet in der Gesundheitsförderung den Blick auf die »Betätigung«: Jeder Mensch führt tagtäglich unzählige Betätigungen durch, viele davon gehören zur Alltagsroutine, manche jedoch sind für die persönliche Lebensqualität besonders wichtig und bedeutungsvoll. Darum haben Betätigungen Auswirkungen auf die Gesundheit. Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten verstehen sich dabei als AlltagsermöglicherInnen. Das zeigt sich auch in der Vielfalt der Projekte, die im fünften Semester des Studiums geplant und im sechsten Semester umgesetzt werden. Im vergangenen Studienjahr arbeiteten

die Studierenden dabei mit Office-Mitarbeiterinnen der gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge an der FH Salzburg, mit Beschäftigten in der Verwaltung der Christian-Doppler-Klinik, mit einer Selbsthilfegruppe von Angehörigen von Demenzerkrankten, mit Seniorinnen und Senioren der 50-Plus-GmbH in Salzburg, mit Angehörigen von Demenzerkrankten des Seniorenwohnhauses am Schlossberg und mit Bäuerinnen aus dem Raum Straßwalchen. Insgesamt nahmen 38 Personen an 18 Workshops teil.

Wie Ergotherapie den Alltag unterstützen kann, zeigte exemplarisch das Projekt mit den Bäuerinnen. Die Arbeit in der Landwirtschaft ist nach wie vor körperlich belastend, vor allem bei Milchbetrieben. Bei den Bäuerinnen kommen zur Arbeit im Betrieb noch die Tätigkeiten in der Familie und im Haushalt dazu. Im Projekt wurden die besonders beanspruchenden Arbeiten mit den Frauen erhoben und ergotherapeutisch analysiert. Danach wurde versucht, diese Tätigkeiten so auszuführen, dass der Körper dabei möglichst geschont werden kann. Die neuen Bewegungsabläufe wurden geübt und in den Alltag transferiert. Die Studierenden vermittelten den Bäuerinnen im Rahmen des Workshops ergotherapeutisches Gesundheitswissen. Ein Termin widmete sich dem psychischen Wohlbefinden und der Lebensbalance.



Welcome Days 2019

Mit dem Welcome Days 2019 organisierte der Studiengang Gesundheits- & Krankenpflege zu Semesterbeginn erstmals Einführungstage für die rund 70 neuen Studierenden. Das Team des Studiengangs hat ein abwechslungsreiches Programm für die Salzburger Landeskliniken zusammengestellt. Die Studierenden unternahmen in den drei Tagen eine kurzweilige Entdeckungsreise in die Welt ihrer eigenen Stärken und Potenziale, legten den Grundstein für das weitere kooperative Lernen und erfuhren in Impulsbeiträgen viel über Studieneinstieg und Studienorganisation. Den Abschluss bildete eine Präsentation zu den fachlichen Hintergründen der dreijährigen Ausbildung. Führungen an den Standorten Urstein und Salzburger Landeskliniken ergänzten das Programm. Bei einem hauseigenen Oktoberfest und einer, von der Studierendenvertretung organisierten, Lokaltour in Salzburg bot sich die Möglichkeit, die anderen Studierenden besser kennenzulernen.

Campus Schwarzach eröffnet

Die FH Salzburg hat ihren ersten Standort Innergebirg: In Kooperation mit der Kardinal Schwarzenberg Akademie startete im Wintersemester 2019 am neuen Campus Schwarzach eine zusätzliche Ausbildungsstätte für den Studiengang für Gesundheits- & Krankenpflege. Dieser bietet damit insgesamt 120 Studienplätze pro Jahrgang in Salzburg und Schwarzach, die helfen sollen, den Bedarf an akademisch ausgebildeten Pflegenden für das Land Salzburg zu decken. Nach zwei intensiven Vorbereitungs Jahren wurde der Standort Schwarzach im Juni 2019 von der AQ-Austria akkreditiert. Im Prüfbericht heißt es, dass die Lernerbeit an Case Studies im Studienprogramm nicht nur ein Qualitätsmerkmal sei. In der umgesetzten Form wäre es auch nahezu ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Pflegestudiengängen. Dies bestätigt, wie sehr beim Ausbau des Studiengangs die Qualität im Vordergrund stand.





Hebammen

Erfolgreiches Masterstudium der Salutophysiologie

Der Masterlehrgang Salutophysiologie erweitert das Wissen ausgebildeter Hebammen zu den vielfältigen Prozessen rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett.

Der Beginn des Studienjahres 2018/19 brachte für die Verantwortlichen des Masterstudiums Salutophysiologie eine positive Überraschung: Das Interesse an dem berufsbegleitenden Studium war so groß, dass mit zwei parallelen Lehrgängen gestartet werden konnte.

Evidenzbasiert, sicher, klientInnenzentriert, gesundheitsfördernd – das sind die Anforderungen an die Geburtshilfe des 21. Jahrhunderts, wie sie auch von der Weltgesundheitsorganisation WHO formuliert wurden. Professionelle Hebammenarbeit verlangt Kenntnisse und Fertigkeiten, die über rein biologisch-medizinische oder praktische Abläufe rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett hinausgehen und stark in den therapeutischen Bereich hineinreichen. Das umfassende Verständnis der Bindungsprozesse am Lebensbeginn und deren gesundheitsfördernden lebenslangen Auswirkungen sind aus der Schwangerschafts- und Geburtsbegleitung nicht mehr wegzudenken.

Das Curriculum des Salutophysiologie-Masterstudiums ist maßgeschneidert für Hebammen, die sich berufsbegleitend in die Frauen-Gesundheitsforschung rund um Gebären und Geborenwerden einlassen möchten. Sie erhalten ein solides Wissen über das Hormonsystem und das Zusammenwirken von Geist, Körper und Immunsystem. Sie setzen sich mit dem gesundheitsfördernden Potenzial der personenzentrierten Gesprächsführung auseinander. Dabei werden nicht nur theoretische Grundlagen zur Umsetzung der aktuellen WHO-Empfehlungen vermittelt, sondern zugleich auch spezifisches Methodenwissen, das den Studierenden die unmittelbare Umsetzung im praktischen Berufsleben erlaubt.

Aktuell treffen sich alle zwei Wochen 38 berufserfahrene Hebammen an der FH Salzburg, um ihr Masterstudium in Salutophysiologie zu absolvieren. Ihr enormer Erfahrungsschatz und ihre Begeisterungs- und Motivationsfähigkeit sind eine große Bereicherung für alle Beteiligten.

Orthoptik

Man hat nie ausgelernt



Lebenslanges Lernen wird gerade im Gesundheitsbereich immer wichtiger, der Studiengang Orthoptik stellt sich dieser Herausforderung mit neuen didaktischen Methoden.

Der Studiengang Orthoptik stellt selbstgesteuertes Lernen stärker in den Mittelpunkt des didaktischen Konzeptes. Damit sollen die Studierenden darauf vorbereitet werden, sich während ihrer gesamten Berufslaufbahn weiterzubilden. Ein Herzstück dieser Neuausrichtung der Didaktik ist die OSCE-Methode (objective structured clinical examination). Sie erlaubt es, Untersuchungsabläufe, Anamnese, Beratung oder Tätigkeiten bei allen Studierenden mit exakt der gleichen Aufgabe zu prüfen. Dies ermöglicht standardisierte Beurteilungen, die sehr fair sind. Das haben auch die positiven Rückmeldungen der Studierenden gezeigt. Ebenso können mit der OSCE-Methode die praktischen Leistungen innerhalb eines

Jahrgangs sehr gut verglichen werden. »Wir prüfen die praktischen Skills daher ab dem ersten Semester mit der OSCE-Methode und ergänzen das mit den herkömmlichen Prüfungen an echten Fällen«, sagt Studiengangsleiterin Ruth Resch. Dadurch entstehe ein umfassender Eindruck über die praktischen Kompetenzen der Studierenden. Neben Fallberichten, Fallanalysen (Clinical Reasoning) oder Nachbesprechungen in Fallkolloquien wird in den Selbstlernphasen viel mit Portfolios gearbeitet, um die Reflexionskompetenz zu stärken. Die OSCE-Methode wird auch zum Peer-Learning genutzt. In den höheren Semestern sollen die Studierenden in ausgewählten Kernfächern noch stärker zum selbstgesteuerten Lernen geführt werden. »Denn im Gesundheitswesen tätig zu sein, bedeutet: Man hat nie ausgelernt«, betont Resch. Vom ersten Semester an lernen die Studierenden, eine medizinisch relevante Fragestellung anhand der Erkenntnisse der – aktuellen – Literatur zu beantworten. Endpunkt dieser intensiven Hinführung sind Journal Clubs, die zumindest im Abschlusssemester im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen durchgeführt werden sollen.

Physiotherapie

Physiotherapie goes digital



Von der Terminvereinbarung über Abrechnungen bis hin zur Bewegungs-App: Digitalisierung beeinflusst auch die physiotherapeutische Praxis und muss damit auch in der Ausbildung berücksichtigt werden.

Was hat Physiotherapie mit dem aktuellen Hype rund um Digitalisierung zu tun? Relativ wenig, könnte man auf den ersten Blick vermuten. Doch wer genauer hinsieht, merkt rasch, dass die neuen Möglichkeiten auch dieses Feld durchdringen. Dabei geht es nicht nur um Austausch von Daten, Terminvereinbarung oder Abrechnung, sondern auch immer stärker um die Arbeit mit Patientinnen und Patienten.

Die Möglichkeit der interdisziplinären Vernetzung von technischen und gesundheitswissenschaftlichen Studiengängen an der FH Salzburg ist ideal, um innovative Ideen umzusetzen. Das zeigen einige Beispiele: So haben sich Patrick Pröller und Hannah Thalhammer in ihrer Bachelorarbeit mit der physiotherapeutischen Diagnose bei Problemen im Ellbogen- und Handgelenk befasst. Gemeinsam mit Studierenden vom Studiengang Informationstechnik- & System-Management entwickelten sie ein Programm, das Therapeutinnen und Therapeuten hilft, die möglichen Krankheitsbilder und verschiedenen Symptome klar zu identifizieren.

Auch mit dem Studiengang MultiMediaTechnology gibt es spannende Projekte. So wurde versucht, die Möglichkeit der Bewegungsanalyse mittels der von Microsoft entwickelten Kinect zu standardisieren. Eine gemeinsam entwickelte APP für Patientinnen und Patienten mit der Diagnose fibröse Schultersteife konnte im Rahmen der Lehrpraxis evaluiert werden. Ein anderes Projekt fragt, ob virtuelle Realität Therapien unterstützen kann. COPD-Erkrankte führen dabei in der simulierten Umgebung der Krimmler Wasserfälle, von einem Avatar angeleitete, Atemübungen durch. Potenzial haben digitale Werkzeuge auch beim Lernen und Anleiten von Übungen. Ob ein Mensch, ein Avatar oder ein Video eine Übung vorzeigt, kann bei entsprechender Qualität des Materials egal sein. Wichtig bleibt, dass die Korrektur von Übungen individuell erfolgt. Dieses Feedback zur Bewegungsausführung und zum Neulernen einer Bewegung ist auch künftig zentrale Aufgabe der gut ausgebildeten Physiotherapeutinnen und -therapeuten.



Radiologietechnologie

Beste Jobaussichten mit Radiologietechnologie

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Radiologietechnologie sind in Krankenhäusern und radiologischen Praxen gesuchte Fachkräfte.

Der Studiengang Radiologietechnologie hat sich in den vergangenen Jahren einen hervorragenden Ruf als kompetente Ausbildungsstelle bei den regionalen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern aufgebaut. Dies ist zum großen Teil auf die starke Praxisorientierung des Studiums zurückzuführen. Der regelmäßige Austausch mit Krankenhäusern oder radiologischen Praxen stellt sicher, dass die Lehrinhalte laufend an die Anforderungen angepasst werden. Parallel dazu wurden innerhalb des Studiengangs jene wissenschaftlichen Kompetenzen aufgebaut, welche es ermöglichen, mit klinischen Partnern in Forschungsprojekten zusammenzuarbeiten. In der Startphase des Studiengangs wurde diese wissenschaftliche Orientierung von manchen Berufskolleginnen und -kollegen noch kritisch beurteilt. Mittlerweile steht das Ausbildungskonzept, das gleichermaßen berufspraktische als auch wissenschaftliche Kompeten-

zen vermittelt, außer Frage. Zudem ist die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an ihre Ausbildung ein weiterführendes Masterstudium anschließen in den letzten Jahren stetig gestiegen.

Vor diesem Hintergrund ist es 2018 gelungen, eine Kooperation mit der strahlentherapeutischen Abteilung des Klinikums rechts der Isar einzugehen. Dadurch können Praktika in München in einer der führenden Kliniken im süddeutschen Raum absolviert werden. Außerdem ermöglicht sie die Betreuung von Bachelorarbeiten und die Organisation von Gastvorträgen zu innovativen Bestrahlungstechniken. Das Klinikum bietet darüber hinaus den Salzburger Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit, berufsbegleitend das fach einschlägige Masterstudium Radiation Biology zu absolvieren. Der Bereich der Strahlentherapie ist für Radiologietechnologinnen und -technologen ein breites Betätigungsfeld. Vertiefte Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Strahlenbiologie ergänzen das Kompetenzprofil in idealer Weise und eröffnen den Absolventinnen und Absolventen neue berufliche Felder.

Forschung & Entwicklung



Der Prozess der Fokussierung und Profilbildung der Forschung zeitigt insofern erste Früchte. Mit der Bündelung der Forschung, darauf haben wir uns in der Strategie 2025 verständigt, soll sich die FH Salzburg als kompetente Adresse für angewandte Forschung & Entwicklung und innovative Problemlösungen etablieren. Auf diesem Weg waren hausintern der Arbeitsausschuss Forschung des FH-Kollegiums, der Studiengangsleitungs-Kreis, das FH-Kollegium und die Hochschulleitung involviert. Grundlage waren die Identifizierung forschungsstarker Bereiche und die Kopplung unserer Stärkefelder mit absehbaren Dynamiken in einzelnen Forschungsfeldern. Darüber hinaus erfolgte eine Abstimmung mit dem Wissenschafts- und Forschungsrat des Landes. Auf dieser Basis wurden drei profilbildende Forschungsthemenfelder formuliert: »Industrial Informatics & Digitalization«, »Sustainable Technologies & Circular Economies« und »Human Centered Technologies«

Innerhalb dieser Forschungsthemenfelder ist zwischen verschiedenen Bereichen zu unterscheiden: Selbstredend existiert die studiengangsbezogene Forschung weiter, diese ist ganz wesentlich für den gesetzlich vorgesehenen Transfer neuen Wissens in die Lehre. Hinzu kommen regional orientierte Forschungs- und Transferaktivitäten, wie sie Fachhochschulen gleichsam eingeschrieben sind. Das Ziel der überregionalen Sichtbarkeit, auch in der Scientific Community, wird mit dem Exzellenzbereich verfolgt. Hier sind aktuell das ZSE sowie die Beteiligung der FH Salzburg am Ludwig-Boltzmann-Institut »Digital Health« angesiedelt. Als »Schnellboote«, die aktuelle Themen aufgreifen und neue Chancen flexibel bearbeiten können, sind zudem (temporäre) Forschungsgruppen vorgesehen.

Forschung & Entwicklung



Forschung & Entwicklung

Forschung und Entwicklung (F&E) an der FH Salzburg zeichnen sich besonders durch Anwendungsorientiertheit und intensive Kontakte zu Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft aus. Etwa 100 F&E Projekte pro Jahr und eine Vielzahl an wissenschaftlichen Publikationen spiegeln die Forschungskompetenzen unserer WissenschaftlerInnen wider. Aktuelle Technik und „high-end“-Geräte in den Laboren garantieren eine moderne und leistungsfähige Forschungsinfrastruktur.

Forschungszentren

Zentrum für sichere Energieinformatik
 Digitales Transferzentrum
 Zentrum Zukunft Gesundheit
 IWB Zentrum Alpines Bauen
 IWB Zentrum Smart Materials

Forschungsschwerpunkte

Die FH Salzburg setzt Forschungsschwerpunkte – so können die Stärken gebündelt und im nationalen und internationalen Wettbewerb gute Ergebnisse erzielt werden. Die vielfältigen Forschungsbereiche der FH Salzburg sind, analog zu den Studiengängen, in vier Disziplinen zusammengefasst:

Ingenieurwissenschaften

Holz & Biogene Technologien
 Informationstechnologien
 Smart Building und Smart City

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Betriebswirtschaft und KMU-Management & Entrepreneurship, Soziale Arbeit, Soziale Innovation und Gesellschaft
 Tourismusforschung

Design, Medien und Kunst

Design Research Salzburg - DE|RE|SA
 MultiMediaArt
 MultiMediaTechnology

Gesundheitswissenschaften

Biomedizinische Analytik
 Gesundheits- & Krankenpflege
 Orthoptik
 Physiotherapie
 Radiologietechnologie

Der Prozess der Fokussierung und Profilbildung der Forschung zeitigt insofern erste Früchte. Mit der Bündelung der Forschung, darauf haben wir uns in der Strategie 2025 verständigt, soll sich die FH Salzburg als kompetente Adresse für angewandte Forschung & Entwicklung und innovative Problemlösungen etablieren. Auf diesem Weg waren hausintern der Arbeitsausschuss Forschung des FH-Kollegiums, der Studiengangsleitungs-Kreis, das FH-Kollegium und die Hochschulleitung involviert. Grundlage waren die Identifizierung forschungsstarker Bereiche und die Kopplung unserer Stärkefelder mit absehbaren Dynamiken in einzelnen Forschungsfeldern. Darüber hinaus erfolgte eine Abstimmung mit dem Wissenschafts- und Forschungsrat des Landes. Auf dieser Basis wurden drei profilbildende Forschungsthemenfelder formuliert: »Industrial Informatics & Digitalization«, »Sustainable Technologies & Circular Economies« und »Human Centered Technologies«

Innerhalb dieser Forschungsthemenfelder ist zwischen verschiedenen Bereichen zu unterscheiden: Selbstredend existiert die studiengangsbezogene Forschung weiter, diese ist ganz wesentlich für den gesetzlich vorgesehenen Transfer neuen Wissens in die Lehre. Hinzu kommen regional orientierte Forschungs- und Transferaktivitäten, wie sie Fachhochschulen gleichsam eingeschrieben sind. Das Ziel der überregionalen Sichtbarkeit, auch in der Scientific Community, wird mit dem Exzellenzbereich verfolgt. Hier sind aktuell das ZSE sowie die Beteiligung der FH Salzburg am Ludwig-Boltzmann-Institut »Digital Health« angesiedelt. Als »Schnellboote«, die aktuelle Themen aufgreifen und neue Chancen flexibel bearbeiten können, sind zudem (temporäre) Forschungsgruppen vorgesehen.

Forschung & Entwicklung



Die Bilanz der Forschung an der FH Salzburg kann sich sehen lassen. Im Studienjahr 2018/19 nahm das Projektvolumen gegenüber dem Vorjahr wiederum deutlich zu und erreichte mit 4,2 Mio. Euro einen bisherigen Höchststand. Der Umfang der eingeworbenen Drittmittel stieg auf 3,7 Mio. Euro, MitarbeiterInnen im Umfang von 65 Vollzeitäquivalenten arbeiteten an 105 Forschungs- und Transferprojekten.

Diese Erfolge sind das Ergebnis der Arbeit hochmotivierter Forscherinnen und Forscher sowie der Fokussierung der Forschungsaktivitäten. So beläuft sich der Beitrag des Zentrums für Sichere Energieinformatik (ZSE), des Digitalen Transferzentrums (DTZ), des Zentrums Zukunft Gesundheit (ZZG) und der beiden IWB-Zentren Smart Materials und Alpines Bauen – obwohl teilweise gerade erst gestartet – zu den gesamten Drittmittelerlösen der FH Salzburg im Studienjahr 2018/19 bereits auf über 40%.

Der Prozess der Fokussierung und Profilbildung der Forschung zeitigt insofern erste Früchte. Mit der Bündelung der Forschung, darauf haben wir uns in der Strategie 2025 verständigt, soll sich die FH Salzburg als kompetente Adresse für angewandte Forschung & Entwicklung und innovative Problemlösungen etablieren. Auf diesem Weg waren hausintern der Arbeitsausschuss Forschung des FH-Kollegiums, der Studiengangsführungs-Kreis, das FH-Kollegium und die Hochschulleitung involviert. Grundlage waren die Identifizierung forschungsstarker Bereiche und die Kopplung unserer Stärkefelder mit absehbaren Dynamiken in einzelnen Forschungsfeldern. Darüber hinaus erfolgte eine Abstimmung mit dem Wissenschafts- und Forschungsrat des Landes. Auf dieser Basis wurden drei profilbildende Forschungsthemenfelder formuliert: »Industrial Informatics & Digitalization«, »Sustainable Technologies & Circular Economies« und »Human Centered Technologies«

Innerhalb dieser Forschungsthemenfelder ist zwischen verschiedenen Bereichen zu unterscheiden: Selbstredend existiert die studiengangsbegleitende Forschung weiter, diese ist ganz wesentlich für den gesetzlich vorgesehenen Transfer neuen Wissens in die Lehre. Hinzu kommen regional orientierte Forschungs- und Transferaktivitäten, wie sie Fachhochschulen gleichsam eingeschrieben sind. Das Ziel der überregionalen Sichtbarkeit, auch in der Scientific Community, wird mit dem Exzellenzbereich verfolgt. Hier sind aktuell das ZSE sowie die Beteiligung der FH Salzburg am Ludwig-Boltzmann-Institut »Digital Health« angesiedelt. Als »Schnellboote«, die aktuelle Themen aufgreifen und neue Chancen flexibel bearbeiten können, sind zudem (temporäre) Forschungsgruppen vorgesehen.



Zentrum für sichere Energieinformatik

Dynamische Netztarife

Stromkundinnen und Stromkunden zahlen nicht nur für die Energie, die sie verbrauchen, sondern auch für die Nutzung der Netzinfrastruktur. In einem interdisziplinären Forschungsprojekt am Zentrum für sichere Energieinformatik untersucht Zentrumsleiter Dominik Engel mit Projektpartnern wie der Salzburg Netz GmbH, der Netz Oberösterreich GmbH oder der Energie-Control Austria, wie sich diese Netztarife dynamisch gestalten lassen. Sie sollen flexibel an Verbrauchsspitzen oder geringere Nachfrage angepasst werden können. Das Projekt „Future Network Tariffs“ berücksichtigt dabei Fairness, soziale Verträglichkeit, technische Machbarkeit, Datensicherheit und Benutzerakzeptanz. »Dynamische Tarife können vor allem für lokale Energiegemeinschaften interessant sein und effiziente Verwendung von Energie unterstützen«, erläutert Engel. Nach einem Sondierungsprojekt, das die Machbarkeit geprüft hat, geht es im nächsten Schritt darum, das Modell dynamischer Tarife in einem Pilotprojekt zu erproben.

Digitales Transferzentrum

Digitales Wissen für regionale Wirtschaft

Das 2018 gegründete Digitale Transferzentrum bündelt die Forschungskompetenzen der FH Salzburg und von Salzburg Research. Ziel ist es, aktuelle Forschungsergebnisse und das Wissen rund um Digitalisierung Unternehmen in der Region zur Verfügung zu stellen. Das soll den Betrieben den Zugang zu neuen Technologien einfacher machen. Die vier Themenschwerpunkte sind digitale Zwillinge, smarte Logistik und Mobilität, kollaborative Fertigung sowie digitale Geschäftsmodelle. »Viele produzierende Unternehmen wissen genau, wo sie digitalisieren könnten. Aber zur konkreten Umsetzung fehlt ihnen noch das Know-how«, beobachten die Projektverantwortlichen Veit Kohnhauser und Simon Hoher. Das Digitale Transferzentrum kann hier mit seiner Expertise unterstützen. Wie groß der Bedarf ist, zeigen die Zahlen: Bei elf Veranstaltungen wurden mehr als 300 Personen von 114 Unternehmen erreicht, mit 30 Betrieben wurden konkrete Digitalisierungsprojekte besprochen und erste Schritte zur Umsetzung getan.



Bei der Eröffnung des Digitalen Transferzentrums (v.l.): Wilfried Haslauer (Landeshauptmann), Walter Haas (Geschäftsführer ITG), Marianne Kusejko (Geschäftsführerin SIGMATEK GmbH & CO KG), Regina Schönherr (Junior Researcher FH Salzburg)



Zentrum Zukunft Gesundheit

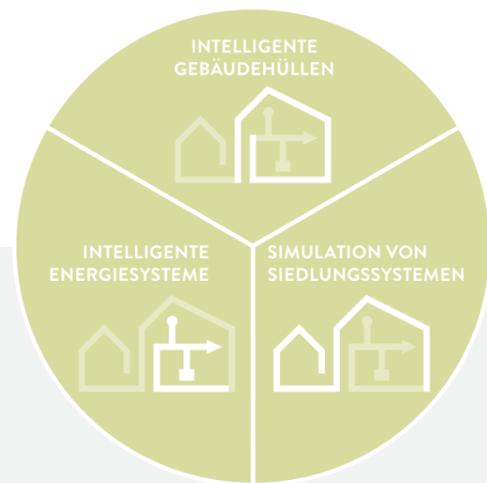
Gesund sein und gesund bleiben

Mehr Jahre in guter Gesundheit für die gesamte Bevölkerung: So lautet die Vision des neu an der FH Salzburg geschaffenen Zentrum Zukunft Gesundheit (ZZG).

Das interdisziplinäre Zentrum bündelt die Forschungskompetenzen der Studiengänge Biomedizinische Analytik, Gesundheits- & Krankenpflege sowie MultiMediaTechnology. Im Zentrum steht die Entwicklung von neuen Methoden zur Anpassung des individuellen Lebensstils von KlientInnen, um die Gesundheit und das Wohlbefinden zu verbessern. Ebenso geht es darum, die Therapietreue während einer chronischen Erkrankung langfristig und nachhaltig zu erhalten.

Dabei liegt der Fokus sowohl auf der direkten Stärkung der KlientInnen als auch auf der Verbesserung der Tools, die vom Gesundheitsfachpersonal in Beratung und Schulung eingesetzt werden.

Laufende Projekte fokussieren auf die Themen Diabetes (DM2CUA), Health Literacy (GEKO), neue Analysemethoden (BioLab), die Akzeptanz von Medizinprodukten (REACT) sowie Essstörungen (Smart Eater). In Kooperation mit dem Ludwig Boltzmann Institut für »Digital Health and Prevention« in Salzburg sollen in Zukunft Projekte im Bereich Herz-Kreislauf-Gesundheit vorangetrieben werden.



Forschungs- und Transferzentrum

Zentrum für Alpines Bauen erhält Forschungspavillon

Ein Meilenstein beim Aufbau des 2018 gegründeten Zentrums für Alpines Bauen ist geschafft: Es bekommt einen Forschungspavillon samt Prüfstand. Das Besondere dabei: Gebäudehülle und Gebäudetechnik von »Twin2Sim« sind der Forschungsgegenstand. Elemente der Fassade und der technischen Gebäudeausstattung können getauscht werden, um innovative Systeme und Materialien in der Anwendung zu testen. Die ForscherInnen haben ihre Arbeitsplätze im Gebäude. »Wir werden damit neue Fassaden- oder Beschattungssysteme sowie in die Fassade oder im Raum integrierte Gebäudetechnik im Echtbetrieb untersuchen und in Folge simulieren können«, erläutert Zentrums-Leiter Thomas Reiter. Gleichzeitig können die Forscherinnen und Forscher Faktoren wie Nutzerfreundlichkeit, Behaglichkeit oder Wohnkomfort selbst erleben. Der Prüfstand aus Holzelementen wird 2021 in Betrieb gehen. Wie beachtet die Arbeit am Zentrum für Alpines Bauen wird, zeigt eine Auszeichnung: Reiter und seine Kollegen Michael Bayer und Markus Leeb erhielten für das Forschungsprojekt »Sanierung mit Bauteilaktivierung« den SOLID Bautechpreis.

Smart Materials

An Materialien der Zukunft forschen

Die Fachhochschule Salzburg und die Universität Salzburg haben im neu gegründeten Salzburg Center for Smart Materials ihre Kompetenzen im Bereich der Materialforschung gebündelt. Die Fachhochschule bringt ihre Expertise im Bereich Holz und Holztechnologie ein. »Wir entwickeln innovative Werkstoffe, die mehr können als bisher bekannte Materialien«, sagt Alexander Petutschnigg, Leiter des Studiengangs Holztechnologie & Holzbau. Ein Teil des Zentrums beschäftigt sich mit der Entwicklung leichter, biobasierter Materialien, ein anderer mit neuen Funktionalitäten von Materialien und Oberflächen. Sehr leichte, aber sehr feste Materialien mit geringer Wärmeleitfähigkeit und hohem Brandwiderstand sind beispielsweise für den Leichtbau oder die Automobilindustrie von Interesse. Spannend sind auch Materialien mit innovativen Oberflächen: So können biogene Stoffe wie Samen oder Rinden für eine antibakterielle Wirkung der Oberfläche sorgen.



Holz & biogene Technologien

Best of Holzbau

Der Holzbau hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert, die Digitalisierung treibt diese Entwicklung stetig weiter. »Best of Holzbau« versucht die Inhalte der Wissensvermittlung an den sich ändernden Know-how-Bedarf anzugleichen, um in Kooperation mit dem Zimmerhandwerk und der Innung Holzbau und Holzcluster bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildungsangebote zu formen. »Die Zimmerinnen und Zimmerer werden als Handwerker ausgebildet, heute braucht es aber zusätzliche Kompetenzen in der Planung, in der Vorfertigung, bei Schall- oder Brandschutz«, listet Hermann Huber, Fachbereichsleiter Holzbau der FH Salzburg, einige Themen auf, die in Modulen vermittelt werden: »Unser Ziel ist ein zukunftsweisendes Curriculum für gewerbliche Holzbauer, um Salzburgs Stärke im alpinen Holzbau zu festigen.« Die Module werden bei der Befähigungsprüfung Holzbau-Meister angerechnet, Studierende können sie als Wahlpflichtfächer belegen.



Smart Building und Smart City

Mit Sanierung zu Null-CO₂-Ausstoß

Wie lässt sich eine Siedlung aus den 1980er-Jahren so sanieren und nachverdichten, dass danach der CO₂-Ausstoß gegen Null geht? Das Projekt Zero Carbon Refurbishment soll das unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit in einer Wohnanlage der Heimat Österreich in der Stadt Salzburg vorzeigen. Der Partner ist der Studiengang Smart Building. Junior Researcher Elisabeth Wieder simuliert mit komplexen Modellen den künftigen Strom- und Wärmeverbrauch, um das Gesamtsystem zu optimieren. Die Anlage erhält Photovoltaik sowie zwei Wärmepumpen – eine für die Abluft und eine zweite für die Nutzung der Abwasserwärme und einen Pelletskessel für Spitzenlasten. »Die Abluft sorgt für den Basisbedarf, mit der Abwasserwärme können Verbrauchsspitzen abgedeckt werden«, erläutert Elisabeth Wieder das innovative Konzept. Photovoltaik soll den Eigenbedarf der Haushalte mit dem dynamischen Modell weitgehend abdecken. Auch hier liefert die FH Salzburg die nötigen Simulationen. Baubeginn ist Ende 2019/Anfang 2020.





(v.l.) Moritz Schreyer, Simon Hoher, Projektleiter Simon Kranzer und Harald Schrempel

Informationstechnologien

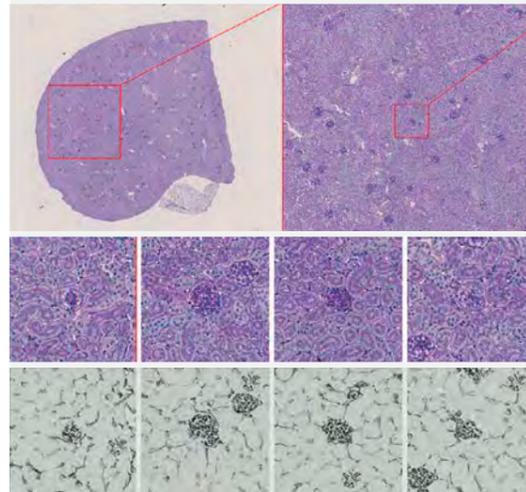
Musterfabrik für die Cloud

Die Digitalisierung ist dabei, auch die klassischen Produktionsbetriebe zu revolutionieren. Die Fabrik der Zukunft kann mobil sein oder Maschinen an unterschiedlichen Standorten zu Netzwerken zusammenschließen. »Mein Traum sind konfigurierbare Produktionszellen, die dort, wo sie benötigt werden, per Lkw oder Zug angeliefert werden. Ist die Produktion beendet, wird die Fabrik einfach woanders aufgestellt«, beschreibt Simon Kranzer vom Studiengang Informationstechnik & System-Management. Gemeinsam mit Kollegen der FH Vorarlberg baut er eine Pilotfabrik für cloudbasierte, standortübergreifende Produktion (CIDOP) auf. »Wir wollen zeigen, wie die Fertigung geringer Stückzahlen mit konventionellen Maschinen über cloudbasierte Steuerung möglich ist.« Das könnte beispielsweise die Kapazitäten von Maschinen besser auslasten und neue Geschäftsmodelle eröffnen. Die Pilotfabrik soll Unternehmen auch Know-how liefern, um cloudbasierte Fertigungsprozesse in die Praxis umzusetzen.

Applied Image and Signaling

Mit wenig Daten zu genauen Diagnosen

Künstliche Intelligenz sieht mitunter mehr als das menschliche Auge. Deshalb stützen sich Medizinerinnen und Mediziner bei Diagnosen immer häufiger auch auf datengestützte Analysen von Bilddaten aus CT, MRT oder von histologischen Proben. Am Studiengang Informationstechnik & System-Management forscht Senior Lecturer Michael Gadermayr an Methoden, um die Aussagekraft der mittels Deep Learning erstellten Analysen zu verbessern. »Maschinengestütztes Lernen braucht große Datenmengen«, erläutert Gadermayr. Denn nur wenn die Software möglichst viele Trainingsdaten vorgelegt bekommt, kann sie ihre Analysen optimieren. Gadermayr sucht Möglichkeiten, um Daten so aufzubereiten, dass sich auch mit einer kleineren Datenmenge gute Ergebnisse erzielen lassen. Im Fachjargon heißt diese Methode »Few-Shot Learning.« Mit entsprechender Vorverarbeitung kann die Maschine außerdem ein Generalisieren lernen – eigentlich eine der Stärken des Menschen. Beispielsweise kann dann ein auf MRT trainiertes Diagnosemodell auf CT ohne starke Einbußen in der Genauigkeit angewandt werden.



Informationstechnologien

Die Angst vor Big Data nehmen

Begriffe wie Big Data, Machine Learning oder Data Mining sind in aller Munde. Aber gerade kleine und mittlere Unternehmen tun sich oft schwer, die Möglichkeiten der digitalen Welt auf ihre eigenen Anwendungsfelder herunterzubrechen. Es fehlt an Wissen und Best-Practice-Beispielen, die Anregungen geben. Diese Lücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft schließt die Data Science Conference, die der Studiengang Informationstechnik & System-Management im Juni 2019 zum zweiten Mal organisiert hat. »Die Konferenz vereint State-of-the-Art-Methoden der Wissenschaft mit Best-Practice-Beispielen aus der Wirtschaft«, erklären Peter Haber und Manfred Mayr, die Initiatoren der Konferenz. Ziel ist es, durch Erfahrungsaustausch und Vernetzung Impulse zu geben. Betriebe sollen in die Lage versetzt werden, die Möglichkeiten von Data Science für sich auszuloten und von anderen zu lernen. Die Größe der Konferenz – rund 120 TeilnehmerInnen aus dem In- und Ausland – ist optimal für diesen Dialog.



Maximilian Tschuchnigg, Manfred Mayr, Peter Haber und Nicole Siebenhandl (v.l.) präsentieren die Proceedings der 2nd International Data Science Conference.

Betriebswirtschaft

Industrie 4.0 braucht auch Daten von KMU

Damit Industrie 4.0 – die Digitalisierung der industriellen Produktion – funktioniert, müssen Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette mitmachen. »Den Zulieferbetrieben – meist kleine und mittlere Unternehmen – wurde dabei bisher wenig Beachtung geschenkt«, beobachtet Julian Müller, Senior Researcher am Studiengang Betriebswirtschaft. Er beschäftigt sich in einem Projekt mit der Robert Bosch GmbH damit, wie Lieferanten in den Datenaustausch einbezogen werden können. »Für kleine Betriebe bedeutet es viel Aufwand, Daten bereitzustellen. Sie haben aber wenig davon«, sagt Müller. Um die Lieferanten in den Datenaustausch zu integrieren, braucht es deshalb Anreize: Beispielsweise kann der Industriebetrieb dem Lieferanten Know-how und ExpertInnen zur Verfügung stellen, um den Datentransfer aufzubauen. Aber auch langfristige Lieferverträge oder Erfolgsbeteiligungen für LieferantInnen werden im Projekt betrachtet.



(v.l.): Johannes Veile, Kai-Ingo Voigt (beide Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Stefan Asenkerschbaumer (stellv. Vorsitzender der Geschäftsführung Robert Bosch GmbH), Julian Müller (FH Salzburg).



KMU-Management & Entrepreneurship

Flanieren im virtuellen Shop

»Die Lawine der Digitalisierung kommt auf uns zu. Die Frage ist nur, wann.« Davon ist Christine Vallaster, Fachbereichsleiterin Fachbereichsleiterin Marketing & Relationship Management überzeugt. Sie hat gemeinsam mit den Studiengängen Holztechnologie & Holzbau, MultiMediaTechnology und MultiMediaArt ein Forschungsprojekt umgesetzt, um herauszufinden, wie sich der Online-Vertrieb von Klein- und Mittelbetrieben durch Virtual Reality (VR) optimieren lässt. Die potenziellen Kundinnen und Kunden können in einem virtuellen Shop flanieren und Produkte spielerisch erkunden. Untersucht wurde der Verkauf von Möbeln und Elektrogeräten. »Die verkaufsfördernde Emotionalisierung gelingt mit VR«, fasst Vallaster das Ergebnis zusammen. VR werde den direkten Kundenkontakt dennoch nicht ersetzen. Um erfolgreich zu sein, brauche es künftig eine gute Kombination aus On- und Offline-Präsenz. Sie rät kleinen und mittleren Unternehmen, sich frühzeitig mit diesen Möglichkeiten zu befassen. Denn die Lawine wird kommen.



Tourismusforschung

Impulse für touristische Innovation

»Die Tourismusforschung hat sich in den letzten Jahren neben dem eTourism eine große Expertise im Bereich der Innovationsforschung aufgebaut. Ziel des Projektes Innovationsqualität Tourismus Salzburg war es, diese Kompetenzen zusammen mit den ExpertInnen in den Projektregionen zu bündeln und damit einen Transferprozess in Gang zu setzen, der diese Expertise in den Markt einfließen lässt und damit Wirtschaftstreibenden zur Verfügung zu stellen«, berichtet Projekt- und Forschungsleiter Mario Jooss.

MitarbeiterInnen aus den teilnehmenden Tourismusverbänden wurden in der projekteigenen Akademie zu Innovations-ManagerInnen ihrer Region ausgebildet. Sie sind die Knotenpunkte im neu geschaffenen Innovations-Netzwerk und halten es über die Projektlaufzeit hinaus zusammen. Die ausgebildeten Coaches stoßen auch nach der Projektlaufzeit in ihren Destinationen betriebsübergreifende Innovationsprojekte an und stehen bei Innovationsvorhaben in der jeweiligen Destination beratend zur Seite.

Ferner gab es auch eine Reihe von Exkursionen, um Best-Practice-Beispiele kennenzulernen. »Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten von den innovativen Konzepten der verschiedenen Unternehmen sehr viel profitieren und viele neue Impulse mitnehmen«, freut sich Martina Hinterstoisser, Mitarbeiterin des Projekts, über den regen Austausch von Ideen.

Soziale Arbeit, Soziale Innovation und Gesellschaft

Science meets Fiction

Science Fiction liegt oft gar nicht so weit von der Wirklichkeit entfernt, wie man auf den ersten Blick denkt. »Autorinnen und Autoren oder Regisseurinnen und Regisseure lassen sich vom aktuellen Stand der Wissenschaft und Technik inspirieren. Umgekehrt beeinflussen die Filme oder Bücher auch die Wissenschaft«, beobachtet Elmar Schüll, Senior Researcher am Studiengang Soziale Innovation. Der bekennende Science Fiction-Fan hat gemeinsam mit der Robert-Jungk-Bibliothek das Festival »Science meets Fiction« ins Leben gerufen. Unterstützt wurde es unter anderem von der Wissensstadt Salzburg und der AK Salzburg. Ziel ist, die Zukunftsentwürfe mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und technischen Entwicklungen in Beziehung zu setzen und so zur Reflexion anzuregen. Das Format ist erfolgreich: Rund 600 Besucherinnen und Besucher kamen im Herbst

2019 zur zweiten Auflage des Festivals, das im Zeichen von »High Tech und Low Life« – dem Auseinanderklaffen von technologischem Fortschritt und sozialer Entwicklungsstand.





DE | RE | SA

Nachhaltigkeits-Toolkit für Designer

Wasserkocher, Rasierapparate oder Radio- wecker, die sich nicht reparieren lassen, sind ärgerlich. Laura Ackermann, Doktorandin und Researcher am Studiengang Design & Produktmanagement und Mahana Tuimaka von der TU Delft haben gemeinsam einen Toolkit für Designer entwickelt, der helfen soll, die Lebensdauer von Produkten zu verlängern. Mit dem als Kartenset gestalteten Werkzeug sollen Nachhaltigkeits- themen noch stärker in den kreativen Prozess einfließen. Außerdem geht es um Strategien, die Konsumentinnen und Konsumenten stärker einzubinden. »Wenn der Wasserkocher nicht regelmäßig entkalkt wird, geht er schneller kaputt«, nennt Ackermann ein Beispiel. Aber im Alltag hätten solch kleine Servicearbeiten oft keinen Platz. Die Forscherinnen schlagen deshalb zeitgemäße Strategien vor – etwa ein Tutorial im Netz statt einer klassischen Gebrauchsanleitung. Das Toolkit soll bereits Designstudierenden Impulse für ein nachhaltiges Design geben.

MultiMediaArt

Wenn Computer komponieren

Kann Artificial Intelligence einem Mozart das Wasser reichen? Wo lässt sich intelligente Software in der Musikproduktion einsetzen? Und welche Kompetenzen brauchen Musikschaefende, um mit diesen Möglichkeiten zu arbeiten? Fragen wie diese standen im Mittelpunkt des Music & AI Hackday, den der Studiengang MultiMediaArt heuer zum dritten Mal in Kooperation mit dem Karajan Institut veranstaltet hat. »Artificial Intelligence in der Musikproduktion ist extrem spannend, wir bieten eine Plattform, um gemeinsam Dinge zu entwickeln«, sagt Projektleiter Marius Schebella. Software liefert heute bei Filmmusik – wo es oft nur um kurze, aber emotionale Sequenzen geht – schon gute Ergebnisse, beobachtet Schebella. Auch in der Tontechnik – etwa bei der Postproduktion – wird verstärkt Software eingesetzt. Doch eines ist für den Experten klar: Bei der Entstehung eines Songs wird der Mensch mit seiner Kreativität dem Computer noch lange überlegen sein.



MultiMediaTechnology

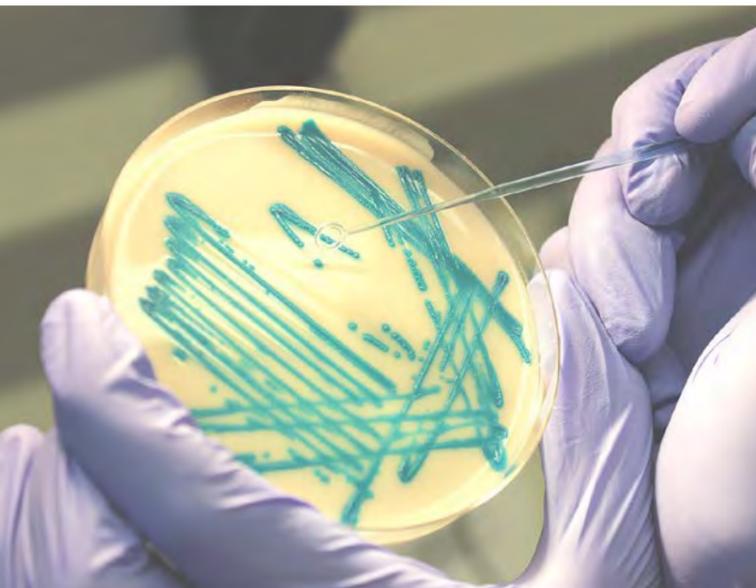
Nutzerfreundlicher dank VR

Die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine stand im Mittelpunkt einer Kooperation des Fachbereichs Multi-MediaTechnology mit der Salzburger Medizintechnikfirma MedPhoton. Mitglieder des Fachbereichs haben Virtual Reality-Anwendungen programmiert, um zu simulieren, wie die Medizingeräte zu bedienen sind. »Wir wollen dazu beitragen, das Arbeiten mit den Produkten noch einfacher und effizienter zu machen«, erläutert Senior Lecturer und Projektleiter Thomas Stütz. Hilfreich ist die Simulation auch bei der Einschulung von Anwenderinnen und Anwendern sowie bei Präsentationen. Die Expertise des Fachbereichs für nutzerfreundliche digitale Lösungen ist auch im Gesundheitsbereich gefragt. Entwickelt wurde z. B. eine Physiotherapie unterstützende App, die Übungen daheim erleichtert. Für sie gab es bei der Internationalen Konferenz für Human-Computer-Interaction (Interact) den Reviewer's Choice Award. In Zukunft wird am Ludwig-Boltzmann Institut für digitale Gesundheit und Prävention mitgearbeitet.

Biomedizinische Analytik

Holz hat antibakterielle Wirkung

Eine Lärchenpechsalbe bei schlecht heilenden Wunden oder ein Bad in Birkenrindentee bei Entzündungen: In der Hausmedizin hat Holz einen festen Platz. Forscherinnen und Forscher der Studiengänge Biomedizinische Analytik und Holztechnologie & Holzbau konnten nun die antibakterielle Wirkung von Holz wissenschaftlich nachweisen. Damit eröffnen sich neue Anwendungsgebiete – etwa im Kosmetik- oder Lebensmittelbereich. »Ausgangspunkt war die Frage, ob sich Bakterien auf Holz mehr oder weniger schnell entwickeln als auf Kunststoff«, erläutert Geja Oostingh, Leiterin des Studiengangs Biomedizinische Analytik. Ihr Team brachte Bakterien auf Holz auf und beobachtete das Wachstum. Dabei zeigte sich, dass Holz – besonders jenes der Lärche – die Vermehrung der Bakterien hemmt. Auch in Methanol aufgelöster Holzextrakt zeigte die gleichen Effekte. Im nächsten Schritt soll sich zeigen, ob Holzextrakt in Kosmetik die Bildung von Schimmelpilzen hintanhalten könnte.



Gesundheits- & Krankenpflege

Health Literacy in der Lehre verankern

Gesundheitskompetenz – im Fachjargon Health Literacy – ist für Menschen, die im Gesundheitsbereich arbeiten, unerlässlich. Ein Forschungsprojekt am Studiengang Gesundheits- & Krankenpflege versucht, dieses Thema in den Lehrplänen für nichtärztliche Gesundheitsberufe in Salzburg zu verankern. Der Bedarf ist groß, zeigten Befragungen. »Wir wollten wissen, was die Kolleginnen und Kollegen für ihre Arbeit in der Lehre brauchen, um Gesundheitskompetenz zu vermitteln«, erklärt Projektleiter Thomas Haug. Es kristallisierten sich sieben Lernfelder – beispielsweise Faktenwissen, die Einflussnahme auf Bedingungen von Gesundheit, Selbstsorge oder Kommunikation – heraus. Daraus wurden – angepasst an die jeweilige Ausbildung - Niveaustufen formuliert. Im nächsten Schritt geht es darum, die konkreten Inhalte und Umsetzungstipps in der Lehre zu implementieren. Unterstützt wurde das Projekt vom Gesundheitsförderungsfonds Salzburg.

Radiologietechnologie

Prostatakrebs: Verlässliche nuklearmedizinische Bildgebung

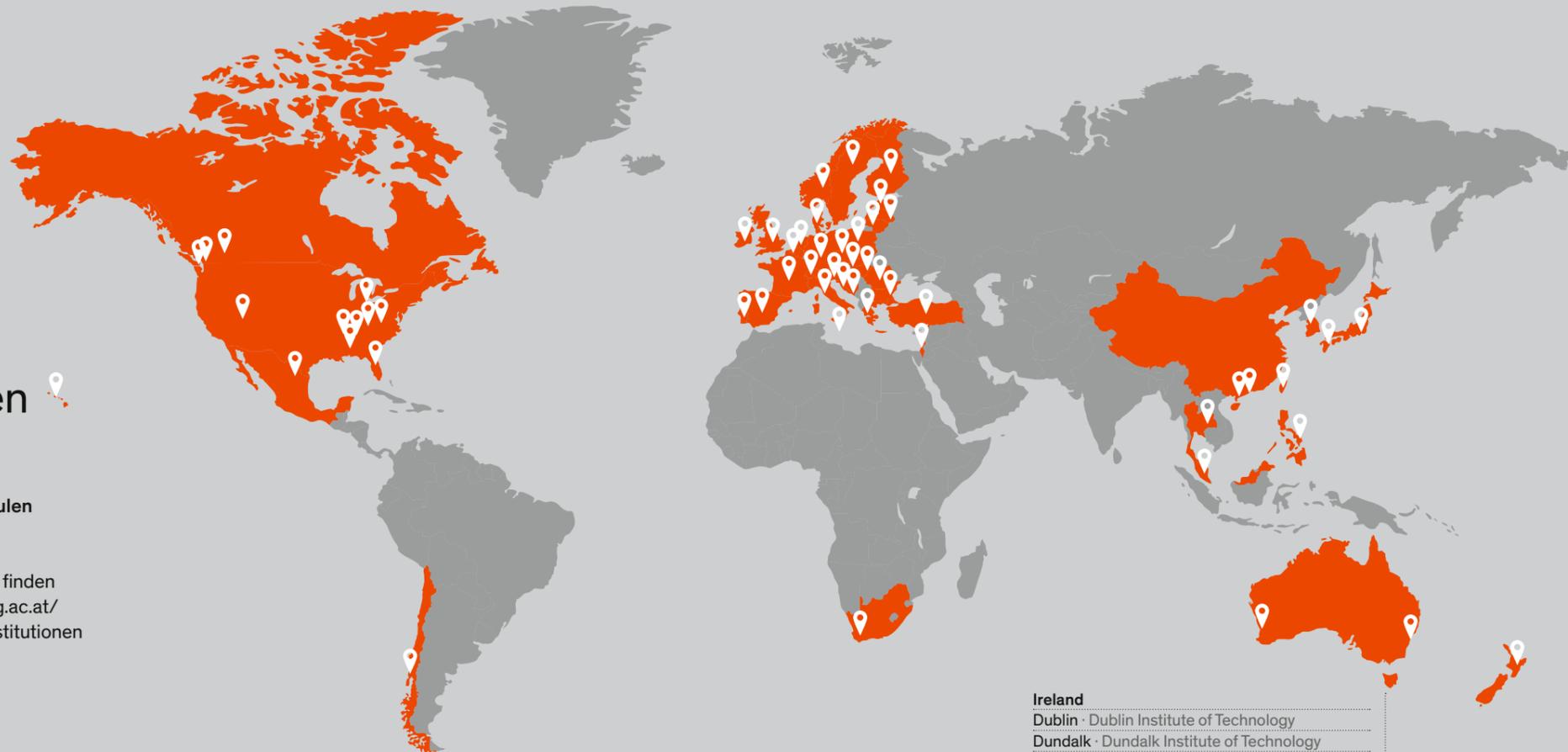
Eine neue nuklearmedizinische Methode kann die Diagnose von Prostatakrebs erleichtern. Das zeigt die PRISMA 17-Studie, an der Florian Szigeti, Senior Lecturer am Studiengang Radiologietechnologie, in Kooperation mit der nuklearmedizinischen Abteilung der Salzburger Landeskliniken gearbeitet hat. Bei dem Verfahren wird das prostata-spezifische Membran Antigen (PSMA) mit Gallium-68 markiert. »Dieses Antigen ist bei Prostatakrebszellen überexprimiert, wodurch diese Zellen mehr Ga-68 speichern und ein höheres Signal liefern«, erläutert Szigeti. Dieser für die Patienten schonende Ganzkörper-scan kann zwar nicht die Biopsie ersetzen, bietet aber therapie-relevante Informationen zu Lymphknoten- bzw. Metastasierungsstatus. Bei bereits therapierten Patienten mit wieder ansteigenden PSA Werten und Verdacht auf ein Rezidiv konnte diese Studie zeigen, dass auch bei PSA Werten unter 2 ng/ml eine PET/CT mit Gallium 68 PSMA indiziert ist.



Partner- hochschulen

Weltweit arbeiten wir
mit 150 Partnerhochschulen
zusammen.

Eine detaillierte Übersicht finden
Sie unter [www.fh-salzburg.ac.at/
internationales/partnerinstitutionen](http://www.fh-salzburg.ac.at/internationales/partnerinstitutionen)



Australia

Callaghan · University of Newcastle
Murdoch · Murdoch University

Belgium

Brussels · Odisee University College
Geel · Thomas More Kempen
Hasselt · Hasselt University;
PXL University College
Kortrijk · Howest University of Applied Sciences

Bosnia and Herzegovina

Sarajevo · University of Sarajevo

Bulgaria

Sofia · University of Forestry Sofia

Canada

Kamloops · Thompson Rivers University
Surrey, B.C. · Simon Fraser University
Victoria · Royal Roads University

Chile

Valdivia · Austral University of Chile

China

Hong Kong · The Hong Kong Polytechnic
University
Macau · City University of Macau

Croatia

Bjelovar · Technical College in Bjelovar
Zagreb · University of Zagreb

Czech Republic

Brno · Brno University of Technology;
Mendel University in Brno
Olomouc · Palacky-Universität Olomouc
Praha · Film and TV School of the Academy
of Performing Arts (FAMU)

Denmark

Copenhagen · KEA - Copenhagen School
of Design & Technology
Odense · University of Southern Denmark

Estonia

Tallinn · Tallinn University Baltic Film and
Media School

Finland

Helsinki · Arcada University of Applied Sciences
Joensuu · Karelia University of Applied Sciences
Kuopio · Savonia University of Applied Sciences
Lahti · Lahti University of Applied Sciences
Metropolia · Metropolia University of
Applied Sciences
Pori · Satakunta University of Applied Sciences
Seinäjoki · Seinäjoki University of
Applied Sciences
Tampere · Tampere University of
Applied Sciences

France

Lyon · IDRAC - International School of
Management
Nantes · Ecole Supérieure du Bois
Paris · ENSAAMA - École Nationale Supérieure
des Arts Appliqués et des Métiers d'Art;
INSEEC Groupe - Paris;
Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne IREST
Reims · Reims School of Art and Design
Saint Barthelemy d'Anjou Cedex · ESAIP -
Graduate School of Engineering
Savignac-les-Églises · Ecole Supérieure
Internationale de Savignac
Villejuif · Efrei Paris

Germany

Augsburg · Augsburg University of
Applied Sciences
Berlin · Alice Salomon Hochschule;
Berlin International University of
Applied Sciences;
HTW Berlin University of Applied Sciences
Bielefeld · Bielefeld University of
Applied Sciences
Bremen · Bremen University of
Applied Sciences, University of the Arts Bremen
Darmstadt · Darmstadt University of
Applied Sciences
Düsseldorf · Düsseldorf University of
Applied Sciences
Eberswalde · Hochschule für Nachhaltige
Entwicklung Eberswalde (HNEE)
Essen · Folkwang University of the Arts
Furtwangen · Furtwangen University
Hamburg · Universität Hamburg
Hamm · Hamm-Lippstadt University of
Applied Sciences
Krefeld · Niederrhein University of
Applied Sciences
Lemgo · Ostwestfalen-Lippe University of
Applied Sciences
Mosbach · Duale Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach
Stralsund · Stralsund University of
Applied Sciences
Stuttgart · Stuttgart Media University;
Stuttgart University of Applied Sciences
Wildau · Wildau Technical University of
Applied Sciences

Greece

Larissa/Karditsa · Technological Educational
Institute of Thessaly

Hungary

Budapest · Budapest Metropolitan University
Sopron · University of Sopron

Ireland

Dublin · Dublin Institute of Technology
Dundalk · Dundalk Institute of Technology
Galway · Galway-Mayo Institute of Technology
Limerick · University of Limerick

Israel

Holon · Holon Institute of Technology
Jerusalem · Bezalel Academy of Arts and Design

Italy

Milano · Polytechnic University of Milan
Roma · La Sapienza University
Torino · Polytechnic University of Turin
Trento · University of Trento

Japan

Beppu City · Ritsumeikan Asia Pacific University
Tokyo · Toyo University

Latvia

Riga · Art Academy of Latvia;
Riga Technical University

Lithuania

Vilnius · Vilnius Gediminas Technical University

Malaysia

Kuala Lumpur · Berjaya University College of
Hospitality

Malta

Malta · University of Malta

Mexico

San Pedro · University of Monterrey

Netherlands

Amsterdam · Tio University of Applied Sciences
Breda · Avans University of Applied Sciences
Maastricht · Zuyd University of Applied Sciences
The Hague · The Hague University of
Applied Sciences
Zwolle · Windesheim University of
Applied Sciences

Namibia

Windhoek · Namibia University of Science and
Technology (NUST)

New Zealand

Auckland · Auckland University of Technology

Norway

Kongsberg · University of Southeastern Norway
Stavanger · University of Stavanger
Tromsø · The Arctic University Norway (UiT)
Trondheim · Norwegian University of
Science and Technology

Philippines

Quezon City · Ateneo de Manila University

Poland

Kraków · Cracow University of Technology
Poznań · Poznan University of Life Sciences
Warszawa · Warsaw University of Technology

Portugal

Coimbra · Instituto Politécnico de Coimbra
Lisboa · Lisbon Polytechnic Institute
Porto · University of Portucalense

Romania

Brasov · Transilvania University of Brasov
Timisoara · University of Timisoara

Slovakia

Zvolen · Technical University in Zvolen

Slovenia

Ljubljana · University of Ljubljana
Maribor · Alma Mater Europeae -
European Center, Maribor

South Africa

Matieland · Stellenbosch University

South Korea

Seoul · EWha Womans University;
Korea University
Suwon · Ajou University

Spain

Alcoy · Technical University of Valencia
Alicant · University of Alicante
Barcelona · Autonomous University of
Barcelona; Barcelona School of Design and
Engineering; Barcelona Tech
Girona · University of Girona
Madrid · IED Madrid/Barcelona
Murcia · UCAM Universidad
Católica San Antonio de Murcia
Vigo · University of Vigo
Zaragoza · Escuela Superior de
Diseno de Aragón; University of Zaragoza

Sweden

Halmstad · Halmstad University
Jönköping · University of Jönköping
Karlstad · Karlstad University
Lulea · Lulea University of Technology
Växjö · Linneaus University

Switzerland

Bern · Bern University of Applied Sciences
Chur · University of Applied Sciences HTW Chur
Delémont · University of Applied Sciences and
Arts Western Switzerland
Luzern · Lucerne University of
Applied Sciences & Arts

Taiwan

Tainan · Southern Taiwan University of
Science and Technology
Taipei · National Taipei University of Technology
Taoyuan City · Kainan University

Thailand

Nakhon Pathom · Mahidol University

Turkey

Istanbul · BAU Bahcesehir University;
Istanbul Bilgi University; Marmara University

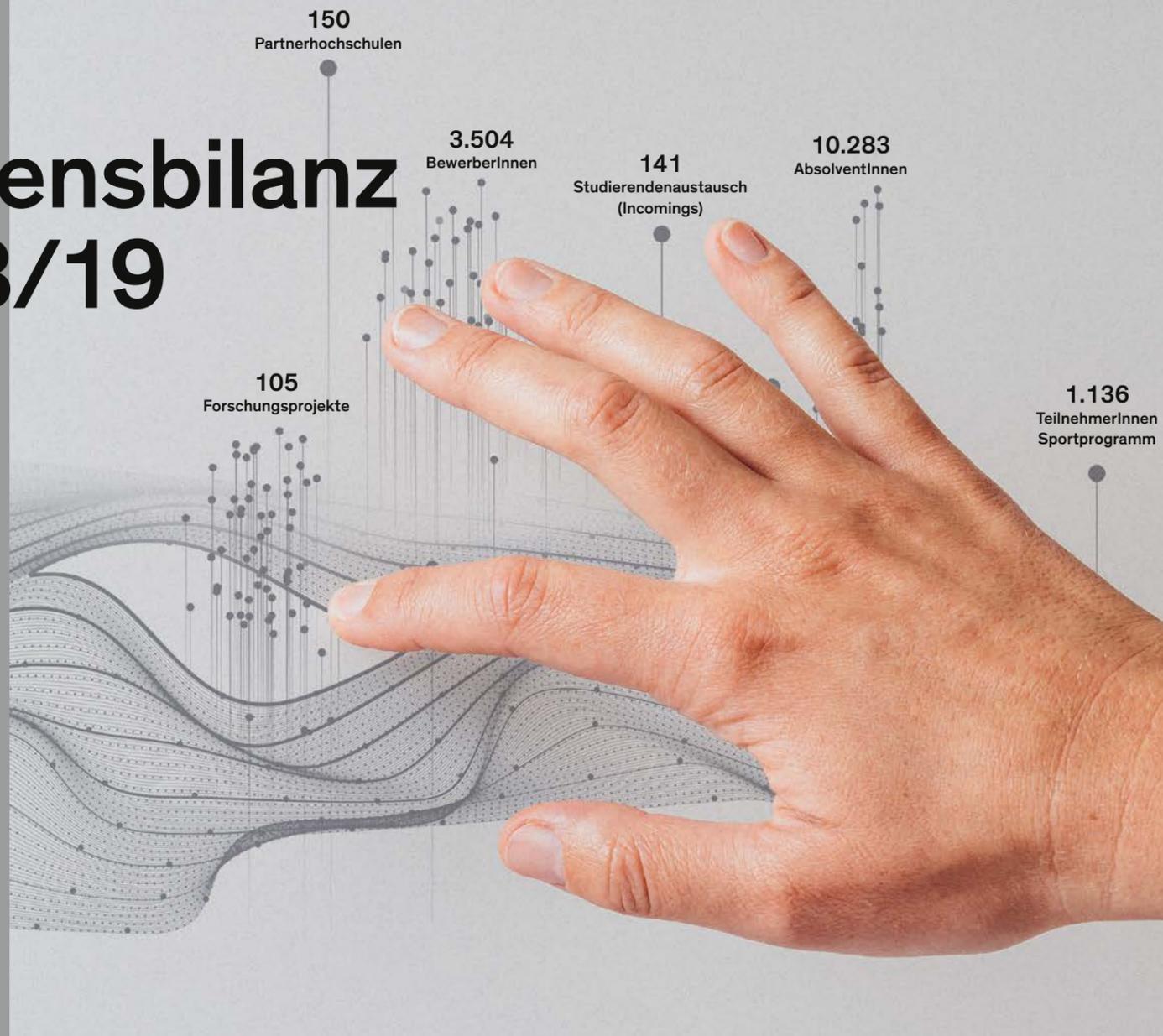
United Kingdom

Aberdeen · Robert Gordon University (RGU)
Coleraine · University of Ulster

United States of America

Cedar City · Southern Utah University
Honolulu · Hawai'i Pacific University
Jonesboro · Arkansas State University
Ohio · Bowling Green State University
Oregon · Oregon State University
Orlando · University of Central Florida
Tennessee · University of Tennessee
Troy · Troy University
Virginia · Virginia Polytechnic Institute and
State University

Wissensbilanz 2018/19



Victoria Schulte; Betriebswirtschaft
(seit Juni 2019)
Srđjan Koruga; Innovation & Management
in Tourism (bis Juni 2019)
Hendrik Klein;
KMU-Management & Entrepreneurship

FH-BETRIEBSRAT

Gerhard Ablinger (seit März 2019)
Angela Allnoch
(in den Aufsichtsrat entsandt)
FH-Prof. Mag. Günter Berger
(stv. Vorsitzender des BR,
in den Aufsichtsrat entsandt)
Wolfgang Grabner (seit Mai 2019)
DI (FH) DI Roland Graf, MSc (Vorsitzender
des BR, in den Aufsichtsrat entsandt)
Peter Haber (in den Aufsichtsrat entsandt)
Markus Hussl (seit September 2019)
Mag.ª Ulrike Garstenauer (bis März 2019)
Sonja Klackl (bis Oktober 2019)
Barbara Zuckerstätter
(bis September 2019)

ÖH FH SALZBURG (VORSITZ-TEAM)

ÖH-Vorsitzende
Victoria Schulte; Betriebswirtschaft
(seit Juli 2019)
Hendrik Klein; KMU-Management &
Entrepreneurship (bis Juni 2019)

1. stv. Vorsitzender
Khouni Aziz;
Innovation & Management in Tourism

2 stv. ÖH Vorsitzender
Stefan Bauer; Holztechnologie & Holzbau

Stand: 1. Dezember 2019

Die FH Salzburg bedankt sich bei den Standortgemeinden Puch bei Hallein sowie Kuchl für die in diesem Jahr wiederum gewährten Unterstützungen für den Lehr- und Forschungsbetrieb.

Die FH Salzburg dankt ausdrücklich allen Fördergebern, ihren Gesellschaftern Wirtschaftskammer Salzburg und Arbeiterkammer Salzburg, den Institutionen und Unternehmen für die gewährten Förderungen und für deren Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit Sonderprojekten.

Wissensbilanz 2018/19



Wissensbilanz 2018/19

Qualitätsmanagement

Mit der Wissensbilanz im Rahmen des Jahresberichtes würdigt die Fachhochschule Salzburg jährlich die Leistungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zeigt gleichzeitig ihr intellektuelles Kapital als Schlüsselfaktor für ihre Innovationsfähigkeit sowie ihr nachhaltiges Wertschöpfungspotenzial auf.

Die Qualität unserer Dienstleistung ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg, die Marktposition und das Renommee der Fachhochschule Salzburg und Ihrer AbsolventInnen. Aufgabe der Fachhochschule Salzburg ist es, gemäß ihres Bildungsauftrages eine qualitativ hochwertige praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau zu gewährleisten, die ihren AbsolventInnen eine bestmögliche Vorbereitung auf ihr Berufsleben bietet oder eine entsprechende Karriereentwicklung unterstützt.

Victoria Schulte; Betriebswirtschaft
(seit Juni 2019)
Srđjan Koruga; Innovation & Management
in Tourism (bis Juni 2019)
Hendrik Klein;
KMU-Management & Entrepreneurship

FH-BETRIEBSRAT

Gerhard Ablinger (seit März 2019)
Angela Allnoch
(in den Aufsichtsrat entsandt)
FH-Prof. Mag. Günter Berger
(stv. Vorsitzender des BR,
in den Aufsichtsrat entsandt)
Wolfgang Grabner (seit Mai 2019)
DI (FH) DI Roland Graf, MSc (Vorsitzender
des BR, in den Aufsichtsrat entsandt)
Peter Haber (in den Aufsichtsrat entsandt)
Markus Hussl (seit September 2019)
Mag.ª Ulrike Garstenauer (bis März 2019)
Sonja Klackl (bis Oktober 2019)
Barbara Zuckerstätter
(bis September 2019)

ÖH FH SALZBURG (VORSITZ-TEAM)

ÖH-Vorsitzende
Victoria Schulte; Betriebswirtschaft
(seit Juli 2019)
Hendrik Klein; KMU-Management &
Entrepreneurship (bis Juni 2019)

1. stv. Vorsitzender
Khouni Aziz;
Innovation & Management in Tourism

2 stv. ÖH Vorsitzender
Stefan Bauer; Holztechnologie & Holzbau

Stand: 1. Dezember 2019

Die FH Salzburg bedankt sich bei den Standortgemeinden Puch bei Hallein sowie Kuchl für die in diesem Jahr wiederum gewährten Unterstützungen für den Lehr- und Forschungsbetrieb.

Die FH Salzburg dankt ausdrücklich allen Fördergebern, ihren Gesellschaftern Wirtschaftskammer Salzburg und Arbeiterkammer Salzburg, den Institutionen und Unternehmen für die gewährten Förderungen und für deren Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit Sonderprojekten.

Wissensbilanz 2018/19



DIE FH AUF EINEN BLICK

Rechtlicher Status
Fachhochschule

Gesellschaftsform
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Gesellschafter
Arbeiterkammer Salzburg (50 %)
Wirtschaftskammer Salzburg (50 %)

Gründungsjahr
1995

Standorte
Campus Urstein, 5412 Puch
Campus Kuchl, 5431 Kuchl
Uniklinikum Salzburg (SALK),
5020 Salzburg
Kardinal Schwarzenberg Klinikum,
5620 Schwarzach

HOCHSCHULLEITUNG

Geschäftsführung
Mag. Raimund Ribitsch
Mag. Dr. Doris Walter

Rektorat
Prof. Mag. Dr. Gerhard Blechinger
(FH-Rektor)
FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz.oec. Dr.
Roald Steiner (FH-Vizektor)
Mag. Ulrike Szigeti (FH-Vizektorin
seit Oktober 2019)
FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall
(FH-Vizektor bis September 2019)

AUFSICHTSRAT

KR LAbg. Mag. Hans Scharfetter
(Vorsitzender)
Mag. Hilla Lindhuber (stv. Vorsitzende)
WK-Dir. Dr. Manfred Pammer
AK-Präsident Peter Eder
AK-Dir. Dr. Martin Neureiter
Univ.-Doz. Dr. Doris Conci, MSc
Mag. Gabriele Tischler
Mag. Marianne Kusejko
DI (FH) DI Roland Graf, MSc (BR-Vorsitz-
ender, vom Betriebsrat entsandt)
FH-Prof. Mag. Günter Berger
(vom Betriebsrat entsandt)
FH-Ass.Prof. DI (FH) DI Peter Haber (vom
Betriebsrat entsandt, seit Oktober 2019)
Angela Allnoch (vom Betriebsrat
entsandt; seit März 2019)
Sonja Klackl (bis Oktober 2019)
DI Christiane Seeger (bis März 2019)

BEIRAT FÜR FACHHOCHSCHUL- ENTWICKLUNG

LH Dr. Wilfried Haslauer
Mag. (FH) Andrea Klambauer
LAbg. Mag. Hans Scharfetter
Präsident Manfred Rosenstatter
Präsident Peter Eder
Direktor Dr. Manfred Pammer
Direktor Dr. Martin Neureiter
Dr. Peter Gutschner
Univ. Doz. Dr. Doris Conci, MSc
Priv.-Doz. Dr. Paul Sungler
Dr. Reinhard Scharfetter

FH-KOLLEGIUM

Vorsitz
Prof. Mag. Dr. Gerhard Blechinger
(FH-Rektor)

Stellvertretender Vorsitz
FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz. oec.
Dr. Roald Steiner (FH-Vizektor)

Studiengangsleitung
FH-Prof. Mag. Martin Dürli;
Physiotherapie
FH-Prof. Margit Felber, BSc, MSc;
Hebammen
FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall;
Design- & Produktmanagement
FH-Prof. DI Dr. Gerhard Jöchtl;
Informationstechnik &
System-Management
FH-Prof. Dr. Martin Lu Kolbinger;
Soziale Arbeit, Soziale Innovation
FH-Prof. DI Dr. Hilmar Linder;
MultiMediaTechnology

Lehr- und Forschungspersonal

DI (FH) Michael Großbauer;
MultiMediaArt
DI (FH) DI Hermann Huber;
Holztechnologie & Holzbau
FH-Prof. Mag. (FH) Mag. Dr.
Mario Jooss, Bakk; Innovation &
Management im Tourismus
DI Markus Leeb; Smart Building
FH-Prof. MMag. DDr.
Hermann Rauchenschwandtner;
Betriebswirtschaft
FH-Prof. Karin Schwenoha, MSc;
Biomedizinische Analytik

Studierendenvertretung
Julia Alexandra Brunhuber;
Betriebswirtschaft
Aziz Khouni;
Innovation & Management in Tourism

Victoria Schulte; Betriebswirtschaft
(seit Juni 2019)
Srđjan Koruga; Innovation & Management
in Tourism (bis Juni 2019)
Hendrik Klein;
KMU-Management & Entrepreneurship

FH-BETRIEBSRAT

Gerhard Ablinger (seit März 2019)
Angela Allnoch
(in den Aufsichtsrat entsandt)
FH-Prof. Mag. Günter Berger
(stv. Vorsitzender des BR,
in den Aufsichtsrat entsandt)
Wolfgang Grabner (seit Mai 2019)
DI (FH) DI Roland Graf, MSc (Vorsitzender
des BR, in den Aufsichtsrat entsandt)
Peter Haber (in den Aufsichtsrat entsandt)
Markus Hussl (seit September 2019)
Mag. Ulrike Garstenauer (bis März 2019)
Sonja Klackl (bis Oktober 2019)
Barbara Zuckerstätter
(bis September 2019)

ÖH FH SALZBURG (VORSITZ-TEAM)

ÖH-Vorsitzende
Victoria Schulte; Betriebswirtschaft
(seit Juli 2019)
Hendrik Klein; KMU-Management &
Entrepreneurship (bis Juni 2019)

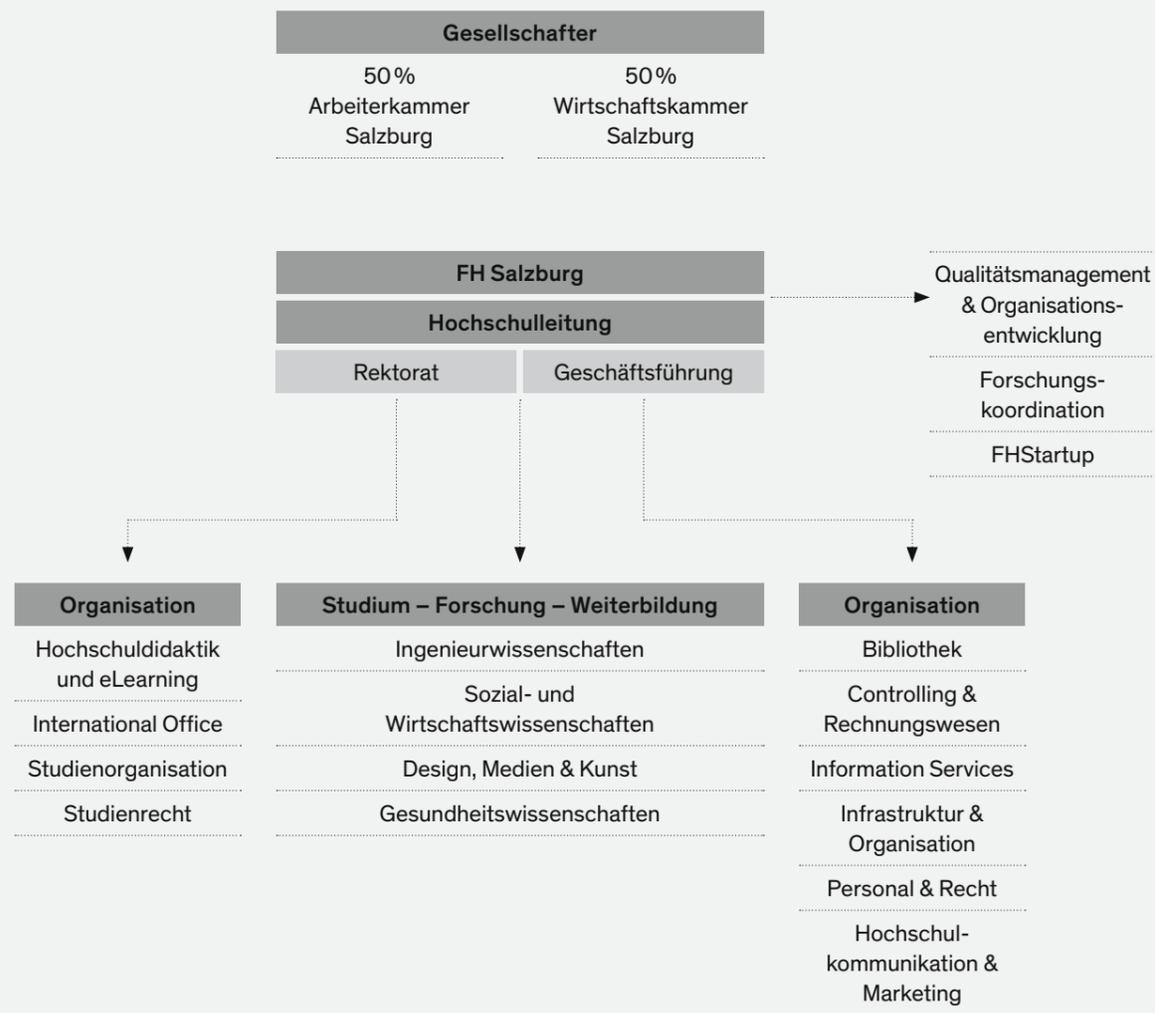
1. stv. Vorsitzender
Khouni Aziz;
Innovation & Management in Tourism

2. stv. ÖH Vorsitzender
Stefan Bauer; Holztechnologie & Holzbau

Stand: 1. Dezember 2019

Die FH Salzburg bedankt sich bei den
Standortgemeinden Puch bei Hallein
sowie Kuchl für die in diesem Jahr
wiederum gewährten Unterstützungen
für den Lehr- und Forschungsbetrieb.

Die FH Salzburg dankt ausdrücklich allen
Fördergebern, ihren Gesellschaftern
Wirtschaftskammer Salzburg und
Arbeiterkammer Salzburg, den Institutio-
nen und Unternehmen für die gewährten
Förderungen und für deren Unter-
stützungsleistungen im Zusammenhang
mit Sonderprojekten.



Das Unternehmen Fachhochschule in Zahlen

Aufteilung der Studierenden in die jeweiligen Disziplinen

	16/17	17/18	18/19
Aufteilung der Disziplinen			
Ingenieurwissenschaften	713	725	743
Sozial- & Wirtschaftswissenschaften	1.024	1.037	1.015
Design, Medien & Kunst	584	619	617
Gesundheitswissenschaften	355	331	394
Gesamt	2.676	2.712	2.769

Studierende in technischen Studiengängen

	16/17	17/18	18/19
Technische Studiengänge¹			
Genehmigte Studienplätze	911	936	951
Aktive Studierende	964	990	1.031
Anteil an Studierenden	36 %	37 %	37 %

Zertifizierungen:



¹ An der FH Salzburg werden folgende als technische Studiengänge geführt: Holztechnologie & Holzbau, Holztechnologie & Holzwirtschaft, Informationstechnik & System-Management, Applied Image and Signal Processing, Smart Building, Smart Buildings in Smart Cities, MultiMediaTechnology, Radiologietechnologie sowie Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation.

Personal

	16/17		17/18		18/19	
	Köpfe	VZÄ	Köpfe	VZÄ	Köpfe	VZÄ
MitarbeiterInnen						
MitarbeiterInnen Gesamt	337	254,0	365	266	380	288,6
Hochschulleitung	5	3,7	5	3,7	5	3,7
Geschäftsführung	2	2	2	2	2	2
Rektorat	3	1,7	3	1,7	3	1,7
Lehre & Forschung	190	139,4	204	150,3	215	162,8
StudiengangsleiterInnen	18	16,9	18	16,4	18	16,4
ForschungsleiterInnen	2	2	2	2	3	3
Senior Lecturer / Senior Researcher	105/7	76,5/6	104/10	80,2/8,3	109/9	85/7,6
Lecturer / Researcher	5/12	4,1/7,5	11/19	6,7/12,9	15/18	8,7/14,5
Junior Lecturer / Junior Researcher	15/26	9,3/17,1	8/32	4,3/19,8	8/35	5,3/22,6
Drittmittelfinanzierte MitarbeiterInnen	32	21,3	50	31,5	48	28,3
Externe Lehrende	895		908		893	
FH-Professuren	53	47,6	61	54,3	61	55
Habilitierte Lehrende/MitarbeiterInnen	7	5,1	9	7,6	9	8
Services der Lehre	96	73,1	105	79,4	104	76,2
Abteilungsleitungen	6	5,4	7	6,5	6	5
MitarbeiterInnen	90	67,7	98	72,9	98	71,2
Organisation	48	37,9	53	42,6	58	45,9
Abteilungsleitungen	5	5	4	3,6	5	4,6
MitarbeiterInnen	43	32,9	49	39	53	41,3

Nachhaltigkeit

	16/17	17/18	18/19
Alter			
Durchschnittsalter, MitarbeiterInnen Gesamt	40,0 Jahre	40,2 Jahre	40,2 Jahre
Durchschnittsalter, wissenschaftliche MitarbeiterInnen	41,5 Jahre	41,4 Jahre	41,4 Jahre
Durchschnittsalter, nicht-wissenschaftliche MitarbeiterInnen	38,0 Jahre	38,6 Jahre	38,7 Jahre
Geschlecht			
Geschlechterverhältnis, MitarbeiterInnen, Gesamt (w/m)	57:43	55:45	55:45
Geschlechterverhältnis, Führungskräfte (w/m)	41:59	41:59	42:58
Geschlechterverhältnis, Fachhochschulkollegium (w/m)	14:86	14:86	14:86
Geschlechterverhältnis, FH-Professuren (w/m)	25:75	28:72	21:79
Geschlechterverhältnis, MitarbeiterInnen, Akademie (w/m)	43:57	42:58	40:60
Geschlechterverhältnis, MitarbeiterInnen, Verwaltung (w/m)	75:25	72:28	74:26
Geschlechterverhältnis, Studierende (w/m)	51:49	51:49	50:50
Herkunft			
Studierende, Anzahl unterschiedliche Nationen	48	49	52
Studierende aus Salzburg	1.555	1.562	1.592
Studierende aus Restösterreich	666	658	666
Studierende aus Deutschland	341	378	391
Studierende aus anderen Ländern	114	114	120
Vereinbarkeit Beruf/Studium und Familie			
Anteil Teilzeitbeschäftigte, Gesamt	47,6%	50%	47%
Verhältnis Teilzeitbeschäftigte, wissenschaftliche/nicht-wissenschaftliche MitarbeiterInnen	59:41	59:41	60:40
Verhältnis Teilzeitbeschäftigte (w/m)	68:32	66:34	64:36
Berufsbegleitend Studierende, Vollzeit berufstätig	345	311	269
Berufsbegleitend Studierende, Teilzeit berufstätig	587	617	625

In der Agenda für Nachhaltige Entwicklung mit ihren 17 Sustainable Development Goals (SDG) kommt dem Bildungswesen durch, inklusive gleichberechtigte und hochwertige Bildung eine wesentliche Rolle zu. Die FH Salzburg leistet u.a. durch nachhaltige Studienprogramme (z.B. Smart Building) aber auch durch das FH-weite Engagement im Bereich Diversität, Vereinbarkeit, Gesundheit und Energieeffizienz einen Beitrag.

	16/17	17/18	18/19
Gesundheit			
Ausgaben für Gesundheitsförderung je Vollzeit-MitarbeiterIn (in Euro)	57	41	54
Anzahl Veranstaltungen zum Thema Gesundheit	21	17	17
TeilnehmerInnen Sportprogramm	1.156	1.170	1.136
Fortbildung und Firmenzugehörigkeit			
Fortbildungstage (extern)	882	1.074	1.108
Firmenzugehörigkeit in Jahren (Durchschnittswert)	5,9	6,1	6,2
Energie			
CO ₂ -Einsparungen in Tonnen, Gesamt (in Tonnen)	82,5	63,3	59,8
davon durch Photovoltaikanlage (in Tonnen)	52,7	51	49,8
davon durch Elektromobil (in Tonnen)	1	0,3	0
davon durch Umstellung auf energieeffiziente Anlagen / LED-Außenbeleuchtung (in Tonnen)	28,8	12	10
Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Anteil MitarbeiterInnen mit Jobticket	21 %	20 %	17 %

Akademische Qualifikation des Lehr- & Forschungspersonals

	16/17	17/18	18/19
Habilitiert	7	9	9
Promoviert	46	50	54
Diplom/Master	116	118	120
Bachelor	9	16	22

Strukturkapital

	16/17	17/18	18/19
Investitionen in t €			
Lehre- und forschungsspezifische Investitionen	569	444	579
IT- und AV-Infrastruktur	435	621	621
Gebäudeinfrastruktur und sonstige Sachausstattung	399	297	142
Summe	1.403	1.362	1.342
Räumliche Infrastruktur			
Büro- & Lehrräume	332	349	349
Quadratmeter pro Arbeitsplatz	13,0 m ²	13,4 m ²	12,3 m ²
Quadratmeter Lehrfläche pro Studierendem	5,2 m ²	5,4 m ²	5,2 m ²
Anteil der Lehrräume an Gesamtnutzfläche	46,3 %	45,6 %	45,6 %
Bibliothek			
Bücher & Medien	44.030	46.338	48.336
Zeitschriftenbestand (Exemplare)	25.188	27.062	28.734
Zugriffe Gesamt über E-Medien	93.506	194.179	265.785
Digitale Medien	2.368	2.442	2.501
Ausgaben für Neuanschaffungen	€ 170.000	€ 190.000	€ 202.000
Ausleihen	65.709	79.366	79.120

Die digitale Transformation findet nicht nur im BA-Studienprogramm Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation statt, sondern spiegelt sich auch in den Services wie hier in der stark gestiegenen E-Mediennutzung.

Beziehungskapital

	16/17	17/18	18/19
Partnerschaften			
Partnerhochschulen	140	144	150
Gründerhochschule werden			
Startups aus der FH Salzburg	3	3	5
davon studiengangübergreifend	1	1	2
Startups, beratende Cases	30	36	25

Die FH Salzburg hat in ihrer Strategie festgehalten, »Transferknoten« im regionalen Innovationssystem und Treiber von Startups zu sein, die Zahl der Startups unterstreicht dieses Engagement.

Leistungsprozesse

Leistungsprozesse in der Lehre

BewerberInnen ²	3.270	2.784	3.504
Ausschöpfungsquote (InteressentInnen : BewerberInnen) in Prozent	71 %	72 %	72 %
AnfängerInnen-Studienplätze pro Studienjahr	1.028	1.005	1.001
BewerberInnen je AnfängerInnen-Studienplatz	3,2	2,7	2,8
Genehmigte Studienplätze gesamt	2.638	2.673	2.728
Auslastung der Studienplätze	101 %	101 %	102 %
Betreuungsverhältnis ³	1:14	1:13	1:13
Abgehaltene Semesterwochenstunden ⁴	5.451	5.369	5.604
Abgehaltene Lehrveranstaltungsstunden ⁵	74.653	73.473	76.647
durch hauptberuflich Lehrende	33.836	33.090	35.116
durch externe Lehrende	40.817	40.383	41.531
Bachelor- & Masterarbeiten	1.522	1.575	1.164
AbsolventInnen (kumuliert)	8.629	9.448	10.283
Erfolgsquote des jeweiligen Abschlussjahrgangs	81 %	77 %	78 %

Die FH Salzburg freut sich über einen Zuwachs von über 25 % bei den BewerberInnen im Vergleich zum Vorjahr.

² BewerberInnen sind alle Personen, die sich beworben haben und zum Aufnahmeverfahren zugelassen wurden.

³ Das Betreuungsverhältnis errechnet sich aus dem Lehr- & Forschungspersonal inkl. StudiengangleiterInnen zu aktiv Studierende eines Studienjahres.

⁴ 1 Semesterwochenstunde entspricht 14 Lehrveranstaltungsstunden.

⁵ 1 Lehrveranstaltungsstunde entspricht 45 Minuten.

Leistungsprozesse in der Forschung und Entwicklung

	16/17	17/18	18/19
Forschungsprojekte	106	109	105
davon Kooperationsprojekte	36	41	54
davon FH Salzburg als Lead	10	16	19
davon national	100	96	91
davon EU	9	13	14
Projektvolumina in t €	€ 2.776	€ 3.338	€ 4.239
Forschungserlöse Drittmittel in t €	€ 2.055	€ 2.491	€ 3.652

Ergebnisse und Transferleistungen

Preise, Auszeichnungen	38	34	27
Medienberichte	2.098	2.320	2.456

Internationalisierung durch Vernetzung und Wissensaustausch

Internationalisierung

Studierendenaustausch (Outgoings)	129	115	91
Studierendenaustausch (Incomings)	156	160	141
Auslandspraktika (Outgoings)	97	70	57
Lehrendenaustausch (Outgoings)	16	22	21
Lehrendenaustausch (Incomings)	28	28	12
MitarbeiterInnenaustausch (Outgoings)	22	33	45
MitarbeiterInnenaustausch (Incomings)	11	23	8

Die MitarbeiterInnen der FH Salzburg nutzen verstärkt die Möglichkeit, Erfahrungen mit KollegInnen im Ausland auszutauschen.

Medieninhaber und Herausgeber

Fachhochschule Salzburg GmbH
Mag. Raimund Ribitsch, Geschäftsführer
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Doris Walter, Geschäftsführerin
Urstein Süd 1
5412 Puch / Salzburg, AUSTRIA
T +43 50 2211-0
www.fh-salzburg.ac.at

Koordination und Redaktion

Hochschulkommunikation & Marketing
Nina Bacher, BA; Mag.^a Veronika Engstfeld;
Sigi Kämmerer MAS;
Mitarbeit: Mag.^a Claudia Lagler

Koordination Forschung & Entwicklung

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Carmen Wageneder-Schmid

Wissensbilanz

Qualitätsmanagement
& Organisationsentwicklung
MMag.^a Cornelia Rieß

Lektorat

Ulrike Hammerl

Grafische Gestaltung, Layout, Satz

wir sind artisten

Druck

Samson Druck GmbH



Bildnachweise

Wenn nicht anders angegeben: © FH Salzburg

S.2–3.: Helge Kirchberger Photography; Mike Vogl; Neumayr; WKS/Hechenberger; Manuel Horn; S. 4 Eva trifft.; S.6 Eva trifft.; S.8 Jasmin Merdan; 123rf.com/Tsu-Lin Wu; S. 10 ijeab - stock.adobe.com (erstes li.), Gerry Frank; S. 15 Poschner Photography, AK/Lindhuber; S. 19 Marshallplan-Jubiläumsstiftung/Richard Tanzer; S. 21 WrightStudio – Stock Adobe; S. 24 Christian Streil, Joe Mann; S. 32 Springer Verlag; S. 34 Christoffer Borggren; S. 39 Wildbild; S. 40 Neumayr; S. 41 Kardinal Schwarzenberg Klinikum/Schaad; S. 42 Wildbild; S. 43 Neumayr; S.44 Wildbild; S. 45 Neumayr; S.48 (li.) Wildkind; (re.) Neumayr; S. 49 AdobeStock/WrightStudio; S. 51 (li.) Heimat Österreich; S. 55 (li.) Eric Pratter; S. 58 Magdalena Mock

Disziplinen-Kapitelbilder (S.12, 22, 30, 38, 46, 62):
Eva trifft.; S. 62/63 INGARA/Shutterstock.com

Disclaimer

Die Informationen in dieser Publikation wurden mit großer Sorgfalt recherchiert und aufbereitet. Dennoch kann für die Richtigkeit der Daten keine Gewähr übernommen werden. Druck- und Satzfehler sind ausdrücklich vorbehalten.

Die FH Salzburg ist Partner der Klima- und Energiestrategie SALZBURG 2050 und ist Mitglied der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz



Redaktionsschluss: 1. Dezember 2019

© 2019 Fachhochschule Salzburg GmbH

Die FH Salzburg dankt ausdrücklich der Republik Österreich, dem Land Salzburg und den Salzburger Landeskliniken (SALK) für die geleisteten Förderungen und für deren Unterstützungen. Diese betragen 18,3 Millionen Euro durch den Bund sowie 5,1 Millionen Euro durch das Land Salzburg. Von den SALK kamen 4,2 Millionen Euro.

Weiters bedanken wir uns bei der Wirtschaftskammer Salzburg für die indirekte Förderung in Zusammenhang mit dem Hauptgebäude in Urstein in der Höhe von rund 640.000 Euro. Darüber hinaus bedanken wir uns bei beiden Trägern der Fachhochschule Salzburg GmbH – Arbeiterkammer Salzburg und Wirtschaftskammer Salzburg – für die Patronatserklärung, welche zu einer Zinsersparnis in der Höhe von rund 87.000 Euro führte.

Die FH Salzburg bedankt sich bei den Standortgemeinden Puch bei Hallein und Kuchl für die in diesem Jahr wiederum gewährten Unterstützungen für den Lehr- und Forschungsbetrieb in der Höhe von insgesamt 86.000 Euro.

Neben dem Bund, dem Land Salzburg und den Eigentümern Wirtschaftskammer Salzburg und Arbeiterkammer Salzburg wird die FH von vielen Unternehmen mit Geld-, Sach- und Dienstleistungen unterstützt. Danke an alle für das Vertrauen in unsere Arbeit.

AXESS AG, Robert Bosch GmbH, B&R Industrial Automation GmbH, conova communications GmbH, elements.at, eurofunk Kappacher GmbH, FERCHAU Engineering GmbH, Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft mbH, Generali Versicherung AG, HOFER KG, hogast Einkaufsgenossenschaft, Industriellenvereinigung Salzburg, Ing. Punzenberger COPA-DATA GmbH, Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH, Interspar GmbH, Kardinal Schwarzenberg Klinikum GmbH, karriere.at GmbH, Lidl Österreich GmbH, LieberLieber Software, Liebherr-Werk Bischofshofen GmbH, Marketing Club Salzburg, Vereinigung der Österreichischen Industrie, Palfinger AG, Porsche Holding, Precast Software Engineering GmbH, Prodingler Tourismusberatungs GmbH, Raiffeisenverband Salzburg eGen, Salzburg AG, Salzburg Wohnbau GmbH, Salzburger Land Tourismus GesmbH, SC Johnson GmbH, Siemens AG, SIGMATEK GmbH & Co KG, SPAR Business Services GmbH, Stadlbauer Marketing + Vertrieb GmbH, successfactory consulting group, UNIQA Versicherungen AG, W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH

www.fh-salzburg.ac.at

